

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa.
Fernsch. Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postgeschäftskonto:
Dresden 1530.
Girokasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 146.

Freitag, 24. Juni 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Aufstellgebühr, durch Postbezugs-Nr. 214 einfach. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzerrungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gemähe für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Kolumnenzeile 100 Gold-Pfennige; Zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Freie Tarife. Bewilligter Rabatt erlaubt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verförderungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: G. Leichgräber, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Sturm gegen Hoover.

Lausanner Entschluss über die „Sprache des gesunden Menschenverstandes“.

Mit einem für die Franzosen, aber selbst für die Engländer unheimlichen Eindruck ist die Wollschafft des amerikanischen Präsidenten Hoover in die kalte und graue Dunst-Atmosphäre von Genf und Lausanne eingeschlagen. Zum erstenmal seit langem vernahm man wieder offene Worte. Zum erstenmal wurde mit konkreten Forderungen, die klar und fest das wirkliche Ziel der Abrüstung bezeichneten, das ganze tragikomische Säterspiel der militärischen Abrüstungsverhandlungen entlarvt. Zum erstenmal wieder wurde auch die Wahrheit über die Reparationen gefragt. Was bedeutet alles Heilschein über Reparationsend- oder Halbdurchungen, was das pietistische Gefügel über einen „Gottesfrieden“, wenn wenige Kilometer von dem Busch- und Befahlshof Duchi entfernt die europäischen Generalstädter in Uniform oder Zivil die Unmöglichkeit jeder Rüstungsrückführung nachweisen, weil jeder Verzicht auf Kanonen, auf Flugzeuge und Tanks, die Sicherheit der Völker gefährdet? In diesen Schwund mußte einmal hineingeleuchtet werden. Und daß es von Hoover, dem Vertreter jener Macht getan, die den Weltkrieg entschied, ist kein schlechtes Zeichen, auch wenn Wahlgewichtspunkte, wie die Franzosen so schön bewiesen, bei diesem „unforechter Ultimatum“ oder diesem „hinterlistigen Bemühen zur Sprengung der Genfer Konferenz“ mitgewirkt haben sollen.

Es ist ungemein charakteristisch, die Wirkung des amerikanischen „Donnerwortes“ auf die europäischen Konferenzmitglieder zu beobachten. Wie aus Lausanne berichtet wird, sah Herr Herriot, der sonst sprühender Laune ist, in der Nacht nach der amerikanischen Erklärung finster und stumm hinter seinem Glas Bier. MacDonald zeigte sich überhaupt nicht. Er nährte die Mischnut, die ihn schon in den letzten Tagen bewegte, nun auch gegen das Hoover-Diktat. Sir John Simon aber antwortete den Journalisten noch bissiger als am Vortage, wo er die beiden einzigen Alternativen der Lausanner Konferenz dahin zusammenfaßte: Nicht bezahlt zu werden — oder nicht bezahlt zu werden. Einzig bei der deutschen Delegation wird der Vorstoß Hoovers als ein ehrlicher Schritt nach vorwärts begrüßt. Man hat weiß Gott vieles gegen die Abrüstungskonferenz und gegen Lausanne auf dem Herzen, aber man kann es aus diplomatischer Höflichkeit nicht immer sagen. Das hat jetzt Herr Hoover gründlich besorgt.

Selbstverständlich bringen auch die amerikanischen Vorschläge keineswegs die Erfüllung für alle jene Forderungen, die von deutscher Seite seit über einem Jahrzehnt gegenüber den schwer rückenden Siegerstaaten erhoben worden sind. Man muß das besonders betonen, weil von französischer Seite sonst behauptet wird, daß Herr Hoover Herrn von Papen nach dem Munde geredet hätte. Davon kann leider ganz und gar nicht die Rede sein. Wir Deutschen vermissen vor allem in den Hooverischen „Grundsätzen“ ein Wort über jene deutsche Gleichberechtigung, die wir als Voraussetzung einer ehrlichen und den Frieden wollenden Verständigung immer dar bezeichnen müssen. Diese Gleichberechtigung ist keine Dogma, die mit juristischer Sparsamkeit immer wieder in die Debatte geworfen werden muss. Es kommt uns dabei auch durchaus nicht auf die äußere Form einer solchen Gleichberechtigung an. Was wir wünschen müssen, ist, daß aus dem Geiste dieser Gleichberechtigung heraus verfahren und daß sowohl die Abrüstungs- als auch die Reparationsfragen von ihr aus beurteilt werden. Davon steht in der Hooverischen Erklärung leider kein Wort, und hier ist der Punkt, wo auch die deutsche Delegation bei aller warmherzigen Begrüßung des amerikanischen Schrittes einen Vorbehalt anmelden muß.

Aber was sonst in dem neuen Hooverplan gefordert wird, das ist schon der Beweislichkeit und zwar einer möglichst baldigen, wert. Die Waffenrüstungen sollen um ein Drittel herabgesetzt werden. Die Rüstungsbeschränkung soll nicht nur Zahlen in den Büchern verändern, sie soll „eine positive“ sein. Tanks, Gaskrieg und bewegliche schwere Artillerie sollen vollständig von der militärischen Bildfläche verschwinden. Bomberflugzeuge sollen abgeschafft werden. Bei den Seeabrüstungen soll ein Drittel der Gesamttonnage der Panzerschiffe gekürzt werden und ein Viertel der Gesamttonnage der Flugzeugmutterschiffe, der Kreuzer und der Torpedoboote. Kein Staat soll eine Unterseebootstonnage über 35000 Tonnen beibehalten. Und so fort! Es ist selbstverständlich, daß besonders von französischer Seite gegen diese Forderungen eine Unmenge von Gegengewichtspunkten vorgebracht werden dürfen. Und daß man militärisch, chemisch, politisch, technisch und meinetwegen auch moralisch die „Unmöglichkeit“ und „Schiefe“ dieser Forderungen beweisen wird. Das Entscheidende ist jedoch, daß hier zum ersten Male nicht die Stimme der Diplomaten, sondern der tiefe Wunsch der Bevölkerung aller Nationen zu Worte kommt, die den Frieden wollen. Die Diplomaten können sich vor der Antwort an diese Bevölkerung, die international, besser übernational ist, nicht mehr herumdrücken. Selbst der französische Sozialist Lyon Blum sagt: „Der Hoover-Plan stellt genau das dar, was die französischen Wähler gewollt haben“. Dieses heimliche Gewissen aller Nationen ruft nach einer Erfüllung und ehrlichen Beurteilung der Hoover-Vorschläge. Wenn die Diplomaten in den nächsten Tagen mit einem neuen Heilschein antworten wollen, wird man sie erinnern müssen, daß sich die wirkliche Weltmeinung gegen sie stellt. Wenn die Abrüstungskonferenz in Genf den neuen Hoover-Vorschlag negativ ausspringt läßt, weiß sie, daß damit auch alle anderen großen internationalen Probleme zu Fall gebracht werden

Der Reichskanzler vor der deutschen Kolonie in Lausanne

Keine halben Maßnahmen.

Lausanne, 24. Juni.

Im Stadtkino fand ein deutscher Abend statt, der von der deutschen Kolonie in Lausanne, der deutschen Handelskammer in der Schweiz und vom Verband deutscher Studierender an Schweizer Hochschulen veranstaltet war. Der Reichskanzler, die Reichsminister und die ganze deutsche Delegation nahmen an dieser eindrucksvollen Veranstaltung teil. Auch der österreichische Bundeskanzler Dollfuß war erschienen.

Reichskanzler von Papen führte u. a. aus:

Diese Konferenz darf nicht mit Resolutionen schließen, die der Welt nur den Frieden versprechen; diese Konferenz muß der Welt endgültig den Frieden zurückgeben. Es geht hier in Lausanne nicht darum, die Ursachen zu suchen, die die Weltwirtschaft in Unordnung gebracht haben; diese sind zur Geltung bekannt und von allen Sachverständigen der Welt überzeugend und übereinstimmend oft genug dargelegt worden.

Heute gilt es, die bereits erkannten Fehlerquellen zu beheben. Die Zeit der halben Maßnahmen ist vorbei. Die Völker Europas und der Welt wollen Taten sehen. Ich kann nicht daran glauben, daß die Welt zu solcher positiven Arbeit noch nicht reif ist. Die Geisel der Arbeitslosigkeit lastet schwer auf Deutschland. Die Hoffnung der Jugend ist fast geschwunden. Das wirtschaftliche Leben gleicht einem Kirchhof. Mehr noch als dieses materielle Elend lastet auf uns das niederrückende Bewußtsein, zu einer Nation minderen Rechts degradiert zu sein. Kann man sich wundern, daß ein Volk mit einer solch holzen Geschichte wie die unsrige sich in allen Facetten seines Herzens gegen einen Zustand aufbaut, der sein seelisches Gleichgewicht in dem empfindlichsten Punkt zerstören muß?

Die Welt darf sich weder darüber täuschen, daß das materielle Unglück, unter dem Deutschland so besonders leidet, nicht an den Grenzen eines Landes hält macht, noch auch darüber, daß die seelische Spannung Gegenwirkungen erzeugen muß, die das soziale Gleichgewicht Europas auf das ernsthafte bedrohen.

Die Frage nach dem Ausweg aus der Weltwirtschaftskrise ist klar und einfach zu beantworten:

Man muß sich entschließen, einen endgültigen Strich unter die tragische Rechnung des Krieges zu machen. Das allein ist imstande, der Welt das Vertrauen wiederzugeben.

Die deutsche Regierung hat noch einmal den Versuch gemacht, alle lebendigen, aufbauwilligen Kräfte der Nation zusammenzufassen, um neue Grundlagen für das Leben unseres Volkes zu finden und die soziale Trennschärfen unserer Zeit zu überwinden. In diesem festen und unerschütterlichen Willen wissen wir uns eins mit dem gesamten deutschen Volk. Deutschland will den Frieden in Ehren, weil es den Frieden der Welt will.

Die englisch-französischen Tributbesprechungen vorläufig unterbrochen.

tu. Lausanne. Der französische Ministerpräsident Herriot stellte Donnerstag nachmittag von neuem dem englischen Ministerpräsidenten MacDonald einen längeren Besuch ab. Nach Abschluß der Unterredung wurde von englischer Seite folgende amtliche Mitteilung verbreitet: „Die Besprechungen zwischen den englischen und französischen Ministern wurden heute in einer nüchternen und freundlichen Weise fortgesetzt und zunächst unterbrochen, um den französischen Ministern die Möglichkeit von Besprechungen mit den deutschen Ministern zu geben.“

Die Verhandlungen zwischen der englischen und französischen Regierung über die Tributfrage scheinen damit vorläufig abgeschlossen zu sein. Jetzt beginnen die unmittelbaren Auseinandersetzungen der französischen Vertreter mit der deutschen Regierung.

Direkte deutsch-französische Verhandlungen.

Die Aussprache zwischen von Papen und Herriot findet am Freitag vormittag um 10 Uhr im französischen Hauptquartier, dem Hotel Lausanner Palace, statt, wo zunächst eine Unterredung zwischen Herriot und dem Reichskanzler erfolgt, an die sich nach französischen Mitteilungen eine gemeinsame Besprechung der gesamten deutschen und der gesamten französischen Abordnung anschließt. Nach Mitteilungen von deutscher Seite nehmen an den deutsch-französischen Besprechungen außer dem Reichskanzler auch der Reichsaußenminister, sowie Staatssekretär von Bülow teil.

In französischen Kreisen wurde am Donnerstag abend in Zweckoptimismus gemacht und der Stand der Konferenz

als „günstig“ bezeichnet. Die Konferenz habe durchaus Schritte vorwärts gemacht. Die jetzt beginnenden Verhandlungen mit der deutschen Regierung würden zweifellos schwierig sein, jedoch bestände noch die Hoffnung auf eine Vereinbarung mit der deutschen Regierung. Die französische Regierung halte jedoch selbstverständlich uneingeschränkt an ihrem Standpunkt fest, daß von einem Verzicht auf die deutschen Tributzahlungen aus grundlegenden politischen Gründen nicht die Rede sein könne; die französische Regierung müsse auch für die Zukunft ihren Anspruch auf die deutsche Zahlungspflicht aufrechterhalten.

Herriot hatte die Absicht, am Donnerstag abend eine Rundfunkrede für die Vereinigten Staaten zu halten. In letzter Stunde ist diese Rede jedoch von amerikanischer Seite angeblich aus technischen Gründen abgesagt worden.

Die deutsch-französischen Besprechungen in Lausanne.

Lausanne. (Funkspruch.) Die für heute geplanten Besprechungen zwischen der deutschen und der französischen Delegation begannen, wie vorgesehen, um 10 Uhr, wo sich Reichskanzler von Papen zum französischen Ministerpräsidenten begab. Nach etwa einer halben Stunde wurden zu der Besprechung der beiden Regierungschefs mehrere Herren der deutschen und der französischen Delegation hinzugezogen, darunter von deutscher Seite unter anderem Reichsaußenminister von Neurath, Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk, Reichswirtschaftsminister Warbold und Staatssekretär von Bülow.

Die Sitzung hat bis kurz vor 13 Uhr andauert. Bei ihrem Abschluß wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

„Die deutsche und die französische Delegation haben heute morgen eine erste Arbeitssitzung abgehalten. Graf Schwerin von Krosigk hat eine eingehende Darlegung von finanziellen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands gegeben.“

Ein belgischer Plan zur Erledigung der Reparationsfragen.

Lausanne. Wie verlautet, hat die belgische Delegation ebenfalls einen eigenen Plan zur Erledigung der Reparationsfragen ausgearbeitet, der sich in der Linie des bekannten Francou-Plans bewegt und im wesentlichen etwa das Folgende vor sieht:

Die belgischen Schwierigkeiten seien hauptsächlich auf den Mangel an Gold und Diensten zurückzuführen. Dieser Mangel könne behoben werden, und zwar durch die Realisierung der Sachwerte der deutschen Gemeinden und Städteunternehmungen, wie z. B. Gaswerke, Elektrizitäts- und Wasserwerke, die teilweise heute noch Überschüsse zu verzeichnen haben.

Falls sich die Vermutung über den belgischen Plan richtig erweisen sollte, braucht nicht besonders betont zu werden, daß er ebenso undurchführbar und unmöglich ist, wie jeder andere Plan, der weitere Reparationszahlungen vorsieht, da er an den Tatsachen wirtschaftlicher Natur vorbeigeht.

Lausanne. (Funkspruch.) In einem Communiqué der belgischen Delegation heißt es: Die belgische Delegation hat einen Plan ausgearbeitet für den wirtschaftlichen und finanziellen Aufbau Europas. Die vorgesehene Lösung würde sich hauptsächlich auf die Neorganisierung gewisser öffentlicher Unternehmungen in Deutschland beziehen, ferner auf eine internationale Kreditreorganisation und schließlich auf eine Reform des Zollsystems.

Beratung der Konferenz?

tu. Lausanne. Die verschiedensten Pläne tauchen jetzt auf, auf welche Weise ein „offizieller Zusammenbruch“ der Konferenz vermieden werden kann. Auf englischer Seite wird stark dafür Stimmung gemacht, daß im Herbst zunächst eine europäische Wirtschaftskonferenz in Lausanne und sodann anschließend in London eine Weltwirtschaftskonferenz abgehalten werden soll, jedoch nur unter der Voraussetzung einer vorherigen Regelung der Tributfrage. Jemand ein Ausweg aus der immer verworrener und aussichtsloser werdenden Lage der Konferenz zeichnet sich jedoch bisher nirgends ab. Der Gedanke einer Beratung durch „Permanenterklärung“ der Konferenz und Einigung von Sachverständigenausschüssen gewinnt an Boden.

In französischen Kreisen wird heute offen zugegeben, daß sich die innenpolitische Lage für das Kabinett Herriot in den letzten Tagen wesentlich verschlechtert habe, und daß in der Kammer bereits Intrigen gegen das Kabinett im Gange seien. An einer längeren Lebensdauer des Kabinetts Herriot wird bereits vielfach gezweifelt. Durch die Unterbrechung der englisch-französischen Verhandlungen und die am Freitag beginnenden deutsch-französischen Besprechungen sind die Konferenzarbeiten jedenfalls in eine neue, vielleicht die entscheidende Phase eingetreten.

vielleicht der höchste Wert des Vorstokes des amerikanischen Präsidenten

sind und Amerika als Helfer bei der Lösung der Weltkrise ausscheidet. In diesem ungeheuren moralischen Druck liegt

Liedertag des Deutschen Sängerbundes.

Der kommende Sonntag, 26. Juni 1922, ist wieder dem deutschen Lied geweiht. Alle Vereine des Deutschen Sängerbundes singen deutsche Volkslieder und vollständliche Lieder. Etwa von 10.11 Uhr oder 11 Uhr an finden in Nienburg Vorträge statt.

1. Am Rosenplatz — „Arion“

Wie's daheim war, Wohlgeruch
Unter Lindenbaum, Sturm
Biech mit, Nestler
Ertragung, Fünft

2. Auf dem Altmarkt — „Amphion“

Lebensregel, Dörner
Ach, du blauhäutiger Himmel, Silber
Aus der Lüneburger Heide, Kirch
Übermut, Volkslied
Schwäbisches Tanzlied, Volkslied

3. Am Edelweiss — „Orpheus“

Sonntag ist's, Breu
Mofenfrühling, Fünft
Raptän u. Lieutenant, Heinrich
Aus der Lüneburger Heide, Kirch

4. Am Capitol — „Sängerkranz“ und Riesiger Bäckermeister

Das Blümlein, W. Nagel
Hepta, zur Linde, Lößler
Es haben zwei Blümlein gehabt, Schrader
Es grüßt ein Strauß, Fünft
Nestlers Abschied, Heinrich
Von Hause muß ich fort, Schöffler

5. An der Elbterrasse — „Schubertbund“

Sonntag ist's, Breu

Nich, ich habe die Rosen so gern, Fuchs
Du Jugendzeit, Wenzel
Wie glüht er im Glase, Schiebold

6. Am Poppiger Platz — „Lauthammer“

Rosenfrühling, Fünft
Unter Lindenbaum, Sturm
Wie's daheim war, Wohlgeruch
Biech mit, Nestler
Ich hört ein Blümlein wachsen, Schaus
Raptän u. Lieutenant, Volksweise

7. Auf dem Oberplatz, am Gemeindeamt, Alleestraße, Mersdorf — „Männergesangvereine Gröba und Mersdorf.“

Ach spring an diesem Minge, Volkslied
Erlaube mir, feins Mädchen, Volksweise
Mein Herz und dein Herz, Heinrichs
Allerlei und Allerhand, Wohlgeruch
Wenn der Vogel nachsen will, Kremer
Frisch gesungen, Silcher
Mädchen, heimat mi, Volksweise
Schifferlied, Weber

Außerdem einige gemischte Chöre Mersdorfs.

8.12 Uhr, auf dem Nathansplatz, allgemeiner Gesang der Ortsgruppenvereine:

Baterland, Wohlgeruch
Ewig liebe Heimat, Breu
Frühling am Rhein, Breu
Jägers Morgenbesuch, Fünft

Und wenn allen Zuhörern ein bisschen Freude ins Herz gesungen wird, und wenn mancher sich neu daraufhin den Gesangvereinen anschließt, dann ist der Zweck der Werbeveranstaltung vollkommen erreicht.

* Stimmabgabe zur Reichstagswahl auch auf Bahnhöfen. Zur Reichstagswahl werden im Inlandsverkehr über weite Strecken und für die am Wahlgang noch dem Auslande fahrende oder vom Auslande zurückkehrenden Inlandsdeutschen auf wichtigen Bahnhöfen Wahlmöglichkeiten geschaffen werden.

* Bürgersteuer 1921. Die Veröffentlichungen in den Tageszeitungen über den Wechsel der Bürgersteuer 1921 haben mehrfach die Meinung hervorgerufen, daß schon an der Bürgersteuer 1921 eine Änderung eintrete. Das ist ein Irrtum. Insbesondere ist keiner der Steuertermine wegfallen, die auf den Steuerarten 1922 angegeben sind. Die Arbeitgeber haben also auch die im Juni fälligen Verträge unverändert einzuhalten und abzuliefern.

* Seltene Mietertreue eines Schwalbenpaares. In der idyllisch gelegenen Stadt Siebenlehn erfreut sich der Inhaber des Hotels zum Ros der Anhänglichkeit eines Schwalbenpärchens an sein Haus. Seit 7 Jahren nisten regelmäßig in der Gaststube über der elektrischen Lampe diese Fangschwänze; in der Tat ein ungewöhnlicher Platz, den die Tierchen erreichen, indem man ihnen einen Überwinterer der Gaststube als ständigen Ein- und Ausflugswinkel immerwährend offenhält. Gleich zu Beginn dieses Mietverhältnisses beringte man die Tierchen und konnte demzufolge bis heute folgende Beobachtungen feststellen: In den ersten drei Jahren kamen beide, Männer und Weibchen, regelmäßig zusammen zurück; im vierten Jahr kam das Männchen allein und suchte sich eine neue Gefährerin, die ebenfalls beringt wurde; im fünften Jahr kamen diese beiden Zugvögel zusammen, im sechsten Jahr nur das Weibchen und im siebten Jahre (1922) kamen abermals Männchen und Weibchen ins alte, vertraute Nest nach Siebenlehn von der großen Weltreise zurück. Welch' staunenswerte Orts- und Spurkunst der Tierchen! Einem so bevorzugten Hause spricht der Volksmund viel Glück zu.

* Für eine Vereinheitlichung der Schultypen. Die Zentralisierung des preußischen Landtags weist in einem Urteil darauf hin, daß die fortgesetzte Differenzierung im Bereich des höheren Schulwesens die Zahl der Schultypen in einem Ausmaß vermehrt habe, das zu unselbstlichen Zuständen geführt habe. Das Staatsministerium wird erachtet, mit den Regierungen der übrigen deutschen Länder in Verbindung zu treten, um eine Beschränkung der Zahl der Schultypen, vor allen derjenigen, die die Hochschulreife zu vermitteln bestimmt sind, auf zwei oder höchstens drei Typen herbeizuführen. Falls es nicht gelingt, ein einheitliches Vorgehen der Länder zu erzielen, sollen ungesäumt die nötigen Vorkehrungen getroffen werden, um die dringend notwendige Reform, wenigstens für Preußen, ab Ostern 1923 ins Werk zu setzen.

* Gebessertes Frachtengeschäft auf der Elbe. Seit einigen Tagen hat sich der Frachtenverkehr ab Hamburg bergwärts nach dem Tschecchoslowakei erfreulicherweise gebessert. Die Schiffahrtsgesellschaften mußten sogar Schleppdampfer, die in letzter Zeit stilllagen, in Betrieb stellen, um die von Hamburg abgehenden beladenen Bissen bei dem günstigen Wasserstand nach ihrem Bestimmungsort zu transportieren. Zahlreiche lange Schleppzüge sind nach tschechischen Umschlagsplätzen unterwegs. Die Kahnladungen bestehen aus Getreide, Stückgut, Erz und Salpeter. Die Bissen können bei dem günstigen Wasserstand voll beladen werden. Der Talverkehr läßt zur Zeit noch viel zu wünschen übrig.

* Ermäßigung der Rundfunkgebühren für Schulen. Durch eine Verfügung des Reichspostministers werden die Postämter ermächtigt, mit Wirkung ab 1. Juli den öffentlichen Volks-, Berufs- und ländlichen Fortbildungsschulen zur Erleichterung ihrer Teilnahme am Schulfunk auf Antrag für die Aufnahme der Darbietungen des Schulfunks die Rundfunkgenehmigung zu einer ermäßigten Gebühr von 80 Pfennig (statt 2 Mark) monatlich zu erteilen. Als solche Schulen gelten Pflichtschulen, die aus Staats- oder Gemeindemitteln erhalten werden und von ihren Besuchern keine Unterhaltungsbeiträge, wie Schulgeld, Lehrgebühren usw. erheben. Die Rundfunkgenehmigung zu der ermäßigten Gebühr berechtigt lediglich zum Empfang des Schulfunks. Sollen mit der Rundfunkanlage der Schule außerhalb der Schulzeit Rundfunk-Darbietungen abgehört werden, dann ist die volle Gebühr zu entrichten.

* Auch Pleite ist um sah steuerpflichtig. Das hat zwar der Reichsfinanzhof nicht so krass ausgesprochen, er hat aber immerhin dahin entschieden, daß die entgeltliche Veräußerung eines gewerblichen Unternehmens im ganzen umfaßsteuerpflichtig ist. Es ist aber nicht zu bestreiten, daß eine Veräußerung eines Unternehmens besonders in heutiger Zeit vielfach nur deshalb erfolgt, weil der Inhaber eben nicht mehr weiter kann und deshalb zu diesem Schritt gezwungen ist. Im einzelnen wird in dem Urteil festgestellt, daß schon im Handelsrecht die Veräußerung eines ganzen Handelsgeschäfts regelmäßig als der lehre Art der gewerblichen Tätigkeit des Veräußerers angesehen wird. Auch Rechtsbrechung und Gefechtbewegung im Steuerrecht seien dem gefolgt, informieren sie die Veräußerung eines Geschäfts im ganzen als den Zeitpunkt angesehen haben, in dem wahrscheinlich eine einkommensteuerpflichtige Realisierung des in dem Geschäft stehenden Konjunkturgewinnes stattfindet. Auch im Um-

fahleuerrecht, daß alle Entgelteinnahmen aus gewerblicher Tätigkeit besteuert werden will, müsse das Ergebnis das gleiche sein. Es widerstrebt dem Grundsatz steuerlicher Gerechtigkeit und Gleichmäßigkeit, die bei der Veräußerung erzielte Einnahme unbesteuert zu lassen. Es sei daher auch die Veräußerung eines gewerblichen Unternehmens im ganzen als lehre Art der gewerblichen Tätigkeit des Veräußerers grundätzlich umfaßsteuerpflichtig. Soweit entgegenstehende Urteile des Reichsfinanzhofs amlich veröffentlicht seien, könne die darin vertretene Rechtsauffassung nicht aufrechterhalten werden.

* Warnung vor mangelhaften Dachantennen. Die Gefahr des Absturzes, der die Schornsteinfeger und Dacharbeiter bei Verirrung ihrer Arbeit ausgegesetzt sind, wird oft nicht unverhofft dadurch erhöht, daß sich die Dach-Antennen in ordnungswidrigem Zustand befinden. Die Besitzer von Antennenanlagen werden im Interesse der Unfallverhütung dringend gebeten, dafür zu sorgen, daß sich die Anlagen jeweils in einem Zustand befinden, der den Vorschriften entspricht, die der Verband Deutscher Elektrotechniker für den Antennenbau aufgestellt hat. Diese Vorschriften, die jedem Fachmann bekannt sind, besagen, daß vor allem die Führung der Antennen mit den dazugehörigen Abspannungen und Verankerungen den Zugang zu den Schornsteinen nicht behindern und die Verwendung von notwendigen Dacharbeiten nicht beeinträchtigen darf.

* Nachricht. Zu dem am Sonntag, den 26. d. M. abzuholenden Liedertag des Deutschen Sängerbundes wird auch der Gesangverein „Concordia“ wie alljährlich Weisen des deutschen Liedes auf öffentlichen Plätzen zu Gehör bringen. Das Singen beginnt früh 7 Uhr am Elbastroß, anschließend am Gesellschaftshaus, Ecke Müller- und Oststraße, Kreuzung Quer- und Dorfstraße, Dorfplatz, und am Kriegerdenkmal. Mögen sich recht viele Freunde des Gesanges einfinden, um den Liedern am sonnigen Morgen zu lauschen, und Freunde und Freunde an denselben zu empfehlen. Allen Absitzstehenden aber sollen folgende Worte Mahnung und Aufforderung sein: „Zu jeder Zeit, in Freude und Leid, sei Herz und Mund dem Lied geweiht“. Wenn damit weitere sangstreuende Menschen sich der Gemeinschaft der Sänger anschließen würden, so wäre Zweck und Ziel des Liedertags voll erreicht.

* Graetz. Von der Seite nebst ist am Dienstag bei Dacharbeiten am ehemals Scherer'schen Grundstück der etwa 20jährige Sohn des Dachdeckers Nikolaus aus Richtenberg. Er erlitt hierbei einen doppelten Untergang. Nachdem seine Verletzungen sich noch drei Monate geholt, wurde er von Mitgliedern der Stralsunder Samariterkolonne seiner elterlichen Wohnung aufgefunden.

* Kreis. Zum Bäckermeister ist, wie man hört, an Stelle des verstorbenen Herrn Fischer Herr G. Löbke gewählt worden. Die Amtsübergabe ist jedoch noch nicht erfolgt.

* Olschka. Völkischer Tod. Auf der Straße vom Tode erlitt wurde am Mittwoch nachmittag kurz nach 4 Uhr der 1857 geborene innalide Fabriksoffizier Ernst Nagel, wohnhaft Dresdner Straße 136. In Begleitung seiner Enkelin auf dem Weg zum Garten sank er in der Nähe des Aufzuges zum Arbeitsamt plötzlich zusammen. Der sofort herbeieilende Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen, der vermutlich auf Herzschlag zurückzuführen ist.

* Wedemich. Döbeln. Verkehrszerleihung mit falschen Mitteln. Ein Arbeiter aus Wedemich, der auf der Straße Döbeln-Ost mit dem Rad von Döbeln kam, aber am linken Straßenrande fuhr, wurde von einem Motorradfahrer, ebenfalls von Döbeln kommend und auch links fahrend, plötzlich angehalten und mit den Worten: „Weißt du nicht, was rechts ist?“ mit Faustschlägen gegen Kopf und Gesicht in den Strakengraben geschleudert, wo er kurze Zeit liegen blieb. Der Tote wurde noch von einem anderen Motorradfahrer aufgehebelt. Galt als er gewohnt, daß sein Sohn als Mund und Nase stark blutete, hielt er es für geraten, mit seinem Freunde in Richtung Döbeln zu verschwinden, bevor jemand die Nummer der Räder hätte feststellen können. Es wird vermutet, daß die „Helden“ von Böhmen oder den nächsten Ortschaften sind.

* Großenhain. Wurde der Stuhl gereicht oder geworfen? Am 5. Januar wurde eine nationalsozialistische Versammlung aufgelöst, als der Friedner den Reichstag ein Kaiserleiterbauer genannt hatte. Es entstand ein allgemeiner Zumb. Einem Besucher wurde es schlecht und man forderte einen Stuhl. Der Diensthermeister Koppelt ergriff einen Stuhl und reichte ihn nicht gerade geschickt weiter, wodurch ein Polizeibeamter verletzt wurde. Koppelt erbt wegen gefährlicher Körperverletzung vom Amtsgericht Großenhain eine Strafe von 2 Monaten Gefängnis und legte Berufung bei dem Landgericht Dresden ein. In der Berufungsverhandlung widerriefen sie die Aussagen zweier mahgender Polizeibeamten derart, daß ein klares Bild der Vorgänge nicht gewonnen werden konnte, ob Koppelt den Stuhl gereicht oder geworfen hatte. Staatsanwalt Dr. Wölfe stellte daher die Bestrafung ins Gewebe des Gerichts. Das Landgericht unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Burckhardt sprach den Angeklagten aus Wangel an Beweisen frei.

* Moritzburg. Vom Moritzburger Schloßgarten. Infolge der Bewohnung des Schlosses Moritzburg in der Schlossgarten von Freitag, 24. Juni ab für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Führungen zur Besichtigung des Schlosses finden aber täglich statt.

* Dresden. Betriebsunfall. Als am Mittwoch nachmittag im Lagerraum des Görlitzer Warenentnahmevereins auf der Niederastraße zwei Arbeiter damit beschäftigt waren, Kisten in den Fabrikstuhl zu schaffen, stürzte eine Kiste ab und traf einen der Arbeiter an den Kopf. Er wurde schwer verletzt in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Der andere Arbeiter wurde ebenfalls getroffen und erlitt dabei einen Armbruch.

* Dresden. Ein gewerbsmäßiger Taschendieb urteilt. Einer Telegraphenassistentenheirau wurde am Abend des 10. Mai das Geldbäschchen mit etwa 16 Mark Inhalt und Papieren von einem Taschendieb auf dem Postplatz im Gedränge gestohlen. Ein Straßenbahnschaffner hatte längere Zeit am Tatort zwei Männer beobachtet. Sie wurden festgenommen und fanden seither in Untersuchungshaft. Beide, der 1900 geborene Kohlenhändler Paul Manial und der 1904 geborene polnische Staatsangehörige Erich Kloose, mußten sich vor dem Schöffengericht verantworten. Manial wegen Rückhaltsdiebstahl und Kloose, dem eine unmittelbare Beteiligung an dem Diebstahl nicht nachgewiesen werden konnte, wegen Fahrgärtner, Manial ist mehrfach wegen Taschendiebstahl vorbestraft; Kloose, der Bandesverbrecher hat, ist ebenfalls erheblich vorbestraft. Das Gericht billigte beiden Angeklagten mildester Urteile zu und verurteilte Manial zu 8 und Kloose zu 5 Monaten Gefängnis.

* Bischofswerda. Sich selbst gerichtet. Einer auf dem Rittergut Hammendorf lebenden Wirtschafterin waren vor einigen Tagen 400 Mark gestohlen worden. Der Verdacht fiel auf einen auf dem Rittergut beschäftigten Obermädel. Dieser hat sich nunmehr auf dem Boden seiner Wohnung die Halschlägader durchschnitten. Der 28 Jahre alte Selbstmordtöter hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

* Bischofswerda. Der Helfer in der Not. Im „Sächsischen Erzähler“ lesen wir folgende niedliche Geschichte: Ein nicht alltägliches Erlebnis hatte ein auswärtiger Besucher unterwegs Butterberges. Bei der Abzweigung des Weges nach Schönbrunn vernahm er aus dem Waldes-

Sächsisches und Sächsisches.

Nienburg, den 24. Juni 1922.

* Wetterberichte für den 25. Juni 1922 (mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Seitweise auftrifftende Winde aus westlichen Richtungen, leichter Bewölkungsgrad, Neigung zur Nebelbildung, Temperaturverhältnisse wenig geändert, vorübergehend Auftreten von leichten Niederschlägen.

* Daten für den 25. Juni 1922. Sonnenaufgang 5.44 Uhr, Sonnenuntergang 20.20 Uhr. Mondaufgang 23.48 Uhr. Monduntergang 11.43 Uhr.

1530: Verleihung der Augsburgischen Konfession auf dem Reichstag zu Augsburg.

1822: Der Dichter F. Th. A. Hoffmann in Berlin gest. (geb. 1776).

1864: Der Altkonsistoriale Oskar Baumann in Wien gest. (gest. 1899). *

* Johannissfeuer der Christlichen Jung-Schar. In der Sonnabendnacht nach dem Johannistag werden überall in deutschen Gauen Jung-Schar- und Jung-Volksfeuer lodern. Einen eigenartigen Reiz für alle Menschen bringen diese Feierstunden. Erstmals in diesem Jahre veranstaltet die Christliche Jung-Schar Nienburg unter reger Anteilnahme der Eltern ein Johannissfeuer am Spätabend des Sonnabends auf dem Guckligslande. Die Feuerrede hält der Vorsteher Herr Pfarrvikar Pöhlert. Der Missionsposaunenchor bestreitet den musikalischen Teil. Der Abend verspricht ein Erlebnis zu werden.

bildet Schreie. Er drang in den Wald ein und erblickte eine junge Mutter, die soeben einem Mädchen das Leben geschenkt hatte. Der Vater, der Bräutigam des Mädchens, wußte keine Hilfe zu leisten, er stand in heller Verzweiflung dabei. Offenbar war das Mädchen auf einem Spaziergang von den Geburtswehen überrascht worden. Aber ein freundliches Geschick hatte in dem Butterbergbauer, einem Herrn aus Bergholz bei Neustadt, einen Helfer in der Not gesandt; es war ein Mann, der in solchen Lebenslagen Bescheid wußte. Nicht umsonst hatte er während des Krieges in einem Krankenhaus in Brasilien Dienst getan. Er nahm sich der Mutter an und leistete ihr die erste Hilfe, so daß sie dann mit ihrem Kind in einem vom Vater inzwischen herbeigeholten Kraftwagen wegjahren werden konnte.

* **Baukunst.** Ein städtischer Haushaltplan vor 300 Jahren. In einer Sitzung der Gesellschaft für Vor- und Geschichte der Oberlausitz am 21. Juni legte Prof. Dr. Neumann den Baukunst städtischen Haushaltplan vor 300 Jahren vor. Aus den Kammerbüchern und Notoprotofolien jener vielbewegten Zeit im 30-jährigen Kriege hatte Prof. Dr. Neumann die Einnahmen des Gemeindevermögens zusammengestellt, die sowohl deutlich die Wandelhaftigkeit der städtischen Wirtschaft wie auch in Vergleich mit früheren Jahren die Not jener Tage erkennen ließen. Aus den Ausführungen des Vorsitzers ergaben sich fesselnde kulturgeographische Ausschüsse.

Leipzig. Holzen eines bösen Altkatholiken. Am Mittwoch nachmittag wurden in der Nähe ihrer Wohnung in der Heinzstraße eine 81 Jahre alte Witwe und ihre Tochter, eine 26 Jahre alte Arbeiterin, gasvergast aufgefunden. Ein Hausbewohner hatte den Gasgeruch bemerkt und sich gewaltsam zurück in die Wohnung verdrängt. Die Ursache zu der Verzweilungstat ist in einem Hausschlüssel zu suchen, unter dem Mutter und Tochter an leiden hatten. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Beide Frauen wurden zur Nachbehandlung ins Krankenhaus St. Jakob gebracht.

Leipzig. Unbekannter Radfahrer tödlich verunfallt. Am 23. Juni fuhr gegen 10.50 Uhr vormittags auf der Staatsstraße Leipzig-Lauda in Nähe Dörlitz unweit des Kreisstiles ein unbekannter Radfahrer gegen einen Straßenbahngürtel. Er wurde etwa 22 Meter weit mitgeschleift und blieb dann schwerverletzt bewußtlos liegen. Mit dem Rettungswagen der Feuerwehr wurde er in das Krankenhaus St. Georg gebracht. Dort ist er nach der Einlieferung gestorben, ohne daß seine Person festgestellt werden konnte.

Chemnitz. Fallräuber an der Arbeit. Vor einigen Wochen war in Alt-Chemnitz im Betriebsgraben unmittelbar an dessen Ableitung zum Chemnitzfluß an einer vertieften Stelle eine größere Anzahl gefanzter Raubfischerne, darunter auch solche mit der Prüfung eines Dreimark-Stückes der Ausgabe 1924 und dem Wünszeichen A aufgefunden worden. Das gefundene Material diente offenbar zur Herstellung falscher Dreimarkstücke. Die äußerst scharfe und saubere Prüfung spricht für eine Anfertigung durch sachkundige Hand in einem Münzschmiedebetrieb. Die Kriminalpolizei hat die Untersuchung aufgenommen.

Chemnitz. Todessturz eines Radfahrers. Um Mittwoch abend verlor auf der Frankenbergs-Straße in Übersdorf ein 19 Jahre alter Schneidergeselle auf seinem Fahrrad mit großer Geschwindigkeit einen Stadtärzt fahrenden Lastkraftwagen zu überholen. Unglücklicherweise blieb er dabei mit seinem Rad in einer Straßenbahnschiene hängen und stürzte so schwer, daß er von dem Kraftwagen überfahren wurde. Der Verunglückte starb kurz nach seiner Überführung ins Krankenhaus.

Augustusburg. Aufdeckung einer Heilquelle. Dem bekannten Strahlenforscher Major Henning in Berlin ist es gelungen, hier eine Quelle zu finden, deren Untersuchung ergab, daß sie große Heilerfolge verspricht. Die Quelle soll in etwa 100 Meter Tiefe liegen. Besonders interessant ist, daß einer der bedeutendsten Wasserlächerstandigen, Prof. Dr. Bode-Berlin, sich an den Untersuchungen beteiligt hat und in seinem Gutachten sagt: „Es läßt sich heute schon mit Bestimmtheit sagen, daß das Wasser den Vergleich mit einer Anzahl Quellen von höheren und bekannten Heilbädern aushält“. Die Quelle liegt an günstiger Stelle im Augustusburger Villenviertel. Die Befahrungen sollen demnächst beginnen.

St. Egidien. Diamantene Hochzeit. Dieser Tage konnte hier der Rentenempfänger Karl Louis Grönig mit seiner Ehefrau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Das Jubelpaar erfreut sich noch verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Kräfte.

Widau i. Sa. Reichstags-Mloch wegen Beleidigung verurteilt. Der durch die Ohrfeigenaffäre im Reichstag bekannt gewordene Schriftsteller und SPD-Redner Mloch hatte sich wegen Beleidigung des Werderauer Pfarrers Dr. Engel vor dem bayerischen Amtsgericht zu verantworten. In und nach einer nationalsozialistischen Versammlung in Weichenbach i. B., in der Dr. Engel über „Bolschewismus, Judentum und Marxismus“ gesprochen hatte, hatte Mloch den Pfarrer in groblicher Weise als „Bötzlein, Lügner, bundesgemeine Leichtentlederer“ usw. beschimpft. Das Gericht verurteilte ihn zu 200 Mark Geldstrafe über zehn Tagen Gefängnis. Außerdem wurde auf Bekanntgabe des Urteils in zwei Blättern auf Kosten des Angeklagten erkannt.

Der Autoreuber von Zinnwald ermittelt.

Aus Riesa wird dem Teluron-Sachverständigen gemeldet: Anfang dieser Woche wurde der Autotaxisbesitzer Berger aus Riesa auf der Heimstraßen bei Zinnwald von einem unbekannten Fahrer von rückwärts angefahren und durch zwei Schüsse schwer verletzt. In dem Strolche, der einen Raubüberfall geplant hatte, wurde der 28 Jahre alte, in Mariashain geborene und zuletzt in Salefel beschäftigte stellungslose Jerry Tietz ermordet. Berger, dem das Leben erhalten werden konnte, erkannte den Tietz nach einem Lichtbild mit Bestimmtheit als Fahrgäste wieder. Tietz ist noch flüchtig, er wird in den Erzgebirgswäldern vermutet.

Auskunftserteilung der Postämter über Rentenbezüge.

Der Reichsarbeitsminister hat, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erfährt, durch einen Erlass vom 10. Mai 1932 den zuständigen Ministerien der Länder eine Verfügung des Reichspostministers befürwortet, die dieser in Nr. 32 des Amtsblattes des Reichspostministeriums für 1932 veröffentlicht hat. Darin wird ausgeführt:

„Die Träger der Unfall- und der Invalidenversicherung haben die Deutsche Reichspost allgemein ermächtigt, den Fürsorgebehörden Auskunft über die Rentenbezüge der von ihnen unterstützten Hilfsbedürftigen zu geben. Die Auskunftserteilung wird wie folgt geregelt: Die Fürsorgebehörden können jährlich einmal durch eine beamte Kraft, die mit einem amtlichen Ausweis versehen und dem Postamt vorher namentlich gemacht ist, nach den Zahlungsunterlagen der Postämter feststellen lassen, welche unterstützten Hilfsbedürftigen eine Unfall- oder Invalidenrente durch die Post erhalten. Die Prüfung darf bei jedem Postamt nur durch eine städtische Dienststelle vorgenommen werden. Der Zeitpunkt ist vorher nach den dienstlichen Belangen des Postamts zu vereinbaren. Den Beatragten werden in einem geeigneten Diensträum des Postamts, der eine Verleihung des Post- und Telegraphengeheimnisses ausschließt, die Renten-

zahlungsanweisungen vorgelegt. Er muß sich darauf beschränken, im Beisein eines Beamten des Postamts nach seinen eigenen Eisten festzustellen, welche der Unterstützten Hilfsbedürftigen eine Rente erhalten. Der Beamte des Postamts überwacht besonders, daß die Einstellung auf den Kreis der Rentenempfänger beschränkt bleibt, die von den Fürsorgebehörden unterstützt werden. Die erhaltene Auskunft darf nur für die Bemessung der Unterstützung verwendet werden. Neben der Einstellungnahme in die Zahlungsunterlagen der Postämter sind auch schriftliche Einzelanfragen zulässig. Sie können namentlich bei den im Laufe des Jahres hinzutretenden Unterstützungsempfängern nötig sein. Für jede Anfrage hat die Fürsorgebehörde eine Gebühr von 20 Pf. zu entrichten. Hierin ist auch die Gebühr für die Überleitung der Antwort enthalten.“ Der Reichsarbeitsminister bittet die Ministerien der Länder, den Fürsorgebehörden von dieser Anordnung Kenntnis zu geben und dabei besonders zu betonen, daß die Auskunft nur für die Bemessung der Unterstützung verwendet werden darf.

Sächsischer Arbeitsmarkt Augenläufige Entlastung

Trotz der sommerlichen Jahreszeit kann von einer wesentlichen Entspannung auf dem Arbeitsmarkt im Bezirk des Landesarbeitsamtes Sachsen nicht berichtet werden. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist von 707 406 Ende Mai bis Mitte Juni auf 703 556 zurückgegangen. Die Abnahme beträgt also 3850 oder 0,5 v. H.

Diese geringe Entlastung erstreckt sich in der Hauptsache auf die Aufländer. Metallgewerbe und Textilindustrie zeigen keine Besserung ihrer sehr schlechten Arbeitsmarktlage. Beide Berufsgruppen weisen immer noch je über 100 000 Arbeitsuchenden auf. Die überaus ungünstige Arbeitsmarktlage der kaufmännischen Angestellten, Büroangestellten, Techniker aller Art und freien Berufe zeigt die Gesamtzahl von 67 301 Arbeitsuchenden an.

Aus dem Arbeitsamtbezirk Chemnitz ist hervorzuheben, daß verschiedene Berufsgruppen überhaupt keine Arbeitsgelegenheiten aufweisen. Es ist in der Chemnitzer Hauptvermittlungsstelle der Metallindustrie in der ersten Hälfte der Berichtszeit nicht eine einzige offene Stelle gemeldet worden, dabei beträgt die Zahl der gemeldeten arbeitsuchenden Metallschärbeiter und Hilfsarbeiter rund 20 000.

Das in verschiedenen Industriezweigen sonst üblicherweise um die gegenwärtige Jahreszeit einsetzende Wintergeschäft läßt auf sich warten. Infolge des Fehlens von Neubauten sind im Baugewerbe fast keine Einstellungen von Arbeitskräften zu verzeichnen.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist von Ende Mai bis Mitte Juni 1932 von 139 346 auf 130 966, also um 8380 oder 6 v. H. gesunken. In der Krisenunterstützung ist die Zahl der Unterstützungsempfänger von 171 254 auf 173 306 gestiegen, also um 2052 oder 1,2 v. H.

Rundgebung der Generalkonferenz der Bischöflichen Methodistenkirche in Atlantic City, Amerika. Für Revision des Versailler Vertrags und für Rüstungsverminderung.

Vom 2. bis 25. Mai tagte in der bekannten amerikanischen Kongreßstadt Atlantic City, nahe New York, die Generalkonferenz der Bischöflichen Methodistenkirche, die von allen protestantischen Kirchen Amerikas die stärkste Verbreitung und in vielen anderen Ländern der Erde, besonders auch in Europa, Indien und China zahlreiche Anhänger hat. Die Generalkonferenz, die alle 4 Jahre zusammentritt, bestand diesmal aus 840 Kirchenordnungsmäßig erwählten Abgeordneten, von denen etwa 100 aus den außerhalb der Vereinigten Staaten gelegenen Kirchengebieten kamen. Am 10. Mai nahm der große Vertretungskörper einstimmig nachstehende Entschließung an, der dadurch erhöhte Bedeutung zukommt, daß sie ganz von Amerikanern vorbereitet und abgefaßt worden ist. In wortgetreuer Überleitung von Dozent Theophil Mann-Frankfurt a. M. lautet die Rundgebung wie folgt:

„Im Namen Christi und im Interesse der Wohlfahrt und des Friedens der Welt sehen wir uns zu folgender Rundgebung gebrüder: Wir glauben, daß für die Welt die Zeit gekommen ist, die Tatsache anzuerkennen, daß die Verlautung Deutschlands mit der Alleinhuld am Weltkriege durch Artikel 281 des Versailler Vertrages gerechter Weise nicht aufrecht erhalten werden kann. Wir hoffen deshalb, daß religiöse und andere Körperschaften überall in der Welt für uns anstreiken werden, um den Völkerbund zu nötigen, Wege zu suchen für eine Revision dieses Artikels. Wir glauben auch, daß die Zeit gekommen ist, daß die Welt die Tatsache anerkennen, daß weitere Reparationen auf Grund dieses Artikels von dem deutschen Volke nicht mehr gefordert werden sollten. Wir nehmen die Stellung ein, daß Reparationen und Kriegsschulden nicht in die gleiche Kategorie gehören, weder juristisch noch moralisch, und bestehen darauf, daß dieser grundsätzliche Unterschied deutlich erscheint werde. Wir glauben jedoch, daß beide in sehr naher Beziehung zu einander stehen, und daß Ermäßigung oder Streichung der Reparationen nicht geschehen kann, ohne die Kriegsschuldenabzahlungen an die Vereinigten Staaten ernsthaft zu beeinflussen. Wir glauben ferner, daß die Vereinigten Staaten das, was sie auf Grund eines Rechtsanspruchs nicht willig sein werden zu tun, im Interesse der Wohlfahrt und des Friedens zu erwarten willig sein werden. Wir bitten deshalb die Regierung der Vereinigten Staaten, sich mit den anderen in Betracht kommenden Regierungen in Verbindung zu setzen, um eine neue Regelung der Kriegsschulden auf der Grundlage der wirtschaftlichen Verhältnisse und auf Grund einschneidender Verringerung der Rüstungen und militärischen Aufwendungen vorzunehmen. Die Regierungen von 59 Staaten, die im Vertrag von Paris dem Krieg amlich entflohen haben, sollen nun auch die Waffen niederlegen, vornehmlich die, die für den Angriff bestimmt sind. Eine einschneidende Verringerung oder gänzliche Abschaffung solcher Waffen, wie Tanks, bewegliche schwere Geschütze, Flugzeuge, Flugzeugmuttersschiffe und Gas würde die Bedeutung des Pariser Vertrages bedenklich verstärken, leichtenden Verdacht und Durch bei den schlechter für den Krieg gerüsteten Völkern überwinden, das Weitirren der Völker verhindern und der jetzt in Gegenwart der Abstimmungskonferenz zum Erfolg verhelfen. Wir rufen die Welt zum Zeugen dafür auf, daß die den Versailler Vertrag unterzeichnenden Mächte bei der Erwähnung der Abstimmung Deutschlands feierlich erklärt haben, daß sie dies tun, um den Beginn einer allgemeinen Beschränkung der Rüstungen aller Völker möglich zu machen.“ Ferner weisen wir auf die Tatsache hin, daß die Vereinigten Staaten als Unterzeichner des Vertrages von Berlin, in welchem die Präambel von Teil V des Versailler Vertrages eingeschlossen ist, Deutschland und der Welt daßelbe Versprechen gegeben haben. Nach unserem Urteil sind deshalb diese Völker alle moralisch und gesetzlich zu einer allgemeinen Verringerung der Rüstungen verpflichtet.“

Eine Entschließung zur beamtenrechtlichen Lage.

Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbundes beschäftigte sich am Donnerstag mit der beamtenpolitischen Lage und billigte die Maßnahmen der Bundesleitung zur Abwehr neuer wirtschaftlicher und rechtlicher Belastungen der Beamtenfamilie. In einer Entschließung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Notverordnungsgefechte zur vollen Rechtsfähigkeit auf dem Gebiete des Beamtenrechts und der Beamtengelehrte geführt habe, die sich mit dem Wesen und der Art des deutschen Beamtenverhältnisses unter keinen Umständen verträgt. Da die in Notverordnungen angeordneten Maßnahmen nicht immer unparteiischer rechtlicher Brüderung standhielten, beweist mit aller Deutlichkeit die jüngst ergangene Entscheidung des Staatsgerichtshofes, die die preußische Sparverordnung in wesentlichen beamtenrechtlichen Punkten für verfassungswidrig erklärt habe. Der Gesamtvorstand bringt erneut das bringende Verlangen zum Ausdruck, daß mit aller Beschleunigung der in den letzten Jahren begonnenen Rückwärtsentwicklung des Beamtenrechts Sinhalt geboten und das Beamtenverhältnis wieder auf die rechte Rechtsgrundlage gestellt werde, die ihm verfassungsmäßig zukommen müsse.

Kürzung der oberen Beamtengehälter in Anhalt.

Deissen. Das Anhaltische Staatsministerium hat eine Notverordnung beschlossen, die infolge der Senkung der Ministergehälter auf 12 000 Mark im Jahre notwendig wurde. Danach werden die Gehälter der Ministerialdirektoren, Präsidienten, Ministerialbeamten so gesenkt, daß sie unter der 12 000-Mark-Grenze der Ministerägen liegen.

Protest des Evangelischen Elternbundes.

Wda. In einem Telegramm an die preußische Staatsregierung erhebt der Evangelische Reichsverein „nein“ die Beschaffung der leitenden Posten des zu zwei Dritteln evangelischen preußischen Volksschulwesens mit einem Angehörigen anderer Konfession“ Einwurf. Angehörige des schon zuvor unparteiischen Standes dieser weltanschaulich fundierten Abteilung empfinden die evangelische Elternschaft diese Beleidigung als untragbar.

Der Besitz der Stadt Löben wird freihändig verlaufen.

Löben. (Sachsen.) Der Besitz der in Konkurs geratenen Stadt Löben an der Elbe soll freihändig verkauft werden. Zum Verkauf stehen unter anderem Vieh, Wiesen und Ackerland, einige kommunale Betriebe und der städtische Park.

Berliner Bauunternehmer unter Mordverdacht verhaftet.

Berlin. Die Berliner Mordinspektion nahm heute früh den 35jährigen Bauunternehmer Bruno Matthes aus Marzahn, Amalienweg 4, fest unter dem Verdacht, seine Wirtschaftsführerin durch Veronal vergiftet zu haben. Am 10. Mai wurde in seiner Wohnung seine erste Wirtschaftsführerin mit schwerem Veronal-Vergiftungsergebnis aufgefunden und ins Krankenhaus übergeführt, wo sie bald darauf gestorben ist. Damals hieß es, das Mädchen habe Selbstmord begangen. Matthes engagierte bald darauf eine neue Wirtschaftsführerin. Gestern nachmittag wurde auch sie mit einer schweren Veronalvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie in bedenklichem Zustand davongelegt.

Der Tod des deutschen Pastors Rapp in der Mandchurie.

London. Times meldet aus Peking: Der deutsche Generalkonsul in Mukden ist nach Tschientao in der Provinz Kirin abgereist, um die näheren Umstände zu untersuchen, unter denen am 5. Juni der deutsche Pastor Rapp ermordet wurde. Koreanische Zeugen haben erklärt, daß Pastor Rapp von japanischen Soldaten ermordet worden sei. Er sei, als er sich zu einem an Tschien verlegenden Kollegen begab, von japanischen Wachtposten angehalten worden und habe ihnen seinen Paket gezeigt, ohne vom Wärde herabsteigen. Dies hätten die japanischen Soldaten für eine Beleidigung ihrer Armee erklärt. Sie hätten ihn ins Wachtloch gebracht, dort mishandelt und später in der Dunkelheit davongeführt. Die Koreaner und zwei Priester hören bald darauf Schüsse fallen. Die Reiche des deutschen Geistlichen sei später im Sarge eines Bluhbettes vergraben aufgefunden worden. Nach einer Meldepunkt aus Tschientao behaupten jedoch die Japaner, daß Uniformen angelegt hatten. Eine amtliche japanische Verhöhung liegt noch nicht vor.

Gut mögl. Zimmer frei.
Zu erft. im Tagebl. Riesa.

Sehr gut mögl. großes
Zimmer, evtl. 2. in ruhig.,
gut. Hause, a. m. Fenster,
zu vermieten. (Telefon.)
Zu erft. im Tagebl. Riesa.

Alleinlebendes Fräulein
sucht leereres Zimmer.
Off. u. 82851 a. Tabl. Riesa.

**Kempin-Geme-
seife**

ausgewählte Qualitätsgemüse
und frisches Blattgrün beigemengt

bei Flechte, Jucken,

Ausgewählte Küchen-Herstellerwaren
und frisches Blattgrün beigemengt

bei Gebr. Knabenrad

26er, zu kaufen, gel. W. Wobitz,

Zeilhain, Moritz Str. 21.

NSU-Motorrad

Überreichweite, neuwertig, zu verkaufen.

Zu erft. im Tagebl. Riesa.

Neue Fahrpläne
in Taschenformat

für Eisenbahn mit Preisverzeichnis für Sonntagsfahrkarten,

städt. und staatl. Kraftwagenverkehr,

Dampfschiffverkehr

Stück 20 Pf.

zu haben in der

Tageblatt-Geschäftsstelle

Riesa, Goethestr. 59

4 Stück 50 Pf.
neue Kartoffeln, Bild. von
10 & an, neue Matjes-
heringe, Stück v. 12 & an,
Blumenkohl billiger
Kirschen und Erdbeeren
täglich frisch.

Ziegler Lebensmittelbälle

Hauptkrake 84.

SLUB
Wir führen Wissen.

Amtliches

Wohnung für die Bordinglichkeitsliste.
Stadt. Gröba, Mozartstr. 8, Tel. Spar- und Bau-
genossenschaft e.G.m.b.H., (5 Räume, Bad und
Büro, 45 M. Miete monatlich).
Der Rat der Stadt Riesa, am 24. Juni 1932.

— Wohnungamt —

Sonnabend, den 25. Juni 1932, vormittags
9 Uhr sollen im Versteigerungsraume 1 Posten
Säcke, 1 Stück Anzugstoff, 1 Pianino, 2 Schreib-
tische, 1 Radioapparat mit Lautsprecher, 1 Motor-
rad, Kenner Original, 1 Geldbörse, 2 Büffets,
1 Kredenz, 2 Chaiselongue, 2 Warenkästen und
andere Möbelstücke und verschiedene mehr ver-
steigert werden.

Miesa, am 24. Juni 1932.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freibank Riesa und Stadtteil Gröba.
Sonnabend Kinderschmuckverkauf.

Bekanntmachung

Wegen Instandsetzungsarbeiten unter-
bleibt die Stromlieferung aus unserem
Gleichstromleitungsnetz am Sonntag,
den 26. Juni a. e., von früh 4–11 Uhr

Elektrizitätswerk Riesa

Gucklitzschänke.

Sonnabend und Sonntag Tanzdielen - Betrieb
Um regen Besuch bitten P. Marx und Frau.

Ausflugsort Gasthof Canitz
im schönen Döllnitztal gelegen.
Jeden Sonntag und Mittwoch

der beliebte Garten-Tanz
Kapelle Gerhard Hoffmann.

Eigene Fleischerei / Sternburg-Bier / Würzburger
Hofbräu / Gleichzeitig empfiehlt ich den werten
Vereinen meinen Garten zu Wochenendausflügen.

Vereinsnachrichten

MSV. Heute Spieleraufsammung Bürgergarten.
Gesellschaft "Eintracht". Sonnabend, 25., 8 Uhr
Monatsversammlung bei Moje.

Orpheus. Sonntag zum Liebertag Stellen 11,15

Vereinslokal.

Sängerkranz. Sonntag, den 26. 6. Vereinsausflug
nach Elsterwerda, Abfahrt 13.45 Uhr (Sonntags-
fahrkarte). Zum Liebertag 11 Uhr am Capitol.

zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Fränkische Gebverein Gröba, Mitgliederversammlung.

Mittwoch abend 18 im Konfirmandensimmer,
Warrboh.

Militärverein Weida. Sonntags 13 Uhr Stellen
mit Fahne im "Edelweiß" zum Festzug d. Turn-
vereins. (Marshanzug). Starke Beteiligung erwartet.

Niedrig. Sonnabend in Weissen, Sonntag in
Döhlenshain gegen 09 Dresden.

Sportverein Röderau. Alle Anhänger des Fußbal-
lSports laden der Sportiv. Röderau morgen Sonn-

abend zum Spiel Röd. 1. – 06 Grimmaischau,

Westsachsenliga, ein. Anstoß 7 Uhr, Sportplatz

am Waldschlößchen.

Gasthof Mergendorf

Morgen Sonnabend feiner öffentlicher

Tanzabend

Eintrittssteuer 15 Pfg.

Sonntag Garten-Freikonzert und Ball

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, 26. Juni

öffentliche Ballmusik.

f. Erdbeerbowle. Gr. 1 ab. ein Bruno Hoffmann u. Frau.

Deutscher Abend

im

Gasthof Nünchritz

am Sonntag, den 26. Juni 1932,

bestehend in

Militärkonzert

der Standartenkapelle

Beil. Dresden.

Uhr. 1/2 0.60. Eintritt 0.60. Anschl. Deutscher Tanz.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei – Ortsgr. Sächsisch-Nünchritz.

Kirchennachrichten

5. Trinitatissonntag.

Riesa, St. G. 1/8 Uhr Predigtg. (Sch.). Tr. G.:
9 Uhr Predigtg. mit Bebenb. Matth. 13, 44–46,

(Sch.), Kollette. 1/11 Uhr Kinderg.-Singk. 2 Uhr

gemeins. Jugend. für alle Konfirmierten in der

Kapelle (Sch.). Kirchentafeln: Sch.

Gröba, 9 Predigtg. (St.), 1/11 Kinder in Gröba.

Bautz. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Döhlenshain.

Wohlleben. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Kollette.

Röderau. 9 Predigtgottesdienst, 1/11 Kindergottes-

dienst. Di. 8 Bibelkunde, Freitag 7 Junghar.

Zeithain-Dorf. 1/9 Pred., 10 Kinderg., Mittwoch

1/8 Frauenverein (Schmid).

Zeithain-Lager. 1/10 Pred., 1/12 Kinderg. (beide

Lager), 8 in G Singandacht.

Glaubk. 9 Uhr Predigt, Bärter Ralfe, Gröba.



Turnverein Riesa-Wieda e.V.

begeht am 25. und 26. Juni die

Feste seines 40-jährigen Bestehens

verbunden mit der

Weihe des neuen Turn- u. Spielplatzes

Sonnabend, den 25. Juni: Festabend in einem

Zeltbau auf dem Platz

Sonntag, den 26. Juni: Vorm. 8 Uhr volkstüm.

Wettkämpfe, 1/2 Uhr Festzug, anschließend Weihe des

Platzes, Freilüftungen der Turner und Turnerinnen, Volks-

tanze, Geräteturnen, Handballspiel.

Ab 6 Uhr **Festball** auf dem Platz (Tanzfläche) und

im Gasthof Seydewitz

Wir laden hierzu alle Turner und Turnerinnen sowie

alle Freunde der Leibesübungen freundlich ein



Das steuer und führerscheinfreie

Klein-Auto

Limousine . . . M. 1390.

Sportzweisitzer . . . M. 1290.

Außerdem die vieltausendfach bewährten Kleinlieferwagen

Anerkannte Verkaufsstelle:

Fritz Brennecke, Riesa
Großenhainer Straße 52 — **Ruf 426**

Einer geehrten Einwohnerchaft von Riesa und
Umgebung zur ges. Kenntnisnahme, daß ab

morgen Sonnabend der

Verkauf von Lebensmitteln
in meinem Laden
Bahnhofstraße 20

stattfindet. Es wird mein Bestreben bleiben,
die mich beeindruckende Kundenschaft mit nur bester
frischer Ware auf und billigst zu bedienen.
Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet hoch-
achtungsvoll

Karl Gültner.

Wer sparen will
kauf in der **Schuh-Etage** Breite Str. 12

Hauslämmer
pro Pf. 40 Pfg. ab Sonnabend, den
25. Juni, laufend abzugeben in
Schäferei Großitz.
Mitterant Seerhausen.

Gerloffs Roter Einmachzucker
glänzend behärt zum
Einnachen von Erdbeeren
und anderen Früchten.
zu haben in

Central-Drogerie.

Ardie, 500 ccm

Mod. 1930, m. elekt. Licht,
gegen Kräfte f. 280.— M.
zu verkaufen. O. Rühle,
Gröba, Steinstraße 17.

Schweißapparat

komplette Anlage
für Carbid, sehr gut erh.,
billig zu verkaufen.
zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Paddelboot

bill. zu ver. Martin Helm,
Boris (Riesa-Land).

Speisekartoffeln

Quetschhafer
Häcksel
Futterweizen
Maischrot
Gerasenschrot
Roggengrießkleie
Weizenschalen
verkauft billig

Otto Ulbricht

Riesa-Mengroba, Mu. 365.

Prima junge Gänse

von 14 Tage bis 10 Wo. alt, verkauft
zum billigsten Tagespreis.
Reinhold Quosdorff
Gänsehandl., Steinstraße.

Trockenes Brennholz

in Scheiten und Stöcken
liefern billig

Holzhändlung Haßwald

Lindenstraße, Mu. 131.

Graue Haare

Orfa Haarfärb. Bieder-
bersteller gibt jugendliche
Farbe zurück. Spielend
einfache Anwendung. Un-
schädliche sichere Wirkung!
Flasche 1.80 Mf.

Kurt Zech, Riesa

Hauptstraße 73.

Die heutige Nr. umfaßt
12 Seiten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Auf die Barricaden?

Der schlechende Bürgerkrieg in Deutschland.

In den Nächten spukt es in den deutschen Großstädten. Bereitschaftswagen der Polizei jagen durch die Straßen, die in den kurzen Sommernächten nie menschenleer sind. Signalhörner erilden. In der Reichshauptstadt kümmer sich kaum noch ein Mensch um die Polizeistreifen, die bald hier da auftauchen.

Seitdem vor Wochenfirst Meuchelmorde und Überfälle in den Außenbezirken Berlins das Signal zum schlechtenen Bürgerkrieg gegeben haben, ist die Polizei nicht zur Ruhe gekommen. Alarmbereit sitzen sie in ihren Polizeiunterkünften. Es vergeht keine Nacht, in der nicht das Telefon schrillt und von irgendwo her um Hilfe gebeten wird. Die Unruhen befürchten sich aber nicht nur auf das Weltbild der Reichshauptstadt. Überall liegen sich die politischen Gegner mit halbwerrerten Gestaltern gegenüber, die Gewehre in Anschlag. Kein Tag vergeht, an dem nicht irgendwo Schüsse fallen und Todesopfer auf der Wahlstatt zurückbleiben. Am rheinisch-westfälischen Industriebezirk, in Schlesien, in Mitteldeutschland — überall das gleiche Bild. Sie stehen vor die Parteikästen, werfen die Fensterscheiben ein und geben auch wohl manchmal Gewehrsalven auf die Häuser ab. Wenn die Polizei-Bereitschaftswagen hupend und rassend auf den Kampfschauplatz kommen, ist der ganze Spuk zerstört. Möheln wälzen sich ein paar Schwerverwundete in ihrem Blute.

So geht das nun schon tagelang. Seit der Aufhebung des Uniformverbotes will keine Ruhe mehr in Deutschland einkreisen. Es verworrener die Situation, so schwärzt die politische Atmosphäre, um so besser für die kommunistischen Drahtzieher! Sie schützen, wo sie nur können, den Bürgerkrieg. Sie beherrschen, wie niemand anders, die Strategie des Straßenspiels. Es scheint fast so, als ob man überhaupt keinen Wert mehr darauf legte, politische Auseinandersetzungen auf einer höheren Ebene durchzuführen. Man geht auf die Straße — das ist der politischen Weisheit leichter Schluss. Täglich veröffentlichten die Zeitungen die Verlustlisten dieses schlechtenen Bürgerkrieges. Nicht alles kommt uns zu Gehör. Schon von den Schwerverletzten macht man deutung nicht mehr all zu viel Aufheben.

Man macht sich beinahe lächerlich, wenn man im gegenwärtigen Augenblick noch das Wort von der deutschen Volkgemeinschaft in den Mund nimmt. Beleben überhaupt noch die Zusammenhänge einer Volkgemeinschaft? Klaft das deutsche Volk nicht viel mehr in viele Einzelteile auseinander, die sich gegenseitig bis aufs Messer bekämpfen? Sagt man nicht etwa einer Utopie nach, wenn man inmitten einer solchen Wirren an die gemeinschaftsverbindenden Kräfte im deutschen Volke erinnert?

Nicht nur dem Staat droht Gefahr. Sehen wir ruhig dem Toben der Bürgerkriegsborden weiter zu, dann kann es geschehen, daß unser Volk alle jene Kräfte einbüßt, die es gegenwärtig unter den Völkern machen. Es bedarf keiner Überlegung, daß Bürgerkrieg nur weiter ins Verderben führt. Noch immer nicht brauchen wir den Glauben an die aufbauenden Kräfte im deutschen Volke aufzugeben. Aber es ist höchste Zeit zur Selbstbefestigung. Wetterwolken überschatten den Weg, den wir zu beschreiten haben. Nicken wir näher zusammen! Hüten wir uns aber davor, in einem solchen Augenblick die Waffen gegeneinander zu lehnen.

Politische Tagesübersicht.

Beschlagnahme des SAZ. Auf die Anzeige des Landtagspräsidenten Kerkel hat das Amtsgericht Berlin-Mitte die Beschlagnahme der gestrigen Ausgabe der Sozialistischen Arbeiterzeitung befohlen, in der der Landtagspräsident als „Vögnerkell“ bezeichnet war.

Bierach: Monate Gefängnis für den verantwortlichen Redakteur der Katowicer Zeitung. Der verantwortliche Redakteur der Katowicer Zeitung, Hubert Schray, hatte sich vor dem Amtsgericht wegen der Veröffentlichung eines Artikels, der sich mit den polnischen Bonnotnahmen gegen Danzig beschäftigte, zu verantworten. Die Anklage lautete auf Verächtlichmachung staatlicher Einrichtungen, wofür der Staatsanwalt die Höchststrafe, nämlich zwei Jahre Gefängnis beantragte. Schray wurde zu vierzehn Monaten Gefängnis ohne Anrechnung der dreimündigen Untersuchungshaft verurteilt. Gegen dieses Urteil, das die höchste Strafe bedeutet, auf die seit der Trennung Oberschlesiens in Ostoberbayern gegen einen verantwortlichen Redakteur erkannt wurde, wurde sofort Berufung eingereicht.

Gefeierte Burgfriedensverhandlungen der SPD und KPD in Anhalt. Die SPD hatte gemeinsam mit der Eisernen Front aus Anlaß eines bevorstehenden nationalsozialistischen Treffens und der Reichstagswahlen an die Leitung der KPD in Anhalt das Ersuchen um einen Burgfrieden gerichtet. In den in Dessau geführten Verhandlungen hat die KPD das Anerbieten abgelehnt.

Ein drittes Todesopfer der Hamburger Unruhen. Als drittes Todesopfer der blutigen Zusammenstöße, die sich am Sonnabend zwischen Polizei und Kommunisten im Stadtteil St. Georg abspielten, ist gestern abend der Polizeiwachtmeister Helm seinen Verlebungen erlegen.

Poincaré will wieder für den Senat kandidieren. Matin berichtet, daß Poincaré beabsichtigt soll, bei den im Oktober stattfindenden Wahlen für den Senat wiederum zu kandidieren, obwohl ihm sein Gesundheitszustand in der letzten Zeit nicht erlaubt, sein Mandat auszunehmen.

Kürzung der Abgeordneten-Däten in Anhalt. Der Haushaltsausbau des anhaltischen Landtages hat beschlossen, die Däten der Abgeordneten um die Hälfte zu kürzen.

Ein Vortrag der nationalsozialistischen Fraktion im preußischen Landtag. Der Vortrag wendet sich dagegen, daß in den preußischen Bädern, namentlich in den Seebädern, behördlich das Flaggen mit der Fahne der Nationalsozialisten verboten sei. Dies bedeutet eine durch nichts gerechtfertigte Prüfung der stärksten politischen Partei. Unzuträglichkeiten hätten sich, wo das Flaggen auch mit den Fahnen der NSDAP gestaltet sei, wie in dem oldenburgischen Seebad Wangeroog, niemals ergeben. Es wird beantragt, daß alle Verbote des Flaggens mit bestimmten Fahnen, einerlei welcher Art, aufgehoben werden.

Höltermann Reichstagskandidat. Der erste Bundesführer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Chefredakteur Karl Höltermann, wird im Wahlkreis 10, Magdeburg-Anhalt, als sozialdemokratischer Reichstagskandidat aufgestellt werden.

Das Rosthäuser-Denkmal erhält Reliquien. Das Rosthäuser-Denkmal soll demnächst dreiundfünfzig Rahmen von Kriegervereinen aus den Deutschen verloren gegangenen Gebieten, die zur Zeit im Bundeshaus des Deutschen Reichskriegerbundes Rosthäuser aufbewahrt werden, als Reliquien erhalten. Außerdem sollen acht Urnen mit der Erde der abgetrennten deutschen Gebiete in der Krypta des Denkmals aufgestellt werden. Zu diesem Zweck wird die Eingangshalle des Denkmals würdig ausgestaltet werden.

Schwere politische Zusammenstöße.

In Hamm ein Toter, ein Schwerverletzter, 60 Festnahmen.

Duisburg-Hamborn. Im Stadtteil Marxloh kam es gestern abend mehrfach zu politischen Zusammenstößen und Zusammenrottungen, die sich bis gegen 10 Uhr abends fortsetzten. Als eine Gruppe Nationalsozialisten in Uniform ihr Vereinshaus am Hindenburgplatz aussuchte, wurde sie von politischen Gegnern verfolgt. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, in dessen Verlauf auch eine Menge Schüsse fielen. Ein Kommunist wurde getötet. Nach den bisherigen Feststellungen soll der Getötete tatsächlich von einem eigenen Parteigenossen erschossen worden sein. Die Polizei mußte mehrmals Schreckschüsse abgeben. Bei einem anderen Zusammenstoß wurde ein Nationalsozialist durch vier Messerstiche schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. In beiden Fällen sollen die Täter verhaftet worden sein. Die Zusammenrottungen wiederholten sich noch mehrfach, so daß die Polizei sich immer wieder genötigt sah, von der Schuhwasse und vom Gummiküppel Gebrauch zu machen. Insgesamt wurden etwa 60 Personen festgenommen.

In Dortmund-Dorstfeld ein Toter, fünf Verletzte.

Dortmund. Die Nationalsozialisten hatten für Donnerstag abend im Lokal Bergähnle in Dortmund-Dorstfeld eine Versammlung einberufen. Schon vor der Versammlung hatten sich größere Kolonnen von Kommunisten eingefunden, die die ankommenden Nationalsozialisten auslauerten. Kurz vor 8 Uhr zog ein geschlossener Zug von etwa 80 Mann Nationalsozialisten zum Lokal. In der Hellwiger Straße kam es dann zu einem schweren Zusammenstoß. Die nachdrängenden Kommunisten bewarfen die Nationalsozialisten mit Steinen. Es fielen etwa 20 Schüsse. Hierbei wurde der 28jährige Nationalsozialist Heinrich Habenicht durch einen Kopf- und mehrere Brustschüsse auf der Stelle getötet. Fünf weitere Nationalsozialisten erlitten erhebliche Verletzungen. Nur mit Mühe gelang es den drei begleitenden Polizeibeamten, mit vorgehaltenen Revolvern die nachdrängenden Kommunisten in Schach zu halten.

Politische Zusammenstöße in Stolzfurt.

Ein Kommunist erschossen. **Stolzfurt.** (Funkspruch.) Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es gestern und in der Nacht zum Freitag wiederholt zu Zusammenstößen. Schon einige

Male war die Stolzfurter Polizei gezwungen worden, das Auto eines Nationalsozialisten vor kommunistischen Angriffen zu schützen. Als am Donnerstag die Kommunisten wiederum Waffe machten, daß Auto zu stürmen, wurde aus dem Auto geschossen und ein Kommunist durch Schuß so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Neue kommunistische Demonstrationsversuche in Berlin.

Berlin. Die Kommunisten, die für gestern in allen Stadtteilen Berlins zum antifaschistischen Massenaufmarsch aufgerufen hatten, verließen am späten Nachmittag trotz des polizeilichen Verbotes Demonstrationen zu bilden. An der Zeit von 6 bis gegen 7 Uhr bot insbesondere die Moabit Gegend, in der sich bereits am Mittwoch und im Laufe des gestrigen Vormittags verschiedentlich politische Zusammenstöße ereignet hatten, wiederum ein sehr belebtes Bild. Trotz mehrfacher Aufforderung der Polizei, die Straßen zu räumen, verließen die Kommunisten immer wieder, sich zu Demonstrationszügen zu vereinigen. Die Polizei setzte schließlich den Wasserwerfer ein und vertrieb die Demonstranten.

107 Festnahmen bei den gestrigen Berliner Demonstrationen.

Berlin. Insgesamt wurden im Laufe des gestrigen Nachmittags und der vergangenen Nacht 107 Personen, die sich an Demonstrationsversuchen und politischen Zusammenstößen beteiligt hatten, festgenommen. 40 von ihnen wurden in Polizeigewahrsam behalten. 30 der Festgenommenen gaben an, der kommunistischen Partei anzugehören, 28 sind Nationalsozialisten, 43 behaupten, parteilos zu sein.

Zusammenstöße in Leipzig.

Leipzig. Nach Schluss einer Versammlung der NSDAP kam es gestern abend zu Demonstrationen, die von der Polizei zerstreut werden mußten. Die Polizei wurde von den Demonstranten beschossen; ein Beamter wurde verletzt.

Leipzig. In den Abendstunden des Mittwoch veranstalteten die Kommunisten in der Gundorfer Straße eine wilde Jagd auf jede als Nationalsozialist bekannte Person. Unbekannte, Verdächtige wurden nach Abzeichen durchsucht. Eine Planmäßigkeit des Tuns erfaßt man daraus, daß größere Truppen ortsfremder Kommunisten von Ortsansässigen auf vorbeigehende Nationalsozialisten aufmerksam gemacht wurden. Das Treiben begann gegen 10 Uhr und konnte bis gegen 22 Uhr fortgesetzt werden. Als ein Revierbeamter einen Kommunisten verhaften wollte, zog dieser ein dolchartiges Messer und entzog sich durch diese Bedrohung seiner Festnahme.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 24. Jun.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Sitzung am Donnerstag widmete Präsident Wedel dem verstorbenen Abgeordneten Schulze (Soz.) einen Nachruf, den das Haus stehend anhörte.

Zunächst begründete Abg. Studentowski (Nat.) den Antrag seiner Partei auf Landtagsauflösung. Da der Volkswill eine Auflösung erforderlich erscheinen lasse, so wäre die Gelegenheit jetzt insofern günstig, als man dann die Reichstagswahl vom 31. Juli mit der Neuwahl des Sächsischen Landtages verbinden und so einen Wahlgang ersparen könnte. Der Redner wandte sich an den Ministerpräsidenten Schick, dessen Erklärung über die Einsetzung von Reichskommissaren, so unanfechtbar die Ausführungen des Ministerpräsidenten an sich auch waren, doch unnötig gewesen sei. Diese Erklärung habe nämlich, besonders in der marxistischen Presse ein Echo gefunden, das der Autorität der Reichsregierung sehr abträglich gewesen sei. Studentowski schloß, daß, wenn am 31. Juli die politische Machtverschiebung zugunsten der nationalen Opposition stattgefunden haben werde, man auf jeden Fall stark genug sein werde, um auch in den politischen Zuständen Sachsen gründlich Wandel zu schaffen.

Abg. Renner (Kom.) polemisierte gegen den Vorredner. Seine Partei werde aber nicht gegen den Antrag stimmen. Abg. Böschel (Soz.) erklärte sich unter lebhafter Unruhe des ganzen Hauses gegen die Auflösung, während Abg. Siegert (Dnat.) die Gründe seiner Partei für den Antrag zu stimmen, darlegte. Abg. Hickmann (DVP) gab eine Erklärung ab, in der es heißt, das sächsische Volk habe sich erst vor zwei Monaten im Volksentscheid gegen die Landtagsauflösung ausgesprochen. Der Landtag stehe mitten in der Beratung des Staatshaushaltspolitischen. Es entspreche nicht dem Sinn der Verfassung, diese Arbeit unvollendet abzubrechen. Der Antrag sei daher abzulehnen.

Bei der Abstimmung wurden insgesamt 93 Stimmen abgegeben. Der Antrag wurde mit 58 Stimmen der Sozialdemokraten, Staatspartei, Deutschen Volkspartei, Wirtschaftspartei und des Christlich-Sozialen Volksdienstes gegen 35 Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und der Kommunisten abgelehnt.

Abg. Renner (Kom.) begründete einen Antrag, die Regierung zu beauftragen, der Reichsregierung das sächsische Misstrauen des Sächsischen Landtages zu bekunden. Im Zusammenhang hiermit begründete Abg. Arndt (Soz.) einen Antrag, der sich gegen die Notverordnung der Regierung von Papen richtet und die Rückgängigmachung der Kürzung der Unterstützungsätze bei der Arbeitslosen- und Wohlfahrtsfürsorge verlangt. Abg. Breitnieder (Staatsp.) führte aus, die Kürzung der Unterstützungssätze, der Renten usw. sowie die gelammierten Steuern, die die Notverordnung der Regierung von Papen bringe, seien total verfehlt. Die Notverordnung lasse so gut wie jedes soziale Verständnis vermissen.

Luftrückübung in Ostpreußen.

Königsberg. Wie bereits in anderen Gegenden Deutschlands, so wird gegenwärtig in Ostpreußen die noch in den Anfängen stehende Organisation des civilen Luftschutzes auf ihre Wirksamkeit geprüft. Die unter der Oberleitung des Präsidenten Paetz aus dem preußischen Inneministerium abgehaltenen Übungen begannen am Donnerstag nachmittag im südlichen Ostpreußen bei Allenstein und an der Küste bei Pillau unter Anwendung der durch den Versailler Vertrag Deutschland belassenen Abwehrgeschütze. Die mangels Militärflugzeugen durch die

Sitzung aufgelöst

Abg. Studentowski (Nat.) konnte sich zunächst wegen der herrschenden Unruhe nur schwer verständlich machen. Während seiner Rede kam es zu stürmischen Zwischenrufen zwischen rechts und links. Präsident Wedel konnte die Ordnung nur mit Mühe aufrechterhalten. Die Abgeordneten Dönike und Lach (Nat.) wurden schließlich aus dem Saal gewiesen. Als Abg. Lach zum zweiten Mal aufgefordert wurde, den Saal zu verlassen, rief er dem Präsidenten Wedel zu: „Sie Schurke!“. Präsident Wedel verließ hierauf den Saal, womit die Sitzung unterbrochen war.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung verkündete Präsident Wedel folgende Entscheidung des inzwischen zusammengetretenen Ausschusses: Die nationalsozialistischen Abgeordneten Dönike und Lach sind von der Sitzung ausgeschlossen. Da sie sich aber auf Aufruf des Präsidenten hin nicht sofort aus dem Saal begeben haben, sind sie laut Geschäftsordnung auf weitere fünf Sitzungen ausgeschlossen. Der Ausschuss ist weiter der Unsitzen gewiesen, daß die Beleidigungen, den Landtagspräsidenten „Schurken“ zu nennen, so unerhört ist, daß die Sitzung abgebrochen werden muß. Es soll dafür die nächste Sitzung, die ursprünglich am Donnerstag, den 30. Juni, nachmittags 1 Uhr, stattfinden sollte, schon am Dienstag, den 28. Juni, nachmittags 1 Uhr, stattfinden. Die drei noch nicht erledigten Punkte der Tagesordnung sollen als erste Punkte auf die nächste Tagesordnung gelegt werden.

Abg. Renner (Kom.) widersprach der Vertagung. Dies hieße, den Nationalsozialisten einen Freibrief für weitere Beleidigungen ausstellen. — Abg. Dr. Wilhelm (Wirtschaftsp.) beantragte, die Sitzung wenigstens so weit zu verschieben, daß man die drei noch nicht erledigten Punkte dem Ausschluß überweise. Dagegen fand jedoch der Vertagungsantrag des Präsidenten Annahme. Damit war die Sitzung geschlossen.

Erläuterung der nationalsozialistischen Landtagsfraktion

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion nimmt in einer Erklärung zu den Vorgängen in der Donnerstagsitzung des Landtags Stellung. Darin heißt es u. a.: Hat in jeder Landtagsitzung mühselig sich die nationalsozialistische Landtagsfraktion oder einzelne ihrer Mitglieder Beleidigungen gefallen lassen, ohne daß der Präsident hiergegen eintheile. Das „paritätische Verhalten“ des Präsidenten Wedel habe auch in der Donnerstagsitzung bei den Mitgliedern der nationalsozialistischen Fraktion größte Erregung ausgelöst. Es sei durchaus erklärlich, daß ein Mitglied der Fraktion dieses Verhalts des Präsidenten durch einen Kurzluft kennzeichne. Die Fraktion protestiere in aller Offenheit gegen die „marxistische Parteidiktatur“ des Landtagspräsidenten.

Luftrückübung in Ostpreußen. Zur Verhinderung geketteten Verkehrsflugzeugen in der Rolle des Unreisenden konnten des regnerischen Wetters wegen in der Allensteiner Gegend nicht eingesetzt werden. Die Bevölkerung befolgte die für den Ernstfall des Angriffs aus der Luft gegebenen Verhaltensmaßregeln, und die Feuerwehr-, Sanitäts- und sonstigen Organisationen stellten sich bereitwillig in den Dienst der Sache. Gegen Mitternacht wurde Königsberg unter Abschaltung des elektrischen Stromes und der Straßenbeleuchtung für drei Minuten verdunkelt, und Flugabwehr und Scheinwerfer traten gegen den angenommenen Fliegerangriff auf Königsberg in Tätigkeit. Die Übungen werden am Freitag und Samstag fortgesetzt.

Sonnabend Kabinettssitzung über die Antworten der Länder.

In Berlin. Für Sonnabend ist, wie die D.A.B. eröffnet, eine Sitzung der in Berlin verbliebenen Minister im Ausland geplant, in der die bis dahin erwarteten Antworten der Länder in Sachen der polizeilichen Verbote behandelt werden sollen. Die geplante neue Notverordnung über die Neuordnung der Polizeibefreiungen in der Uniform- und Demonstrationstrage wird noch dem Volksanzeiger sehr kurz sein und in drei Paragraphen bestimmen, daß die Länder nunmehr nur noch berechtigt sein sollen, beim Vorliegen einer gegebenen besonderen Veranlassung für ganz kurze Zeit, etwa für einen Tag, und für ganz bestimmte Gelegenheiten Uniformverbote auszusprechen. Die Ortspolizeibehörden werden für solche besonderen Fälle gleichfalls zu derartigen Maßnahmen ermächtigt werden.

Berlino-Punktierung im Reichstag.

Der Arbeitsausschuss Deutscher Verbände veranstaltet am Jahrestag von Versailles, am 28. Juni nachmittags 8 Uhr im Plenarsaal des Reichstags eine überparteiliche öffentliche Kundgebung, der hinsichtlich der auszubürtlichen außenpolitischen Verhandlungen in Lausanne und Genf besondere Bedeutung kommt. Zum Kundgebungsthema spricht der zur Zeit in Lausanne weilende geschäftsführende Vizepräsident des Arbeitsausschusses Dr. H. C. Hans Draeger.

Rücktritt der Mecklenburg-Schweriner Regierung.

In Schwerin. Ministerpräsident Eschenburg, Finanzminister Haack und Innenminister Dr. Schlesinger sind zurückgetreten.

Presseempfang auf der "Schlesien".

In Danzig. Nachdem die deutschen Kriegsschiffe am Liegeplatz festgemacht hatten, empfing Admiral Förster an Bord des Linienkreuzers "Schlesien" die Vertreter der Danziger und reichsdeutschen Presse. Der Admiral betonte, daß die Schiffe unendlich erfreut gewesen seien, nach Danzig kommen zu dürfen. Sie hätten einen freundlichen Empfang in Danzig erwartet, aber der Empfang, der den Schiffen im Laufe des Tages bereit worden sei, übertreffe alles, was er bisher erlebt habe. Er bat die Presse, den Danziger Dank und Grüße zu übermitteln, worauf Herr v. Wilpert, der Vorsitzende des Danziger Presseverbandes, dem Admiral dankte und zum Ausdruck brachte, daß die deutsche Presse in Danzig ihre Pflicht erfüllen werde.

Aufruf Walter Rathenau durch das Auswärtige Amt.

Berlin. Am heutigen 10-jährigen Todestag Walter Rathenau gedachte der Kellvert. Leiter des Auswärtigen Amtes, Dr. Köpke, in der Morgensitzung der Direktoren mit warmen Worten des verstorbenen Reichsaußenministers. Anschließend legte Ministerialdirektor Köpke am Grabe Rathenau einen Krug des Auswärtigen Amtes nieder. Zugleich riefte der Reichsaußenminister v. Neurath von Lausanne aus ein Telegramm an die Schweizer Rathenau.

Gedenkfeier für Walter Rathenau.

Berlin. Anlässlich der 10-jährigen Wiederkehr des Todestages des damaligen Reichsaußenministers Walter Rathenau fand heute auf Veranlassung der Reichsregierung im Hause der Rathenau-Stiftung eine Gedenkfeier statt, zu der Staatssekretär Dr. Weizsäcker als Vertreter des Reichspräsidenten, Staatssekretär Dr. Planck als Vertreter des Reichskanzlers und Ministerialdirektor Dr. Köpke für das Auswärtige Amt erschienen waren. In einer Gedächtnisrede führte Seeländer s. D. von Plautius unter anderem aus, wenn das Attentat, dem Rathenau zum Opfer fiel, auf den Vorwurf beruht habe, daß er nicht deutsche Interessen vertrete und als Organ des Auslandes wirkte, so sei aus Wort und Tat Rathenau kein harter und lauter Patriotismus mit aller Bestimmtheit festzustellen. In der damaligen Lage Deutschlands sei die sogenannte Erfüllungspolitik zwangsläufig geworden und bei der Macht- und Interessenslagerung in Europa nur durch das mehrjährige Experiment die Überzeugung ihrer Un durchführbarkeit zu erreichen gewesen, von der man hoffen müsse, daß sie heute in Lausanne die Oberhand behalte. Das heutige Deutschland könne von Walter Rathenau nach innen eine weitgehende soziale Voraussetzungsfertigkeit und nach außen einen Patriotismus lernen, der in weltweiter Wirklichkeit die deutsche Bestimmung erblickt. Auch heute noch sei der von außen kommende Druck der Grund deutscher Zwietracht. Um diesen Druck abzumütteln, müsse Deutschland einig sein.

Brief Adenauers

an den Preußischen Landtagspräsidenten.

V.D. Der Präsident des Preußischen Staatsrates Dr. Adenauer hat am Dienstag an den Landtagspräsidenten Berlin folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident!

Auf meinen Brief vom 11. Juni d. J., in dem ich Sie um nähere Mitteilungen über den Wortlaut Ihres am 10. d. Ms. an den Vertreter des preußischen Ministerpräsidenten, Herrn Staatsminister Hirtleiter, gerichteten Schreibens gebeten habe, haben Sie mir bisher eine Antwort nicht erteilt. Ich habe deshalb Herrn Minister Hirtleiter gebeten, mir eine Abschrift Ihres Schreibens vom 10. d. Ms. zur Verfügung zu stellen. Daraus ersehe ich, daß Sie in diesem Schreiben tatsächlich folgende Sätze erbracht haben: "Die Frage der Reibildung der Regierung ist ein Alt der Legislative, deren einziger berufener Vertreter sie seit ist". Bei dieser Gelegenheit bitte ich Sie, wie den Aufenthalt des geschäftsführenden Ministerpräsidenten mitteilen zu wollen, da ich als der einzige legitimierte Vertreter des Dreierauschusses dienen einzuvernehmen beabsichtige." Ich mache mit allem Nachdruck darauf aufmerksam, daß diese Sätze, die den Staatsrat und seinen Präsidenten vollkommen ignorieren, mit der Verfaßung nicht in Einklang zu bringen sind. Der Staatsrat ist an der Legislative beteiligt, der Präsident des Staatsrates ist gleichberechtigtes Mitglied des in Art. 14 der Verfaßung vorgelebten Dreimännerausschusses und kann wie jedes der Mitglieder den Zusammenschluß des Ausschusses auch seinerseits verlangen. Zu der Zurückweisung der von Ihnen in dem Schreiben vom 10. d. Ms. vertretenen irigen Rechtsauffassung weiß ich mich mit dem gesamten Staatsrat einig. Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

Ely Beinhorns Weiterzug durch Wettereignis behindert.

Buenos Aires. Ely Beinhorn, die von Mendoza nach Buenos Aires gekommen war, ist nach Mendoza zurückgekehrt, weil Wettereignis ihren Flug behinderte.

Die Abrüstungsfrage.

28 Staaten für den neuen Hoover-Vorschlag?

In Paris. Nach einer Meldung des "Matin" sollen 28 auf der Abrüstungskonferenz vertretene Staaten gestern der amerikanischen Delegation mitgeteilt haben, daß sie sich dem amerikanischen Vorschlag anschließen. Der Haushalt der Abrüstungskonferenz wird den amerikanischen Plan am Dienstag oder Mittwoch prüfen.

Sibson unterrichtet Hoover.

Hoovers Vorschlag nur Anregung.

In Washington. Präsident Hoover und Staatssekretär Stimson verfolgen die Vorgänge in Genf mit größtem Interesse. Sibson hat das Staatsdepartement dagehend unterrichtet, die Hoffnung sei sehr gering, daß Frankreich, England und Japan den Vorschlag Hoovers annehmen. Obwohl Hoover und das Staatsdepartement es ablehnen, sich zu dem französischen Sicherheitsvorschlag zu äußern, steht fest, daß die amerikanische Regierung ihren seit Jahren eingenommenen Standpunkt nicht ändert.

Während der Hoover-Vorschlag am Mittwoch als Ultimatum bezeichnet wurde, wird er heute lediglich als Anregung hingestellt.

Washington zum Abrüstungspolitik Hoover.

New York. Die Washingtoner amtlichen Kreise erläutern, aus dem Abrüstungsvorschlag Hoovers gebe notwendig und deutlich hervor, daß Amerika alle europäischen Bitten um Streichung oder Herabsetzung der Kriegsschulden solange unbeachtet lassen werde, bis Europa abgesetzt habe. Sie erklären weiter, Amerika werde seine Luft- und Seestreitkräfte nicht herabsetzen, wenn Europa seine Landstreitkräfte nicht erheblich vermindere. Das Schicksal des Hoover-Vorschlags hängt, wie man offen ausspricht, in der Haltung Frankreichs und Japans ab.

Leon Blum tritt für den Hoover-Vorschlag ein.

In Paris. Am heutigen Vespäco richtet Leon Blum, der Führer der französischen Sozialisten, eine ernste und eindringliche Mahnung an Herrn und seinen ehemaligen Parteigenossen Paul Boncour, den Vorsitz des amerikanischen Präsidenten, ja nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Diesen Ausschreibungen kommt angehoben der Tat, daß das Kabinett Herrist auf die Stimmen der 181 sozialistischen Abgeordneten angewiesen ist, gleicher

Bedeutung zu.

Der deutsche Standpunkt im Luftfahrtausschuß.

In S. (Frankreich). In der heutigen Sitzung des Luftfahrtausschusses der Abrüstungskonferenz lehnt sich der deutsche Delegierte gründlich und umfangreich mit den vorgebrachten Ausführungen des französischen Delegierten und der Forderung nach Internationalisierung der Zivilflüffahrt aneinander. Eine Internationalisierung der Zivilflüffahrt, so sagt der deutsche Vertreter, könnte den internationalisierten Zivilflüffahrzeugen eine militärische Entwicklungsförderung aufzwingen. Die Zivilflüffahrt würde dadurch von ihren kommerziellen Aufgaben abgelenkt werden und Fluggenre zu halten, die schädlichen eigentlichen Zwecken nur halb geeignet sind. Wir würden damit nicht entmilitarisieren, sondern geradezu militarisieren. Die deutsche Delegation hat, führt Ministerialdirektor Brandenburg weiter aus, als geeignete Maßnahmen zur Entlastung der Zivilflüffahrt die allgemeine Annahme derjenigen Bestimmungen vorgeschlagen, welche die Vollschafterkonferenz gegenüber der deutschen Zivilflüffahrt im Jahre 1928 festgesetzt hat. Ministerialdirektor Brandenburg wandte sich dagegen, daß man jetzt versucht, die Frage der Internationalisierung auf Europa zu beschränken, nachdem sich erzeigt hat, daß die außereuropäischen Staaten einen sehr entschiedenen Widerstand der Internationalisierung entgegenstellen.

Der deutsche Vertreter betonte zum Schlus nochmals mit aller Deutlichkeit, daß Deutschland sich einer vernünftigen Überwachung der Zivilflüffahrt nicht widerstehen wolle, wenn auf dem Gebiete der militärischen Abrüstung wirklich durchgegriffen werde.

Der deutsche Delegierte schloß seine mit grohem Interesse aufgenommenen Ausschreibungen, in dem er den Luftfahrtausschuß aufforderte, andere Maßnahmen in Betracht zu ziehen, als die nach seiner Ansicht schädliche und nicht einmal zweckdienliche Internationalisierung.

Unterbrechung der Genfer Abrüstungsbefriedungen.

In S. (Frankreich). Die Abrüstungsbefriedungen zwischen der amerikanischen, englischen und französischen Delegation sind heute unterbrochen worden. Sie sollen am nächsten Montag wieder aufgenommen werden.

Dr. Luther nach Lausanne abgereist.

In Berlin. Wie WTB.-Handelsdienst erfährt, ist Reichsbankpräsident Dr. Luther gestern nach Lausanne abgereist.

Auch der Leiter der Handelsabteilung im Reichswirtschaftsministerium, Ministerialdirektor Dr. Posse, ist nach Lausanne berufen worden.

Deutscher Landwirtschaftlicher Genossenschaftstag.

Neuer Hilferuf Sachsen an das Reich.

Dresden, 24. Juni.

Beim Begrüßungsabend aus Anlaß der Eröffnung des Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstages im Ausstellungspalast hieß Verbandsdirektor Hofrat Dr. Schöne-Dresden, die weit über tausend erschienenen Festgäste willkommen. Der Präsident des Reichsverbandes, Geheimrat Hohenegger-München, dankte für die gastliche Aufnahme der deutschen Landwirte in Sachsen.

Die erste öffentliche Hauptversammlung wurde am Donnerstagvormittag mit einer Begrüßungsansprache des Präsidenten, Geheimrat Hohenegger-München, eröffnet, der unter den Gästen auch den Ministerpräsidenten Schlesier, den Wirtschaftsminister Hedrich, Vertreter der Preußischen Zentralgenossenschaftschaft und den Reichsnährungsminister Freiherr von Braun begrüßte. An der Tagung nahmen weiter teil Reichsbankpräsident Dr. Luther, Oberbürgermeister Dr. Küll und viele Vertreter von Reichs- und Landesbehörden. Mit besonderem Beifall begrüßte die Versammlung die deutschen Genossenschaftsvertreter aus Österreich, Böhmen und Westen.

Hierauf hieß Ministerpräsident Schlesier den Genossenschaftstag namens der Sächsischen Regierung willkommen. Der Ministerpräsident entwarf einen kurzen Rückblick über die Entwicklung des sächsischen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens und fuhr fort: Beider hat der völlige Umsturz in den wirtschaftlichen Verhältnissen, der gerade in unserem dichtbevölkerten, industriellen Land eine den Reichsdurchschnitt weit überragende Arbeitslosigkeit ausgelöst hat, nun auch die Genossenschaften in eine sehr ernste Lage versetzt. Die Sparten sind durch die eigene Not gezwungen, ihre Einnahmen abzurufen, neue Spargelder bleiben aus, aber die Genossenschaften sehen sich infolge der wirtschaftlichen Not der Landwirtschaft und der Bestimmungen über den Vollstreckungsschutz außerstande, ihre Außenstände in dem Umfang einzuziehen, wie es erforderlich wäre, um die Anforderungen der Spareinleger zu befriedigen. Ich bin zwar davon überzeugt, daß Erscheinungen dieser Art nahezu in allen Teilen des Reichs wahrzunehmen sind, aber wie Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit sich in einem so dicht besiedelten Lande wie Sachsen besonders schärfe auswirken, so treten auch die von mir gekennzeichneten Schwierigkeiten der Genossenschaften auch hier wohl schärfer als anderwärts zu Tage.

Da dem Land Sachsen in seiner eigenen Finanznot die Mittel fehlen, um hier wirkliche Hilfe bringen zu können, richten sich die Blide der sächsischen Genossenschaften begrißlicherweise nach Berlin in der bestimmt Hoffnung, daß es dem Reich troh der nur allzu bekannten eigenen Finanznot doch möglich sein wird, nicht nur den im Ostseebereich gelegenen Genossenschaften in stärkerem Maß, als es bisher geschehen ist, sondern auch den westlich der Elbe tätigen Genossenschaften, und zwar auch denen, die zur Zeit der Preußenkrise nicht verpflichtet sind, die Hilfe zu bringen, die erforderlich ist, um sie vor dem Zusammenbruch und davor zu bewahren, die Betriebe der meist unbeschränkt haftenden Genossen mit in den Strudel hinzuzulehren. Bedarf die unter besonders schwierigen Verhältnissen und Entbehrungen leidende Landwirtschaft des Grenzgebietes im Erzgebirge und im Vogtland solcher Hilfe in erster Linie, so gibt doch auch die Entwicklung der Lage in westlichen und nordwestlichen Teilen des Landes zu den ersten Besorgnissen Anlaß, die nur durch feste Hilfe des Reiches gebannt werden können.

Ministerpräsident Schlesier hieß seine Ausführungen mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß er mit Gottes Hilfe

doch noch einmal gelingen müsse, die schwere Not der Gegenwart zu überwinden und die deutsche Schicksalswende zu erleben.

Dann begrüßte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Freiherr von Braun, die Tagung, der er die Glückwünsche des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers übermittelte. Hierauf hielt er die von uns gestern veröffentlichte Rede. D. R.

Weitere Begrüßungsansprachen hielten Oberbürgermeister Dr. Küll, die Vertreter der Zentral-Kreditinstitute, Graf Kalckreuth für den Reichslandbund u. a.

Anschließend erstattete Generalanwalt Regierungsrat Gennes-Berlin den Jahresbericht für 1931, der ein günstiges Gesamtbild der Genossenschaftsbewegung gibt. Trotz der schwierigen Zeiten sei es auch auf dem Gebiet der Abfahrtsgewerbe vorausgegangen, was zu dem Schlus berechtigte, daß die genossenschaftliche Arbeit für die Landwirtschaft nicht entbehrt werden könne.

Die sächsische Landwirtschaftliche Genossenschaftsorganisation.

Der Generalsekretär des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Freistaat Sachsen, Dr. Herbert Krebschmar-Dresden, gibt im "Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftsblatt" einen Überblick über die bisherige Entwicklung des sächsischen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens.

Die sächsische landwirtschaftliche Genossenschaftsorganisation hat ihren Ausgang von dem am 24. Mai 1891 von zehn landwirtschaftlichen Genossenschaften, darunter sieben Kreisgenossenschaften, gegründeten Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen e. B. zu Dresden genommen. Um die Entwicklung des Verbandes haben sich in der Folgezeit die Verbandsdirektoren von Landsberg und Geheimrat Ferdinand Bach verdient gemacht. Zum Nachfolger von Geheimrat Bach wurde 1919 der geschäftsführende Direktor der Landwirtschaftskammer, Hofrat Dr. Schöne, gewählt, der diesen Posten heute noch bekleidet.

Dem Verband gehören zur Zeit insgesamt 610 verbriefte Genossenschaften an, von denen auf die Kreisgenossenschaften Bauzen 166, Dresden 193, Leipzig 106, Chemnitz 85 und Zwickau 60 entfallen. Die Entwicklung des Verbandes war fortwährend eine steigende. Es ist gelungen, die Genossenschaften zu einem recht beachtlichen Faktor in der sächsischen Landwirtschaft auszugehören. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften hatten Ende 1930 70 Millionen RM Einlagekasse an sich zu ziehen und ihren Mitgliedern in Form von Krediten zuzuführen vermocht. Ende 1930 wurden 407 Kreditgenossenschaften gezählt, die 47 688 Mitglieder umfassen. Ihr Gesamtumfang betrug 893 Millionen R.R. Als Zentralgeschäftsanstalten bestehen seit 1893 die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Dresden für den Warenverkehr, seit 1897 die Landesgenossenschaftschaft für Sachsen (heute Sachsenlandwirtschaftsbank) für den Geldverkehr. 1916 wurde eine Viehzentrale landwirtschaftlicher Genossenschaften Sachsen gegründet. Eine weitere Zentrale für die Saatgutvermittlung im Landes-Saatbauverein für den Freistaat Sachsen 1921 errichtet. Die letzte Gründung ist die der Getreizentrale, die zur Zeit mit drei selbständigen Einzelgenossenschaften und 26 Sammelstellen arbeitet.

Kundgebung der Berliner Nationalsozialisten.

(Berlin.) Im Sportpalast fand gestern abend eine außerordentlich stark besuchte Kundgebung des Gaues Groß-Berlin der NSDAP statt, bei der zum erstenmal wieder die SA- und die SS-Formationen in Uniformen und mit ihren Fahnen und Standarten aufmarschierten. Dr. Goebbels lebte sich im Laufe seiner Ausführungen nach scharfen Angriffen gegen die Regierungen der Nachkriegszeit mit dem Kabinett Papen auseinander. Der Redner erklärte, daß Kabinett Papen sei nicht von den Nationalsozialisten berufen worden. Alles, was dieses Kabinett tue, geschehe auf seine eigene Verantwortung. Die Nationalsozialisten nähmen sich als Opposition das Recht, die Politik dieses Kabinetts nach sachlichen deutschen Gesichtspunkten zu werten. Man dürfe von den Nationalsozialisten doch wirklich nicht glauben, daß sie je ein Schätzchen blauko tollerten. Oder halte man sie für solche Schwächlinge, daß sie nicht in der Lage seien, ein Kabinett mit ihren eigenen Leuten zu bilden. Nationalsozialistische Politik könne einzige und allein von Nationalsozialisten betrieben werden, auch nicht von Männern, die mit dem Nationalsozialismus sympathisieren oder ihm nahestehen. Sie müßten schon in der Wölle gefährdet sein. Der Redner kritisierte die Tatsache, daß das neue Kabinett Tage gebraucht habe, um den Reichstag aufzulösen, und Wochen, um das SA-Verbot aufzuheben. Mit besonderer Schärfe wandte sich der Redner dann gegen die Vorgänge in Süddeutschland, indem er erklärte, ein nationalsozialistisches Kabinett hätte nicht 14 Tage gebraucht, um diese süddeutsche marxistisch-separatistische Rivalität zu zerbrechen. Man hätte fünf Minuten Bedenktzeit gegeben und dann nur entweder ein gutes Ja oder ein gutes Nein entgegengenommen. Sonst hätte man einfach zum Ausnahmestandart gegriffen. Diesem Pack müsse die Faust unter die Nase gelegt werden. Man mache sich keinen Begriff davon, wieviel Volksvertrauen diese separatistische Bewegung in den letzten Tagen und Wochen verschwendet habe. Eine Regierung, die nichts mit ihrer Macht anzufangen wisse, verdiente nichts Besseres, als daß sie wieder stürzt. In Süddeutschland habe zwar die Aufhebung des SA-Verbotes damit entschuldigt, daß nicht genügend Polizei vorhanden sei. Eine nationalsozialistische Regierung hätte darauf nur die Antwort gehabt: Das ist eben Reichswehr eingeleget. Wir lassen es uns heute nicht mehr gefallen, daß eine rote Minderheit das nationale Deutschland von der Strafe vertreibt. Wenn man keine Gewähr für die Sicherheit der Straße bieten kann, dann geben wir das Kommando: Strafe frei! Da seinen weiteren Ausführungen wandte sich Goebbels gegen die von der Brüderregierung übernommenen Notverordnungen. Er betonte, die Nationalsozialisten hätten derartige Notverordnungen nicht auf die schwachen Schultern der breiten Volksmassen gelegt, sondern die herangezogenen, die 14 Jahre hindurch mit den Geldern der Steuerzahler Schindluder getrieben hätten.

Die Nationalsozialisten fordern Ausnahmestandart und Verbot der KPD.

München. Die heutige nationalsozialistische Korrespondenz beschäftigt sich in einem Artikel, der die Auflösung "Sturmzeichen" trägt, mit den Vorgängen in Berlin, und meint, da es der Polizei 24 Stunden lang nicht gelungen sei, die Ruhe wieder herzustellen, wäre es höchste Zeit „zum Durchgreifen“. Im weiteren Inhalt des Artikels wird dann das Selbstschutrecht für Nationalsozialisten, jerner die raschste Verhängung des Ausnahmestandes im gesamten deutschen Staatsgebiet, sowie rücksichtslos durchgeföhrtes Verbot der KPD. und ihrer Deckorganisationen, endlich die Ablehnung aller Partiebeamten bei der Polizei, insbesondere in Preußen, gefordert.

Die Berufung der Nationalsozialisten im bayerischen Landtag abgelehnt.

München. Der bayerische Landtag hat heute mit Stimmen der Bayerischen Volkspartei, des Bauernbundes, der Sozialdemokraten und Kommunisten die Berufung der Nationalsozialisten wegen der Ausschließung von 41 Mitgliedern der nat.-soc. Fraktion auf die Dauer von 20 Sitzungstagen abgelehnt.

Eine Anordnung der NSDAP über Einführung landwirtschaftlicher Fachberater.

München. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Gregor Strasser, veröffentlicht eine Anordnung über die Einführung landwirtschaftlicher Fachberater.

Lörnschen im württembergischen Landtag.

Stuttgart. An der gestrigen Landtagssitzung waren die Nationalsozialisten geschlossen in Uniform erschienen. Landtagspräsident Wergenthaler, der ebenfalls der nationalsozialistischen Partei angehört, trug einen schwarzen Anzug. Beim Eintritt der Nationalsozialisten entstand auf der Linken ein großer Lärm. Vor Eintreten in die Tagessitzung beantragte der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Abg. Beck, die sofortige Vertagung der Sitzung auf Freitag vormittag. Präsident Wergenthaler erklärte, daß in Württemberg das Uniformverbot gefallen sei und daß es keine Gesellschaftsordnungsbefreiung gebe, bis das Erreichen in Uniform verbriebe. Nach kurzer Aussprache wurde der Vertagungsantrag gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen, des Bauernbundes und des Chr. Soz. Volksdienstes angenommen.

NSDAP-Uniformen im württembergischen Landtag.

Stuttgart. (Funkspruch.) In der heutigen Sitzung des Württembergischen Landtages kam es abermals zu erregten Szenen, als die nationalsozialistischen Abgeordneten wieder in Uniform erschienen. Ein Sonderantrag auf Vertagung des Hauses wurde vom Landtagspräsidenten nicht zugelassen. Darauf verliehen die Zentrumsbundesabgeordneten und die Abgeordneten der Linken den Saal und machten den Landtag beschlußfähig.

Ein Ausschub, der sich mit der Frage der Parteiform im Landtag befassen sollte, kam zu keinem Ergebnis, da ein Teil der Mitglieder sich zu verhandeln weigerte, solange NSDAP-Abgeordnete in Uniform anwesend seien.

Der Streit im württembergischen Landtag wegen der Uniform.

Stuttgart. (Funkspruch.) In der heutigen dritten Sitzung des württembergischen Landtages wurden alle Unfrage bezüglich des Uniformtragens sowie der kommunistische Antrag, wonach der Landtagspräsident nicht mehr das Vertrauen des Hauses besitzt, einen Unterabschluß für Geschäftsaufgaben überwiesen. Die nächste Sitzung findet am Dienstag nächster Woche statt.

Wie schade, Bleistift und Papier habe ich leider nicht bei mir.

Sicher sind auch Sie schon öfter in dieser Verlegenheit gewesen, wenn Sie aus irgend einem Anlaß Ihre Adresse angeben wollten. Wie praktisch ist da doch die Bleistiftkarte, die dazu noch einen ganz anderen Eindruck macht als eine mit Bleistift auf irgendeinem Stück Papier geschriebene Adresse, die sogar unter Umständen durch Verlust leicht unlesbar wird. Bleistiftkarten, ganz nach Ihrem persönlichen Geschmack, fertigt innerhalb weniger Stunden besonders preiswert an die Druckerei des Riesaer Tageblattes

Nat.-Soz. Vorgehen gegen Polizeivizepräsident Weiß.

Berlin. (Funkspruch.) Im brennenden Landtag trat heute Abg. Dr. Freidrich (NSDAP), einen Antrag ein, in dem erklärt wird, es sei in den Kreisen der Berliner Kriminalpolizei ein offenes Gelehrnis, daß der Berliner Polizeivizepräsident Bernhard Weiß Mitorganisator und Schöpfer vor dem Spielklub sei, an denen er selbst interessiert wäre und an denen er eifrig mitstehe. Die Untersuchungen von Normen in dieser Richtung habe man anscheinend dem Stellvertreter der Spielklubs sei, selbst eifriger Besucher der Spielklubs sei. (Gefährliches Wörter. Dritter rechts.) Die untersuchten Kriminalbeamter schließen keine Aussageberechtigung, hätten sich aber bereit erklärt, vor einem entsprechenden Untersuchungsausschuß des Landtags auszuwählen, auch wenn sie die Genehmigung nicht bekämen. Die Nationalsozialisten beantragen die Einschaltung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung dieser Frage. Angerden beantragen die Nationalsozialisten das Verbot aller Spielklubs.

Da die Nationalsozialisten allein über die erforderliche Abgeordnetenzahl für die Einschaltung eines Untersuchungsausschusses verfügen, ist der Untersuchungsausschuß damit eingesetzt; er besteht aus 29 Mitgliedern.

Im preußischen Landtag

wurde am Freitag das Amnestiegesetz im wesentlichen in der Fassung der zweiten Lesung gegen die Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie endgültig verabschiedet. Gleichzeitig wurde das Staatsministerium in einer Entschließung erachtet, eine Unterbrechung bzw. Aufhebung des Strafvollstreckung sofort herbeizuführen, für die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Einführung gelangenden Strafgesetze. Auf die Reichsregierung soll im Sinne des Erfolges eines ähnlichen Amnestiegesetzes hingewirkt werden. Das Amnestiegesetz erlangt erst Rechtskraft, wenn der Staatsrat auf einen Einspruch verzichtet. Der Staatsrat tritt am Freitag nächster Woche zusammen, um sich mit dem Gesetz zu beschäftigen.

Bei der Abstimmung über das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Hauptausschusses wurde im preußischen Landtag der Antrag des Hauptausschusses, der das Staatsministerium auffordert, sofort die Arbeitsdienstpflicht einzuführen, mit 200 gegen 198 Stimmen abgelehnt.

Polizeipräsident und Polizeivizepräsident von Berlin stellen Strafantrag gegen den „Angriff“.

Berlin. (Funkspruch.) Der Polizeipräsident teilt mit: „Die nat.-soz. Tageszeitung „Der Angriff“ enthält in ihrer heutigen Nummer Angriffe gegen den Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß, die in der Ungehörigkeit des Tones und in der Unmoralhaftigkeit des Sachverhaltes nicht mehr zu übersehen sind. U. a. wird die Behauptung aufgestellt, daß der Polizeivizepräsident die Kriminalpolizei angewiesen habe, in Spielklubs begangene strafbare Handlungen nicht zu verfolgen. Alle diese und ähnliche Behauptungen sind in vollem Umfang unwahr.“ Polizeivizepräsident Dr. Weiß hat bereits Strafantrag gestellt und der Polizeipräsident will sich diesem Strafantrag anschließen. Weitere Maßnahmen gegen das genannte Blatt behält sich der Polizeipräsident vor.“

Sitzung des bayerischen Ministerrates.

München. (Funkspruch.) Die Sitzung des bayerischen Ministerrates, die sich mit der Völkerbefreiung in Berlin beschäftigt, hat heute vormittag um 10.30 Uhr begonnen. Die Sitzung wurde nach einiger Zeit auf 8 Uhr abends verkürzt. Beschlüsse sind noch nicht gesetzt worden.

Eine Rede des Vorsitzenden der Bayerischen Volkspartei.

München. (Funkspruch.) Staatsrat Schäffer, der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, hielt in München eine Rede, in der er u. a. sagte: „Wir lassen uns von unserer Aufgabe und unserem Wege nicht abbringen. Es kann sein, daß der bayerische Staat, wie in den Tagen der Sintiwohnerwehr appellieren muß an die jungen Söhne, um die Strafe nicht einer Partei überantworten zu müssen. Wenn der Ruf kommt, dann wollen wir nur alle zusammenstehen für den Staat, für das Recht und die Freiheit.“

Gerüchteküche über Konflikte zwischen Reich und Ländern.

Berlin. (Funkspruch.) Die Darstellung, die ein Teil der Presse über die Auswirkungen der Länderkonferenz auf süddeutsche Länder veröffentlicht und in denen sogar mit Bezug auf Bayern von einem bevorstehenden Ausnahmezustand gesprochen wird, wird in amtlichen Kreisen als Gerüchteküche bezeichnet, die jeder sachlichen Grundlage entbehrt. Was die tatsächliche Entwicklung der Besprechungen zwischen der Reichsregierung und den Länderregierungen anbetrifft, so muß zunächst einmal abgewartet werden, in welcher Form die Länder zu den Anregungen, die die Reichsregierung auf der Länderkonferenz bezüglich der Durchführung der Notverordnung gemacht hat, antworten werden. Der Reichskommissar für Südwürttemberg, Dr. Greifk, hat nach Abschluß der Konferenz den von ihm dort bereits vorgetragenen Standpunkt noch einmal den Länderregierungen schriftlich übermittelt und gebeten, daß sie sich zu seinen Vorschlägen äußern möchten. Im übrigen wird auch eine weitere Stellungnahme der Reichsregierung erst nach der Rückkehr des Reichskanzlers von Peking aus Lausanne möglich sein.

Uebertreibene Gerüchte über Unruhen.

Berlin. (Funkspruch.) In einer großen Reihe von Zeitungen der verschiedensten Parteirichtungen sind die Vorfälle, die sich in verschiedenen Teilen Berlins in den vergangenen Nächten abgespielt haben, in einer Form dargestellt worden, aus der ein unmittelbar bevorstehender Bürgerkrieg geschlossen werden kann. Aus Kreisen des Berliner Polizeipräsidiums wird demgegenüber mit Nachdruck festgestellt, daß es sich bei dem angeblichen „Kampfspiel“ in Moabit um einen räumlich ganz engen Teil handelt, der nur zwei bis drei Straßenzüge umfaßt. Die Polizei ist in jedem Augenblick Herr der Lage gewesen und hat die meisten der an dem Hindernisbau Beteiligten festgenommen.

Der deutsche Flottenbesuch in Danzig.

Danzig. (Funkspruch.) Auf dem Garnisonfriedhof stand heute früh am Denkmal der Gefallenen des Kreuzers „Magdeburg“ eine kurze Feier statt. Der Kommandant der „Schlesien“ legte im Namen der deutschen Reichsmarine einen Kranz nieder.

Darauf begaben sich die Abordnungen zum Grab des Kapitäns zur See Weizmann, der am 22. August 1870 im britischen Kriegsschiff in der Danziger Bucht ein siegreiches Gesetz gefestigt hat. An diesem Denkmal wurden eine vom Flottenverein Rostock gestiftete Gedenktafel enthüllt.

Neue Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung.

Berlin (Funkspruch). Am Deutschen Reichsanzeiger werden die neuen Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung veröffentlicht, die an die Stelle der Richtlinien vom 29. Dezember 1931 treten.

Uebertritt zur NSB.

Berlin. Die Ortsgruppe Beuthen der Deutschen Volkspartei hat, den Blättern zufolge, beschlossen, sich aufzulösen. In einem an die bisherigen Mitglieder gerichteten Schreiben empfiehlt der Vorstand den Mitgliedern, sich der Deutschnationalen Volkspartei anzuschließen, da diese, wie es in dem Schreiben heißt, die Gewähr für eine gerade linige nationale und gesunde Wirtschaftspolitik gibt. Führende Vorstandsmitglieder und ein Teil der Ortsgruppe haben den Uebertritt bereits vollzogen.

Oberforstmeister von Bomhard zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Neustadt a. d. H. Nach einer Mitteilung des bayerischen Staatsministeriums ist Oberforstmeister von Bomhard gekommen von der Meier Strafkammer zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Strafausschuss wurde nicht gewählt. Oberforstmeister von Bomhard befindet sich im Meier Gefängnis. Wie erinnerlich war von Bomhard wegen verbotener Rücksicht nach Lothringen und anderer ähnlicher Delikte verhaftet worden.

Der Memelstreit vor dem Haager Gerichtshof.

Haag. (Funkspruch.) Der ständige internationale Gerichtshof hat heute vormittag die von Litauen gegen die Punkte 5 und 6 der Memelklage der Signatärmächte erhobene Einrede der Unzulänglichkeit des Haager Gerichtshofes mit 12 gegen 3 Stimmen für unbegründet erklärt.

Der Verlauf der heutigen Besprechung in Lausanne.

Lausanne. (Funkspruch.) Die der heutigen Arbeitsbesprechung zwischen der französischen und deutschen Delegation vorangegangene Besprechung des deutschen Reichskanzlers mit Herricot hat gutem Vernehmen nach einen Verlauf genommen, der auch weiterhin positive Möglichkeiten aufzeigt. Die Unterredung dauerte ziemlich eine halbe Stunde, worauf der Reichskanzler und der französische Ministerpräsident an der Sitzung der beiden Delegationen teilnahmen.

Der Reichskanzler fährt heute nachmittag nach Berlin. Er wird Montag zur Teilnahme an der Konferenz wieder in Lausanne sein.

Herricot über die heutige Besprechung in Lausanne.

Lausanne. (Funkspruch.) Bei Schluss der heutigen Vormittagsbesprechung gab Herricot Pressevertretern eine kurze Darstellung des Verlaufs, in der er betonte, daß es sich um eine gute Arbeitsatmosphäre handelt. Er sei zufrieden und rechne auf den guten Willen aller, um zu einem Ergebnis zu gelangen. Die Verhandlungen werden morgen unter Umständen auch in seiner Abwesenheit weitergehen.

Zum Schluss charakterisierte er die Stimmung mit folgenden Worten in deutscher Sprache: „Die Lust ist fühlbar, aber es dunkelt nicht!“

Revolution in Siam.

Berlin. (Funkspruch.) Die „Voss. Zeitung“ veröffentlicht einen telefonischen Bericht der deutschen Botschafterin Marja von Ehdorff aus Bangkok, wonach in der vergangenen Nacht in Siam eine Revolution ausgebrochen ist. Die Königliche Familie wäre gefangen genommen. Auf den Straßen von Bangkok habe man den revolutionären Soldaten und Matrosen zu, die sämtliche Straßenzüge besetzt halten. Überall seien Taxis und Motorinnehäuser aufgefahren, die Führung der Revolution liege offenbarlich in Händen der Volkspartei, der sich Marine und Militär angeschlossen haben. Die Generalsabstoffsäfiziere seien mit sämtlichen Mitgliedern der Regierung festgenommen, der Oberkommandierende der Armee, als er Widerstand leistete erschossen. Die Revolution läuft völlig überraschend. Bis zur Stunde sei noch nicht einmal der Name des Anführers bekannt.

Sonnengebräunte Haut

NIVEA - CREME
oder aber
NIVEA - ÖL

Das deutsche Lied.

Zum deutschen Liedertag 1932.

Deutsche Jugend, da Du die bittere Gegenwart leidest, los ab von der Klage! Groß und gewaltig schreitet das Schicksal mit ehemalen Schritten durch Deutschlands Geißel! Aber fest in der einen Hand des Glaubens lodern die Flammen, da wird es der ringenden Stern der Vaterlandsflamme, da wird es der ringenden Seele bewußt: Ans Vaterland ans teure schließt dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen; bei deiner Gegenwart tapfer und treu, sei glaubig der Zukunft; denn alles was einmal deutscher Lebenstag wird, dies alles bist Du! Aber beherzigt auch die Worte, daß alles Geschehen nur dann wertvoll und wichtig ist, wenn es aus einer großen Idee geboren und wenn es großen und hohen Idealen dient: Deutscher Kultur!

Deutsche Jugend, siehe nicht ableitst im Kampf um die deutsche Ehre, schwiege die Reihen der deutschen Sänger, damit der deutsche Liedertag in dieser gewaltigen Schicksalswende des Vaterlandes die erhabende machtvolle Bedeutung erahne, welche am Sonntag, den 26. Juni in allen deutschen Städten und, soweit die deutsche Junges Klingt, seinen Hauen und, soweit die deutsche Junges Klingt, seinen Widerhall findet.

An diesem Tage tritt die deutsche Sängerkunst in die Schranken, um mit des Liedes allumfassend verlöhnender Macht der erstarren deutschen Seele strahlenden Glauben, Kraft und Zuversicht zu geben; denn nur diese ethischen Werte allein vermögen zweifelnde Herzen wieder aufzurichten, sind sie doch in gebundener Stärke die Krone aller künstlichen Kulturbeziehungen; sie lassen den Mut in uns lebendig werden, allen Gefahren zu trotzen, aber auch allem Hass und Streit heilige Schranken zu legen.

Deutsche Sänger! In diesen Tagen edler völkischer Jugend seien allen mit des Dichters heiligem Wunsche beide goldene Worte ins Herz geschrieben. Deutsche Sänger! Zwei Bundesgenossen, die euch zu allen Zeiten Helfer sein und bleiben werden! Zwei unsterbliche Gewalten des deutschen Geistes!

Die Begeisterung und der Gesang!

Bei aller Not, lasst keine Stunde kommen, wo eine anbrechende Kraft über euch Gewalt gewinne, über das Grundelement der deutschen Seele: Die Begeisterung! Lasst keine Stunde kommen, in der die Begeisterung in euch verstimme und den Ausdruck nicht mehr finde, von Gott eingeben: den Gesang!

Deutschland ohne Begeisterung, ist nicht Deutschland mehr! Deutschland ohne das deutsche Lied, ist nicht Deutschland mehr, heiliger Erfurk voll, Deutscher Sänger,

Und auch ein Gewaltigerer deutschen Geistes durchbricht mit heiliger Glaubenskraft die deutsche Not, indem uns der unfehlbare Dichter und Denker J. W. v. Goethe voll Zuversicht weissagend verkündet: Ich selbst habe

immer nur mein Vaterland vor Augen gehabt! Und der Trost, den Kunst und Wissenschaft gewähren, ist auch nur ein leidiger Trost und erzeugt das stolze Bewußtsein nicht, einem großen geachteten und gesuchten Volke anzugehören. In derselben Weise frönt auch nur der Gedanke an Deutschlands Zukunft. Ja, das deutsche Volk verspricht eine Zukunft, hat eine Zukunft, das Schicksal der Deutschen ist noch nicht erfüllt.

Soll nun die faultige Verkeifung unserer Zeit Erfüllung werden, dann segue göttliche Führung der Verkeifung dunkle Wege, zu unserm Glück, zum Heil der Welt, zu Gottes und Deutschlands ewiger Ehre!

V. R.
wie die Zahl der Jungschweine von 8 Wochen bis zu einem halben Jahr alt), deren Bestand gegenüber Juni 1931 um 519.000 Stück gleich 5 v. H. abgenommen hat. Eine verhältnismäßig starke Bestandsminderung zeigt sich auch bei den jungen Juchsfauen, deren Zahl um 85.000 Tiere gleich 12,3 v. H. kleiner geworden ist. Eindeutlich der älteren Tiere ist der Bestand an Juchsfauen insgesamt um rund 200.000 Stück oder 9 v. H. zurückgegangen.

Auf der Berliner Börse hielt die Kursabwärtsbewegung auch am Donnerstag an. Spesenverleie sanken durchschnittlich um 1 Prozent. Rentenmarkt ebenfalls schwächer; Geldmarkt unverändert.

Die Arbeit der Sächsischen Werke

Infolge der weiteren Verschlechterung der Wirtschaftslage war es der Aktiengesellschaft Sächsische Werke im Jahr 1931 unmöglich, ihre Lage voll auszunützen. Der Stromablauf ging weiter zurück. Der Einnahmerückgang mußte durch Erparnisse an den Betriebsausgaben ausgeglichen werden. Ende 1931 waren 1002 Angestellte und 3638 Arbeiter beschäftigt. Zur Vermeidung von Entlassungen wurden Feierlichkeiten eingelebt und die Arbeitszeit verkürzt. Für die Belegschaft wurden im Laufe des Jahres 61 weitere Wohneinheiten bereitgestellt. Auf Grund der Bieren Notverordnung des Reichspräsidenten hat die ASW vom 1. Januar 1932 ob eine weit über die erzielten Erparnisse hinausgehende Senkung ihrer Strompreise durchgeführt. In den ersten Monaten des laufenden Jahres haben sich die Einnahmen aus Strom und Kohle weiter verringert.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

	23. Juni	24. Juni
Weizen, märkischer,	254,00 – 256,00	255,00 – 257,00
ver Juli	264,50	265,00 – 264,00
ver September	219,00	230,00 – 229,00
ver Oktober	229,75 – 230,00	231,00 – 230,00
ver Dezember	234,00	234,50 – 233,50
	Tendenz: fester	ruhig
Roggen, märkischer,	185,00 – 187,00	185,00 – 187,00
ver Juli	187,00 – 188,50	190,50 – 189,50
ver September	182,00 – 181,75	183,50 – 182,00
ver Oktober	182,50 – 182,75	185,00 – 183,00
ver Dezember	185,50 – 186,00	185,50 – 187,00
	Tendenz: stetig	fester
Gerste, Trouxerste	162,00 – 172,00	162,00 – 172,00
Futter- und Industriegerste	Tendenz: ruhig	ruhig
Wintergerste	Tendenz: —	—
Kofer, märkischer	159,00 – 163,00	160,75 – 164,75
ver Juli	168,50	171,50 – 169,50
ver September	150,50 – 150,25	153,00 – 152,00
ver Oktober	—	153,50 – 153,00
	Tendenz: fester	fester
Mais, rumänischer	Tendenz: —	—
Plata	Tendenz: —	—
Tendenz: —	—	—
Weizenmehl ver 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sac (seinfte Marken über Notiz)	30,75 – 34,75	30,75 – 34,75
Roggenmehl ver 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sac	25,10 – 27,10	25,35 – 27,35
Weizenklei frei Berlin	9,90 – 10,50	9,90 – 10,50
Weizenklei-frei Berlin	10,10 – 10,50	10,10 – 10,50
Mais	—	—
Peinsaat	—	—
Gitterrohrsen	17,00 – 23,00	17,00 – 23,00
kleine Eweiserbsen	21,00 – 24,00	21,00 – 24,00
Gittererbsen	15,00 – 19,00	15,00 – 19,00
Gruselnsen	16,00 – 18,00	16,00 – 18,00
Uderbohnen	15,00 – 17,00	15,00 – 17,00
Widen	16,00 – 18,00	16,00 – 18,00
Lupinen, blaue	10,00 – 11,00	10,00 – 11,00
gelbe	14,50 – 16,00	14,50 – 16,00
Eraiella, neu	—	—
Ausfluchen, Basis 38%	—	—
Leinkuchen, Basis 37%	10,30 – 10,90	10,30 – 10,60
Trockenschäfte	8,70	8,70
Soya-Extraktionsflocke, Basis 45%	—	—
Kartoffelsoden	—	—
Speisekartoffeln	—	—
	Allgemeine Tendenz: fester	schwankend

Bei knappem Außenangebot weiter fest.

Ungeachtet der nach wie vor günstigen Ernteausichten festen sich die Preissteigerungen am Produktionsmarkt heute fort. Die gebrügten Ausführungen des Reichsnährungsministers haben die Zurückhaltung der Landwirtschaft noch verstärkt, da anscheinend nur die auf Preissteigerungen für inländisches Getreide abzielenden Maßnahmen Beachtung finden, während doch auch von der gleichen Stelle darauf hingewiesen wurde, daß eine Brotverteuerung unabdingbar vermieden werden soll. Verschiedentlich werden die Aussichten über die Belebungsmöglichkeiten der neuen Ernte erörtert, ohne daß man aber schon ein klares Bild gewinnen kann. Das Offertenmaterial aus der ersten Hand war in Brotgetreide alter und neuer Ernte weiter knapp, bei Roggen kommt hinzu, daß die staatliche Gesellschaft mit Angebot von Auslandssware etwas zurückhält. Weizen war um etwa eine Mark teurer, für Roggen lauteten die Beförderungen 2 bis 3 Mark höher als gestern. Am Lieferungsmarkt steht Weizen ½ bis 1 Mark teurer ein, während Roggen seinen Preisstand infolge von Deckungen bis 34 Mark besser konnten. Weizen und Roggenmehl haben in prompter Ware kleinen Bedarfsgeschäft, für Herbstlieferung besteht weiter Interesse, jedoch sind höhere Forderungen nur schwer durchzuhalten. Hafer und Gerste folgten bei knappem Angebot der Allgemeintendenz, anscheinend auch im Zusammenhang mit Erwartungen von Regierungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Gittergetreide-Einfuhr.

RM. 40.000.— liegen bereit!

Arbeiter-Samarit.-Geldlotterie

Ziehung garantiert Sonnabend und Montag

14.258 Gewinne = 40.000.— Mt.

Höchstgewinn 10.000.— Mt.

1. Prämie 3.000.— Mt., 2. Prämie 2.000.— Mt. usw.

Die letzten Lose zu 1.— Mt. einschl. eines wertvollen Buches sind noch zu haben bei: St.-U.-Ginnahre G.

Seiberlich, Fa. W. Manlich, Fa. M. Müller od. direkt

durch: Sächs. Wohlfahrtslotterien, Dresden-U. 1, Weinhausstraße 28, Postcheckkonto Dresden 113029.

Die Auswirkungen des neuen Gesetzes auf die breiten Verbraucherseiten zeigen sich vorerst in starken Eindringstätzen, welche zur Zeit hohe Anforderungen an Handel und Erzeugung stellen, denen jedoch ausnahmslos entsprochen werden kann. Ferner ist zu erwarten, daß das Publikum angeholt des nunmehr verschwindend geringen Preisunterschiedes noch stärker dem hochqualifizierten Siebedelsalz zuwenden wird.

Handel und Börsenwirtschaft.

Dresdner Börse vom 23. Juni. Am Mittwoch spielte sich das Geschäft wiederum recht ruhig ab. Wunderlich gegen vorgestern 2,5 Prozent und Baumwollspinnerei Zwickau 2 Prozent niedriger. Dresdner und Plauener Gardinen, Speicherzei Riesa, Rosenthal je minus 1 Prozent, Elektro plus 1 Prozent. Dresdner Bank plus 1 Prozent, während Reichsbank, Sächsische Bank und Sachsenboden je 1 Prozent verloren. Anleihen und Pfandbriefe verloren ebenfalls.

Weitere Anträge haben die Herauslegung der Beihilfen für Gemeinden zur Unterhaltung und zum Ausbau des Schulweises in seinen verschiedenen Gattungen (Kap. 42 Tit. 4, Kap. 70 Abs. 8 Tit. 3, Kap. 71 Abs. 1 Tit. 12 und 13, Kap. 71a Tit. 12) zum Gegenstand. Hier gehen die Kürzungen über die tatsächlichen Erparnismöglichkeiten hinaus, enthalten also nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zum Bedarf eine empfindliche Schmälerung des Staatszuschusses. In der Eingabe wird besonders darauf hingewiesen, daß noch viele Gemeinden aus früheren, unzureichend finanzierten Schulbauten mit Kapital- oder Zinsverpflichtungen überlastet sind, so daß nichts übrig bleibt, als Beträge, die in den Vorjahren als Darlehen bewilligt worden sind, nachträglich in Beihilfen umzuwandeln.

Rund um die Salzsteuer.

Was kann nicht behaupten, daß die plötzlich aus den Tiefen der gefeierbaren Vorhebung aufgetauchte Salzsteuer allgemeinen Jubel ausgelöst hat. Da es aber keinen anderen Weg gibt als den, sich in das Unvermeidliche zu fügen, wird es für viele sehr praktisch sein, sich über gewisse wichtige Einzelheiten der neuen Steuerbedingungen ins Bild zu setzen.

Der fährlieke Betrag, den die Reichsregierung von

der Salzsteuer erwartet und den sie wahrscheinlich angeholt der Unentbehrlichkeit des Salzes, vor allem des Beibefolzes für die menschliche Ernährung auch erzielen wird, beträgt 70 Millionen Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt damit eine Steuerleistung von reichlich

Nachlese zur Steuernotverordnung.

Was interessiert die Landwirtschaft?

BR. Die Notverordnung vom 14. 6. 32 besaß sich vor allem mit der Sanierung der Arbeitslosenfürsorge und der Sozialversicherung und enthielt nicht zu viele Vorschriften finanzieller und steuerlicher Art, die die Landwirtschaft unmittelbar oder mittelbar angehen. Das Wenige ist jedoch von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Von den finanziellen Vorschriften ist die wichtigste die Befreiung der erst am 1. 7. 1932 in Kraft getretenen Umsatzsteuer-Freigrenze von 5000 RM. Auf die Befreiung der Steuerfreiheit des Eigenverbrauchs und der Tarifvergünstigung für Betriebsumläufe — Maßnahmen, die vom Kabinett Brüning geplant waren — hat die neue Reichsregierung erfreulicherweise verzichtet. Es entsteht nun die Frage, wie sich die Befreiung der Freigrenze auf die Landwirtschaft auswirken wird. Der auf die Landwirtschaft entfallende Anteil am gesamten Umsatzsteuerausfall infolge Einführung der Freigrenze, der seinerzeit amtlich mit 40 Mill. angegeben wurde, wurde auf 8 bis 10 Mill. RM geschätzt. Von diesen Zahlen ausgehend wird man die Mehrbelastung infolge Aufhebung der Freigrenze unter Berücksichtigung der Erhöhung des Steuerlastes von 0,85 auf 2 v. H. auf etwa 20 bis 25 Millionen RM schätzen können, eine Ziffer, die bei der heutigen Lage der Landwirtschaft nicht zu unterschätzen ist. Eine sehr große Anzahl bürgerlicher Betriebe, im Osten Betriebe bis zu 50—100 Morgen, werden durch diese Maßnahmen wieder Umsatzsteuerpflichtig. Ob der Reichsstaat dabei auf seine Rechnung kommen wird, ist zweifelhaft, da dem Viehrauskommen auch höhere Verwaltungskosten gegenüberstehen. Zu beachten ist, daß die 1. Rorauszahlung der bisher bestreiten Landwirte am 10. (17.) Oktober auf Grund der im Dezember 1931 ermittelten Durchschnittssätze erfolgen muss, die notorisch zu hoch sind, insbesondere bei Berücksichtigung des Umstandes, daß bei den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben der Rückgang der Viehprixe sich besonders katastrophal ausgewirkt hat.

Einen netten kleinen Kunstgriff hat sich der Herr Reichsfinanzminister geleistet, um dem Reich möglichst umfangreiche Einnahmen zu verschaffen. Bei der Arzneisteuer der Veranlagten soll außer der am 10. Oktober fälligen Rate eine weitere Rate in gleicher Höhe erhoben werden, und zwar erst am 10. Januar 1933. Gleichzeitig wird jedoch die Bestimmung getroffen, daß diese Rate in allen Fällen, in denen sich auf Grund eines Abrechnungs- oder Steuerbeschaffens für 1931 (1930/31) bei der Einkommensteuer und Arzneisteuer ergibt, daß die Vorauflagen zu hoch waren und demnach ein Erstattungsanspruch entstanden ist, die Januar-Rate bereits 4 Wochen nach Zustellung des Bescheides fällig wird, wenn sie den zu erstattenden Betrag nicht mehr als um 20 RM überschreitet. Die Regierung läuft also praktisch darauf hinaus, eine Rückzahlung der überzahlten Beträge möglichst zu vermeiden. Für die Landwirtschaft hat diese Maßnahme keine besondere praktische Bedeutung, da durch die Übergangsregelung bei Einführung der landwirtschaftlichen Einheitssteuer die Einkommensteuerschuld für 1930/31 für die meisten Landwirte schon abschließend geregelt ist.

Durch die wieder eingeführte Salzsteuer von 12 % je Kilogramm, die einen Ertrag von 70 Mill. RM abwerfen soll, d. h. etwas mehr als 1 RM pro Jahr und Kopf der gesamten Bevölkerung, wird die Landwirtschaft etwas mehr betroffen als andere Berufstände, weil der Kindererhalt im Bauernhaushalt auch einen stärkeren Salzverbrauch bedingt.

Die ursprüngliche Absicht, die Bürgersteuer 1932 zu verdoppeln, indem den Gemeinden das Recht gewährt wird, sie auch im zweiten Halbjahr 1932 in der bisherigen Höhe zu erheben, ist fallen gelassen worden. Dies bedeutet aber

nicht, wie in der Presse verschiedentlich irrtümlich angenommen wurde, daß die Bürgersteuer überhaupt abgeschafft ist. Ihre Erhebung ist zeitlich begrenzt.

Von steuerlicher Bedeutung ist schließlich auch, daß der Vollstreckungsschutz des § 19 der Notverordnung vom 8. 12. 1931 auch auf die Forderungen aus der Lieferung von Milch und Milcherzeugnissen bis zur Ernte 1932 ausgedehnt wurde, denn dieser Schutz bezieht sich auch auf Steuerforderungen.

Von den für die Landwirtschaft wichtigen finanzpolitischen Maßnahmen ist zu erwähnen, daß entsprechend der Dablierung der Ausbringungsumlage 1932 auch der für die Ostbahn vorgesehene Anteil um die Hälfte auf 45 Millionen RM herabgesetzt worden ist. Dagegen ist neu eingesetzt in den Reichshaushalt 1932/33 ein Betrag von 50 Mill. RM für landwirtschaftliche Tiefbau, der aus dem Auskommen aus der neu eingeführten Salzsteuer gedeckt werden soll.

Von indirekter Bedeutung für die Landwirtschaft sind schließlich auch die neuen Vorschriften über die schlüssigmäßige Verteilung des Reichsaufkusses zu den Kosten der Wohlfahrtsvermögensfürsorge der Gemeinden. Diese Vorschriften laufen auf eine Benachteiligung der ländlichen Bezirkssfürsorgeverbände hinzu, da die Verteilung auf die städtischen und ländlichen Bezirkssfürsorgeverbände nicht nach der Zahl der Wohlfahrtsvermögenslosen erfolgen soll, sondern die Zahl der Erwerbslosen in den städtischen Bezirkssfürsorgeverbänden und den Gemeinden der Ortsklassen A und B in den ländlichen Bezirkssfürsorgeverbänden

für die Verteilung technisch erhöht wird. Über die Auswirkungen dieser Maßnahme wird man erst klar sehen, wenn die Durchführungsbestimmungen erlassen sind. Eine Benachteiligung der ländlichen Bezirkssfürsorgeverbände wäre umso bedenklicher, als in ihnen die Zahl der Wohlfahrtsvermögenslosen stärker ansteigt als in den städtischen Bezirkssfürsorgeverbänden; vom 30. 6. 30—31. 3. 32 hat die Zahl der Wohlfahrtsvermögenslosen bei den städtischen Bezirkssfürsorgeverbänden um 190 v. H. bei den ländlichen dagegen um 313 v. H. zugenommen.

Arbeitslosenhilfe und Sozialversicherung.

Der **Bundesausschuss Sächsischer Arbeitgeberverbände** nimmt in den nachstehenden Ausführungen Stellung zur 5. Notverordnung vom 14. Juni 1932. Er schreibt:

Unter dem 15. Juni 1932 ist die fünfte Notverordnung des Reichspräsidenten, die den besonderen Titel "Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung sowie zur Erleichterung der Wohlfahrtslosen der Gemeinden" trägt, veröffentlicht worden. Wenn nicht unfehlbar der Zusammenbruch der Arbeitslosenfürsorge und weiterer Teile der Sozialversicherung in allerhöchster Zeit erfolgen sollte, so war dieser schmerzhafte Eingriff in die Höhe der Leistungen der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung unerlässlich. Wir haben bereits auf die bedrohte Lage der einzelnen Sozialversicherungsträger hingewiesen und dabei zum Ausdruck gebracht, daß unverzügliche und durchgreifende Einschränkung der Ausgaben notwendig ist, wenn das große soziale Werk der sozialen Versicherung in seinen Fundamenten gehalten werden soll.

Die Eingriffe, die die Notverordnung vom 14. Juni 1932 nunmehr in die Höhe der Renten und Unterstützungen vornimmt, werden sicher von allen Teilen des Volkes, insbesondere von den Beratern und den Arbeitslosen, als schwerwiegend und überaus schmerzlich empfunden werden. Die Bilanz dieses neuen Reformwerkes weist in runden Ziffern folgende Ergebnisse auf: 520 Mill. RM. in der Arbeitslosenhilfe, 250 Mill. RM. in der Unfallversicherung, 10 Mill. RM. in der Angestelltenversicherung und etwa 24 Mill. RM. in der Knapsackversicherung, insgesamt also eine Summe von ca. 880 Mill. RM. jährlich an Ausgabeerparnissen. Ob der Betrag ausreicht, die tatsächlichen Fehlbedarfe einzuschränken zu decken und die Sozialversicherung einschließlich der Arbeitslosenhilfe wieder auf ausreichende finanzielle Grundlagen zu stellen, soll hier nicht näher unter sucht werden. Die Arbeitslosenhilfe braucht weitere 400 Mill. RM. aufzufälliger Einnahmen, um eine Durchschnittserwerbslosenziffer von 5,95 Millionen auf der verringerten Unterstützungsgrundlage im Jahre 1932 zu verjüngen, und auch die neue Reichsregierung hat zu dem Mittel der Steuererhöhung, nämlich der Einführung der Beschäftigtensteuer, gegriffen, um diesen Fehlbedarf zu decken. Gerade in diesem Punkte sollte eine vorausschauende Staatsführung endlich einmal Wege finden, die die Wirtschaft in die Lage versetzen, in den natürlichen Produktions- und Entwicklungssprozess Arbeitslose aufzunehmen, die die Gesamtzahl der Durchschnittserwerbslosen, die zu unterstützen sind und damit die Bilanz der Arbeitslosenhilfe wesentlich verbessern. Wir meinen hier die Unterordnung der Grundzüge unseres gegenwärtigen deutschen Tarif- und Sozialstiftungswesens unter den allgemeinen Grundgedanken der Schaffung von Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten, d. h. die Belebung der Stärke, Bindungen und Zwangseinflüsse, die heute nochmeißlich in wesentlichem Umfang die Aufnahme von Arbeitslosen in die Betriebe lähmen.

Die harten Eingriffe, die insbesondere in der Rentenversicherung durch die Rentenkürzungen vorgenommen worden sind, wären, wie auch in anderen Versicherungs-



3 Worte, die die Welt eroberten!

Worte, die im Ausland nicht nur als einfache Herkunftsbezeichnung unserer Errungenheiten gewertet wurden, sondern gleichzeitig die silexe Bürgschaft für erstklassige Qualitätssarbeit waren. Heute sind für "Made in Germany" viele Märkte verschlossen. Deshalb wird mit aller Kraft jede Absatzmöglichkeit im Inland hart umkämpft. Wer aber ist da der Sieger? Doch nur der Geschäftsmann, der seine erstklassige Ware durch erstklassige Werbemittel — durch die Zeitungsanzeige — anbietet. Nur erstklassige Ware zu beschaffen und sie nicht auf dem ersten aller Werbewegen anzubieten — ist zweitlos. Für die Geschäftleute unserer engeren Heimat gilt deshalb der Rat:

"Wirb erstklassig für erstklassige Ware!"
Das geeignete Werbeblatt des hiesigen Bezirks ist das *Riesaer Tageblatt*. Es verbürgt sicherer Erfolg durch seine außerordentliche Verbreitung.

Unendliche Trauer im Herzen, war Georg Thomas nach Memphis gefahren. Er konnte es immer noch nicht fassen, daß Ada, seine herrliche Schwester, tot sein sollte.

Wie traurig doch dies alles war! Sein ganzes Leben hindurch hatte er sich gefehlt, einmal in die weite Welt hinauszufahren zu können. Nun war sein Wunsch erfüllt, und doch hatte er kaum einen Blick für die Umgebung, durch die er kam.

Wie grausam das Schicksal gewesen war! Hätte Georg ahnen können, daß er selbst so wenige Wochen später dieselbe Reise machen sollte, wäre es selbstverständlich gewesen, daß Ada gewartet und sie die Reise gemeinschaftlich gemacht hätten! Dann wäre das alles nicht geschehen! Denn immer hätte Ada ihn zur Seite gehabt! Sie wäre nie in die Notlage gekommen, mit diesem fremden Mann, diesem Mister Mac Clean, zu reisen; sie wären sicher mit der Bahn gefahren, und Ada lebte noch.

Das waren die Gedanken, die immer wieder in Georg auffielen, während der Schnellzug durch die Nacht nach Norden brauste.

In früher Morgenstunde erreichten sie Memphis.

Wie sein Chef ihm geraten hatte, fuhr Georg zunächst in das Peabody Hotel und nahm dort ein Zimmer. Es war ein Wolfenkraher, wenn auch nicht so gewaltig, wie die in Chicago, und das Zimmer, das er gleichfalls den Wünschen seiner Firma entsprechend, im zweiten Stock bezog, sündhaft teuer.

Alles dies war gut, denn Georg Thomas raffte sich auf. Er fühlte, daß eine Pflicht auf ihm ruhte, und daß er berufen war, die Interessen seiner Firma wahrzunehmen. Bald stellte sich heraus, daß Georg einige Tage in Memphis verweilen mußte, weil der Herr, mit dem er hauptsächlich zu verhandeln hatte, auf seine Fahrt gereist war und er seine Rückkehr abwarten mußte.

Georg kehrte in sein Hotel zurück. Er mochte sich nicht mehr in diesen Straßen umherstreifen und fühlte sich dennoch zu erregt, um schlafen zu können. So legte er sich in der Vorhalle des Hotels in einen Klubstuhl und griff mechanisch zu einer Zeitung, ohne daß er Lust gehabt hätte, in ihr zu lesen.

Unwillkürlich schaute er auf. Eine schlanke, junge Dame in dunklem Kleid ging an ihm vorüber und trat an die Office des Managers. Georg konnte nur ihren Rücken sehen, und eben deshalb zuckte er zusammen:

Die Fremde hatte fast die gleiche Gestalt wie Ada! Lächerlich war das! In jedem jungen Mädchen glaubte er seine tote Schwester zu sehen und konnte nicht verhindern, daß sein Herz unruhig zu pochen begann. Vergebens sagte er sich, daß dies Wahnsinn sei, daß Ada ganz unmöglich hier in diesem Hotel wohnen könne! Er sah

mit gespannten Blicken und konnte nicht erwarten, bis die junge Dame sich umwandte und ihm ihr Gesicht zeigte.

Endlich hatte sie ihr Gespräch mit dem Manager beendet, drehte sich um, so daß er ihre Züge auf einen Augenblick betrachten konnte, trat dann an den Lift und ließ sich hinauffahren.

Es war selbstverständlich nicht Ada; aber trotzdem war Georg von größtem Interesse erfüllt. Dieses junge Mädchen hatte ein gleichmäßiges, auffälliges hübsches Gesicht, was ihn aber erregte, war der Ausdruck großen Schmerzes, der tiefen Trauer in den Augen.

Georg suchte einen Vorwand, irgend etwas bei dem Manager zu erfragen, und fügte dann hinzu:

"Wer war die junge Dame, die eben mit Ihnen sprach und dann im Lift hinauffuhr?"

Er begriff eigentlich selbst nicht, warum er ein solches Interesse an dieser Fremden nahm, zuckte aber unwillkürlich zusammen, als der Manager ihm antwortete:

"Miss Isabel Mac Clean."

"Die Dame hat wohl einen Trauerfall erlebt?"

"Es ist sehr schmerzlich, ein Mister Mac Clean, ein angesehener Kaufmann aus Chicago ist bei dem Dampferunfall, der vor einiger Zeit auf dem Mississippi stattfand, verschollen. Nun sind Frau und Tochter schon seit Tagen hier. Sie versuchen alles mögliche, um Spuren zu finden und es ist doch alles vergebens; denn der Mississippi gibt nichts wieder heraus, was er einmal verschüttet hat. — Doch, was ist Ihnen, Sir? Sie werden ja bloß?"

Georg legte eine Hand auf den Arm des Managers.

"Das sind Frau und Tochter jenes Mister Mac Clean, der bei dem Zusammenstoß der beiden Dampfer ertrank?"

"Haben Sie ihn gekannt?"

"Nein, aber ich habe meine einzige Schwester bei demselben Unglück verloren, und sie reiste in der Gesellschaft eines Mississ. Mac Clean. Sie halten wirklich jede Hoffnung für ausgeschlossen?"

"Vollkommen! Es sind ja schon zwei Wochen vergangen. Wäre noch irgend jemand am Leben, wüßte man es längst."

Auch am folgenden Vormittag wartete Georg während seine Zeit verbringen. Die ganze Nacht über hatten ihn die Gedanken nicht losgelassen:

Im selben Hotel mit ihm wohnten Frau und Tochter des Mannes, der die letzten Lebensstunden seiner Schwester behütet hatte. Er kannte beide nicht, und doch mit ihm, als müßte er sie kennenlernen, als bestände eine Familiengeselligkeit zwischen ihr und den beiden Frauen.

Er schickte einen Boten zu den Damen und bat, ihn seinen Besuch machen zu dürfen.

"Mister Mac Clean erwartet den Herrn!" kam i

Das kleine Haus am Michigansee

ORIGINALROMAN von OTFRID u. MANSTEIN

Betrieb: Romanverlag R. & O. Greiter, G. m. b. H., Marktstr. 22. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Schäfkopf! Ada Thomas war ein sehr ordentliches Mädchen und hat von frühestem Kindheit an ein Tagebuch geführt. Sie war dumm genug, mich aufsehen zu lassen, wenn sie an jedem Abend ihre Eintragungen machte. Das Tagebuch habe ich natürlich auch und werde es während der Eisenbahnfahrt auswendig lernen. Sei überzeugt, ich werde besser über ihre Jugend und ihre Erlebnisse Bescheid wissen als mein künftiger Gatte, der Herr Pfarrer.

Bittorino lachte laut auf.

"Du bist die Tollste von uns allen."

„Bedenkt die Klugste. In ein paar Tagen gibt es keine Theresa Renani mehr, sondern nur noch eine sehr ehrbare Frau Pfarrer.“

"Und unsere Sache?"

"Wird die Frau Pfarrer, die schon dafür sorgen wird, daß sie die notwendige Freiheit behält, nie vernachlässigen. Lebendig habe ich durchaus nicht die Absicht, sehr lange dortzubleiben. Sobald Gras über alles gewachsen ist, gehe ich auf und davon. Wir lachen dann beide über den Pfarrer, der mit jetzt notgebrungen einen Unterschlupf gewähren soll."

Um nächsten Morgen verwandelte sich im verschlossenen Befehlraum des Bahnhofs in Pittsburgh die Theresa Renani in Ada Thomas, so, wie sie auf ihrer Reise gekleidet gewesen war. Dann kaufte sie sich einen Koffer, der jenem Adas gleich, und telegraphierte an Will.

Während sie im Schnellzuge nach Plymouth fuhr, von wo aus sie das Auto nehmen wollte, las sie die Meldungen, in denen der Mord an Alconti und die Verhaftung der Theresa Renani ausführlich geschildert wurden, und niemand hätte ihrem vollkommen beherrschten Gesicht angemerkt, daß sie irgend etwas mit diesen Ereignissen zu tun hatte.

In mühsigen Stunden, in denen er auf sich allein angewiesen war, durchwanderte Georg Thomas die Straßen und Blöcke dieser interessanten Stadt Memphis, die den Mittelpunkt des gesamten Baumwollgebietes bildete.

und Fürsorgezweigen, in diesem Umfange nicht erforderlich gewesen, wenn das Sanierungswerk rechtzeitiger als dies nunmehr geschehen und durchgeführt worden wäre. Die vor uns stehende Katastrophe in der finanziellen Sicherung der Leistungen in der Sozialversicherung war von allen Kennern der Verhältnisse seit Jahr und Tag erwartet. Seit Jahr und Tag ist infolgedessen von allen einsichtigen und positiv zur Erhaltung der Sozialversicherung eingetretenen Kreisen die Reichsregierung immer wieder auf die Notwendigkeit beschleunigter Reform der Sozialversicherung hingewiesen worden. Eine — wie sich jetzt zeigt — falsch verstandene Rücksichtnahme auf Interessen der Arbeitnehmer oder auf die politische Gefamlage hat die rechtzeitige Durchführung ausreichender Maßnahmen verhindert. Den Schaden haben nunmehr im wesentlichen die Versicherten selbst zu tragen, die hauptsächlich infolge dieser verspäteten Angriffnahme der Reform Leistungsfürzungen im Interesse der Erhaltung des Ganzen über sich erheben lassen müssen, die bei früherer Durchführung der Maßnahmen nicht in annähernd gleichem Umfang hätten vorgenommen zu werden brauchen. Hierin liegt die wahre Ursache für den starken Einbruch, der in die Leistungen unserer sozialen Versicherung und sozialen Fürsorge erheblich geworden ist.

Gerichtsstaat

Die Planierter Unruhen vor dem Schnellgericht

Begen der Erwerbslosentumulte am 23. Mai vor dem Wohlfahrtsamt in Planitz, wo eine tausendköpfige Menge die Polizei mit Dohlen und Steinwürfen empfing, hatten sich der 21 Jahre alte Alfred Martin aus Cainsdorf und der 23 Jahre alte, bereits vorbestraft Urno Grimm aus Planitz vor dem Gemeinsamen Schöfengericht Zwickau als Schnellgericht zu verantworten. Das Urteil lautete gegen beide Angeklagte wegen schweren Aufsturzes unter Anrechnung der Untersuchungshaft auf je acht Monate Gefängnis.

Für 87 RM ins Zuchthaus

Das Gemeinsame Schöfengericht Leipzig verurteilte den 22-jährigen Postaußendienstler Bruno Birnbaum aus Taucha bei Leipzig wegen Amtsunterschlagung und Urfundabschaltung zu einem Jahr einen Monat Zuchthaus. Der Angeklagte hatte im August vorigen Jahres in seinem Bestellbezirk Demitz drei Postanweisungen über insgesamt 87 RM auszuholen, verwandte aber die Summe zur Abdeckung von Rechtschulden. Um die Unregelmäßigkeiten zu verbergen, unterschrieb er mit den Namen der Empfänger und vernichtete sie für diese bestimmten Abschnitte.

Beginn des Straßenbahnhofskandal in Dresden.

Vor dem 4. Gemeinsamen Schöfengericht begann unter Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Roth der Prozeß gegen den 1891 geb. Kammerverwalter der Straßenbahn Martin Reichert, den 1882 geb. Oberverwaltungsinspektor Erich Lorenz, den 1891 geb. Pferdefabrikanten Otto Richter, den 1895 geb. Prokurator Wilhelm Trautvetter, den 1895 geb. Buchdrucker Friedrich Trautvetter (Zwillingsschwestern), den 1879 geb. Schneidermeister Otto Frohberg und den 1876 geb. Schneidermeister Woldemar Schüttig. Die Anklage gegen die vier Angeklagten liegt in den Händen der Staatsanwälte Dr. Wittmaack, Dr. Fleischbauer und Dr. Pittrich. Der Anklage liegen folgende Vorgänge zugrunde: Reichert ist 1911 bei

Er fand eine alte, vollständig niedergetrocknete Dame, die hilflos im Sofa lehnte, und neben ihr das junge Mädchen.

„Sie wünschen, mein Herr? Wissen Sie irgend etwas von meinem armen Mann?“

„Leider nein. Im Gegenteil, ich komme, um von Ihnen etwas zu hören. Ich bin der Bruder jener Ada Thomas, die gleichfalls seit jenem Unglück verschollen ist.“ Georg sah, wie abweisend das Gesicht der alten Dame wurde.

„Eine Dame, die in den Schmugglerprozeß verwickelt war?“

Anscheinend glaubte Missis Mac Clean an irgendwelche häßliche Beziehung Adas zu ihrem Mann. Nur zu natürlich! Ein junges Mädchen, das mit einem Fremden auf dem Mississippi-dampfer fährt!

Trotzdem ließ sie zu, daß Georg sprach, und er war voller Eifer, die Ehre seiner Schwester zu wahren. Er bemerkte, daß das Gesicht der alten Frau milder im Ausdruck wurde und daß die Augen des jungen Mädchens mit Teilnahme auf ihm ruhten.

Endlich sagte Missis Mac Clean und streckte ihm die Hand entgegen:

„Dann sind wir beide Leidensgefährten. Ich kann es noch immer nicht fassen.“

Sie begann bitterlich zu weinen. Die Tochter bemühte sich um sie, und Georg sah ein, daß er die beiden allein lassen mußte.

Am Abend, nachdem einige geschäftliche Verhandlungen Georg abgelenkt hatten, traf er Isabel Mac Clean wieder unten in der Hotelhalle und grüßte sie. Sie blieb stehen, als Zeichen, daß sie mit ihm sprechen wollte.

„Darf ich fragen, wie es Ihrer Frau Mutter geht?“

Isabel hatte Tränen in den Augen.

„Ich habe so große Angst um sie. Vollkommen geht sie in ihrem Schmerz auf und wird von Tag zu Tag schwächer. Es hat gar keinen Zweck, daß wir länger hierbleiben; aber ich kann meine Mutter nicht bewegen, nach Chicago zurückzufahren. Es ist, als flammere sie sich mit ihrer letzten Lebenskraft an diesen Ort, als müsse sie hier doch noch etwas erfahren. Wenn meine liebe Mutter mir auch noch sterbe —“

Wie seltsam ein Menschenherz fühlt!

Da standen sich hier zwei wilde Menschen gegenüber, eine junge Amerikanerin und ein Deutscher. Unter gewöhnlichen Verhältnissen hätten sie vielleicht Wochen in demselben Hotel wohnen können, ohne daß eins das andere beachtete, und nun sprach dieses Mädchen zu dem Fremden von dem Kummer ihres Herzens, als sei er ihr ein Vertrauter.

Alles das, weil der gemeinsame Schmerz zwischen ihren Seelen eine Brücke geschlagen hatte.

Georg hielt die Hand des jungen Mädchens, die es ihm willig überließ.

„Wenn ich Ihnen irgendwie helfen, wenn ich irgend einen Dienst übernehmen kann, bitte ich Sie, vollständig bei mir zu verfügen.“

Isabel entzog ihm ihre Hand und hatte sich wieder in ihrer Gewalt.

der Straßenbahn als Schneider eingetreten und erhielt später die Beamteigenschaft. Ab 1. Januar 1900 wurde eine log. Rechnungsprüfungsstelle geschaffen, und Reichert lag die Prüfung der Rechnungen von da ab nicht mehr ob. Reichert hatte es bald verstanden, das Vertrauen sämtlicher Beamter zu erlangen, was bewirkte, daß man sich auf seine Angaben verließ. Lorenz war seit 1909 bei der Straßenbahn und wurde später Leiter der Registratur im Büro, die die Vergabe von Aufträgen und Lieferungen umfaßt. Lorenz soll nun von den Firmen Richter und Trautvetter Geschenke und sonstige Vorteile erhalten haben. Richter, der vorbestraft ist, soll Lorenz einen Pelztragen und eine Pelztasche für seine Frau im Werte von zusammen etwa 180 RM. geschenkt haben. Die Geschenke von Trautvetter bestanden in Ansätzen und Stoffen. Reichert erhielt von Richter ebenfalls Pelze im Werte von 170 RM. und soll von Richter dafür Vorteile eingeräumt erhalten haben. Von der Firma Trautvetter soll Reichert während zweier Jahre laufende Zuwendungen von 5 bis 15 Mark bekommen haben. Hierzu hatte auch die Firma Trautvetter Vorteile und erhielt sofort Zahlungen weit vor dem Ablieferungstermin. Reichert soll u. a. mehrfach widerrechtlich Stoffballen an Trautvetter haben bringen lassen, und dieser soll genutzt haben, daß die Sache nicht reell war. Frohberg hat kurze Zeit bei der Straßenbahn als Schneider gearbeitet und sich dann selbst

ständig gemacht. Reichert soll von ihm keine Zuwendungen erhalten haben und ihm Vorteile gewährt haben. Reichert und Schüttig sollen gemeinsam Lieferungen singiert und den Betrag, den Schüttig erhielt, geteilt haben. Die Anklage lautet gegen Lorenz auf passive Bestechung als Beamter (Verbrechen § 332 StGB), gegen Richter und Brüder Trautvetter auf aktive Beamtenbestechung (Verbrechen § 333 StGB). Reichert und Richter ist ferner Bezug zur Last gelegt, Reichert Amtsunterschlagung und schwere Urkundenfälschung, den Brüdern Trautvetter aktive Beamtenbestechung, Unterschlagung und Untreue usw. Der Großvertrag ist 18 Seiten lang.

Im Laufe der Verhandlung äußerte Staatsanwalt Dr. Maier auf den Vorwurf, daß es sich bei Ausstellung der Befreiungsbücher beim der zu frühen Bezahlung der Rechnungen nur um Geringfügigkeiten handele, so daß deswegen auch nur in den Fällen Anklage erhoben werden sei, sowie sich aus ihnen Rückschlüsse über den Vorwurf der Bestechung ergeben würden. Andernfalls wäre die Zahl der Angeklagten erheblich größer gewesen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Reichert, nachdem er sich über das Verhalten dieses Angeklagten mit außerordentlich scharfen Worten ausgedrohten hatte, wegen schwerer Bestechung, gewinnorientiger Privaturlundenfestschaltung in einer großen Anzahl von Fällen, Unterfestschaltung, in Dateiheit mit Betrug und einer Beamtenunterfestschaltung, in allen Fällen gemeinschaftlich mit anderen begangen, eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Gegen Lorenz beantragte er wegen Bestechung in zwei Fällen drei Monate Gefängnis, gegen Schüttig, Richter und Frohberg je vier Monate Gefängnis, gegen die Brüder Trautvetter je zwei Monate Gefängnis.

Wegen Kindermiethandlung verurteilt.

Unter der Anklage, ihr Pflegekind Elsa Hübner in grausamer Weise miethandelt zu haben, stand vor dem Schöfengericht die in Rödernbroda wohnhafte, 29jährige Marie Magdalena verw. Schmidt geb. Killian. Die Angeklagte gab zu ihrer Entschuldigung an, daß das Kind, das ihr 1927 noch im Säuglingsalter überwiesen worden war, hochgradig geisteschwach gewesen sei, nicht habe essen wollen usw., und daß sie große Not mit ihm gehabt habe. Von ärztlicher Seite wurde bestätigt, daß die kleine Hübner zu rückgeblieben gewesen sei und offenbar zeitweise unter den Nachwirkungen einer Gehirngrippe als geisteschwach habe gelitten können. Seitens der Zeugen aus der Nachbarschaft wurde übereinstimmend ausgefragt, daß die Angeklagte, die als Krankenschwester geprüft war, beim Füttern des Kindes die Nahrung, die auch stets sehr einförmig und ungewöhnlich zubereitet gewesen sei, mit Gewalt und so schnell in den Mund gestopft habe, daß die Kleine gar nicht zum Schlucken habe kommen können. Auch habe die Schmidt das Kind wiederholt grundlos in brutaler Weise geschlagen und durch ihr ganges Verhalten und durch wiederholte lieblose Nebensorten dargetan, daß sie die kleine Hübner gehabt habe, während sie ein anderes Pflegekind, einen jahre jüngeren Jungen, auch bei offenkundigen Ungezogenheiten straflos gelassen habe. Die heutige Pflegemutter des Kindes wies darauf hin, daß die kleine Elsa sich nach kurzer Zeit bei lieboller Behandlung gut erholt habe und weder einen läbischen noch geisteschwachen Eindruck mache. Das Gericht kam auf Grund dieser übereinstimmenden Aussagen zu der Überzeugung, daß die Angeklagte an dem Kind im Sinne des Gesetzes grausam und boshaft gehandelt habe, und verurteilte sie wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 800 RM., erlaubte 60 Tagen Gefängnis.

Das junge Mädchen richtete sich auf und sah ihn trostlos an.

„Sie stirbt! Ich weiß, daß sie stirbt! Und das Schlimmste ist: Nicht der Schmerz, sondern die Freude hat sie getötet.“

„Die Freude?“

„Wir haben vor drei Stunden die Nachricht erhalten, daß mein Vater gerettet und nach Chicago zurückgeföhrt ist.“

Georg zuckte zusammen.

Mac Clean gerettet? Mac Clean nach so langer Zeit noch gerettet? Dann war ja vielleicht auch Ada — —

Trotz ihres Schmerzes verstand Isabel den Ausdruck seines Gesichts.

„Vater telegraphiert nur von seiner Rettung; aber vielleicht — Sie werden natürlich sofort reisen wollen?“

Wieder war unendliche Angst in ihren Augen.

„Ich bleibe jetzt selbstverständlich bei Ihnen, gnädiges Fräulein.“

Die Tür wurde geöffnet, der Arzt trat ein und war einen fragenden Blick auf Isabel und Georg.

„Meine Mutter ist infolge eines Telegrammes, daß sie erregte, plötzlich zusammengebrochen. Dies ist Mister Thomas, ein Freund unseres Hauses, den ich herbeirufen ließ, um nicht allein zu sein.“

Es war selbstverständlich nur eine Phrase, die Isabel in den Mund kam, um dem Arzt die Unwesenheit des fremden jungen Mannes zu erklären, aber Georg empfand diese Worte wie ein Geschenk.

Der Arzt ging in das Nebenzimmer und verschloß die Tür, um die Kranken allein zu untersuchen.

Isabel stand in banger Erwartung und hatte die Hände vor ihr Gesicht geprägt. Unwillkürlich war Georg dicht an sie herangetreten und hatte wie stützend den Arm um die schwankende Gestalt gelegt.

„Ich bitte Sie, es wird ja gut werden.“

„Wenn Mutter jetzt stirbt?“ Sie wußte nicht, daß sie in ihrem Schmerz ihren Kopf gegen die Brust des jungen Deutschen gelegt hatte, und dieser streichelte — gleichfalls, ohne es zu wissen — ihre Wangen.

Der Arzt trat wieder ein.

„Ich habe der Kranken eine Einspritzung gegeben und hoffe, daß das Herz wieder kräftiger arbeiten wird. Immerhin ist der Zustand ernst.“

„Soll ich dem Vater telegraphieren?“

„Vielleicht besorgt das der Herr Bräutigam, während ich einiges aufschreibe.“

Der Arzt hatte die beiden Arme in Arm, Isabel an Georges Brust gelehnt, gesessen und sagte dieses Wort, ohne sich etwas dabei zu denken.

Hatte Isabel es gehört?

Jedenfalls war sie viel zu sehr in ihren Schmerzen versunken, um zu widersprechen. Sie warf einige Zeilen auf ein Papier.

„Bitte!“

Fortsetzung folgt.



die Lektüre des Nielaer Tageblattes, das im Urlaub oder in den Ferien für den Geist genau so nötig ist, wie das tägliche Brot für den Magen. Eine Mitteilung über Ihre Ferienadresse an den Drucker des Nielaer Tageblattes genügt — und Sie brauchen auf die gewohnte Lektüre des Ihnen lieb gewordenen Nielaer Tageblattes auch in den Ferien nicht zu verzichten, denn das Nielaer Tageblatt wird nach überallhin unter Kreuzband zugeschickt.

Verzeihen Sie, daß ich mich gehen ließ.“ Sie schämte sich offenbar ihres Gefühlsausbruches, nickte ernst und fuhr in ihr Zimmer hinauf.

Auch in dieser Nacht vermochte Georg nicht zu schlafen. Einiges Neues war in sein Leben getreten. Jetzt erfüllte ihn nicht nur der Schmerz um seine Schwester, sondern auch die Teilnahme an dieser jungen Freuden und ihrer Mutter.

Sie hatte ihn so rein menschlich in ihre Seele blicken lassen. Sie war sicher ein weiches, gutes und liebes Mädchen. Auch hatte er den Eindruck, als er die hinfällige alte Dame auf dem Sofa sitzen sah, daß deren Lebenslicht jeden Augenblick verlöschen könnte.

Was würde das arme Mädchen beginnen, wenn das hier in der fremden Stadt geschah?

Er ertrappte sich darüber, daß seine Gedanken immer wieder zu Isabel Mac Clean flogen.

Georg wußte, daß er nicht würde schlafen können. Er hatte seine Geschäftspapiere auf dem Tisch ausgebreitet und suchte seine Nerven dadurch zu beruhigen, daß er über die bisherigen Verhandlungen, die er für seine Firma geführt, einen ausführlichen Bericht niederschrieb. Es gelang ihm wirklich, sich in die Arbeit zu vertiefen, und es kam sogar eine gewisse Freude über ihn, daß er trotz seines persönlichen Leides bisher wohl den Erwartungen des Chefs hätte genügen können.

Es mochte ein Uhr in der Nacht sein, als ein lautes Pochen an der Tür ihn von seiner Arbeit aufschreckte und ein Vog eintrat.

„W. Mac Clean bittet den Herrn, sobald wie möglich nach Zimmer 171 zu kommen.“

„Ist der alten Dame etwas zugestochen?“

„Ich weiß nicht, aber es ist nach einem Arzt geschickt worden.“

„Ich komme gleich mit Ihnen.“

Jetzt freute sich Georg, daß er sich noch nicht niedergelegt hatte. Er eilte durch die Korridore des Hotels.

Isabel Mac Clean war gleichfalls noch nicht zur Ruhe gegangen und trat ihm entgegen.

„Verzeihen Sie, ich fühlte mich so furchtbar allein.“

„Ist Ihrer Frau Mutter etwas zugestochen?“

„Ich weiß nicht, aber es ist nach einem Arzt geschickt worden.“

„Darf ich sie sehen? Ich bin allerdings kein Arzt.“

In diesem Augenblick dachten weder das Mädchen noch er an gesellschaftliche Formen.

Georg durchschritt das Wohnzimmer, trat in den Nebenzimmer und sah die alte Dame mit wachsbleichem Gesicht und halb geöffnetem Munde auf ihrem Bett liegen.

Er hatte den Eindruck, daß sie tot sei und beugte sich über ihr Gesicht.

„Fassen Sie Mut! Ich glaube, sie atmet.“

„Wenn nur der Arzt erst da wäre!“

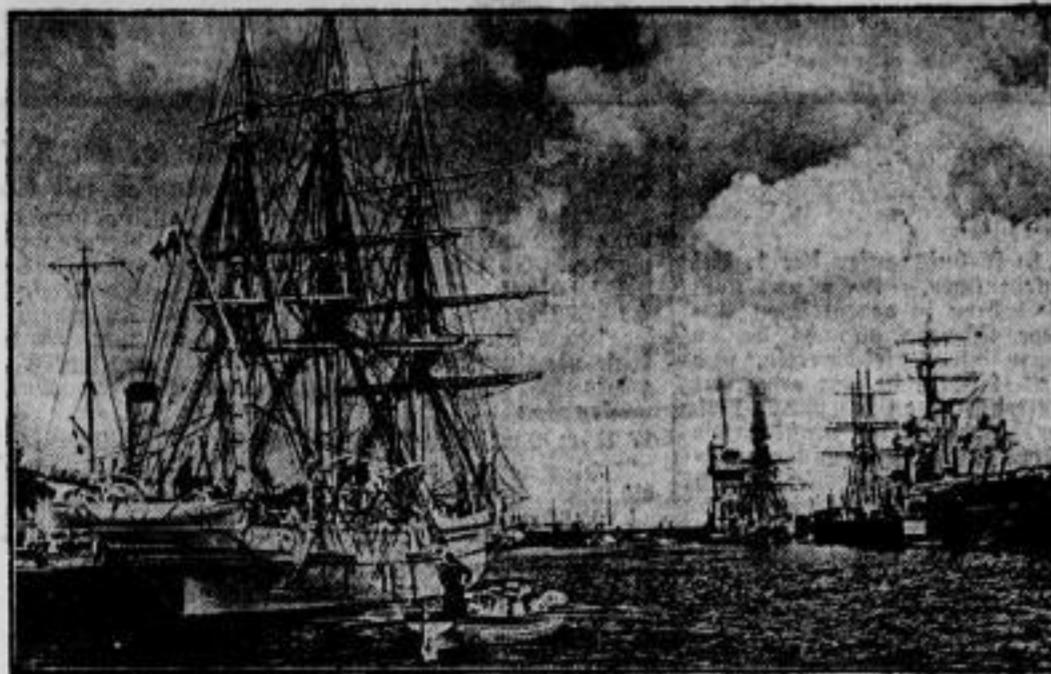
„Ich siehe Sie an, versuchen Sie ruhig zu werden.“

Isabel schlug beide Hände vor das Gesicht, ging in das Nebenzimmer und sank aufschluchzend in einen Sessel.

„Es ist ja so schrecklich, so ganz unsagbar schrecklich!“

Georg beugte sich über sie.

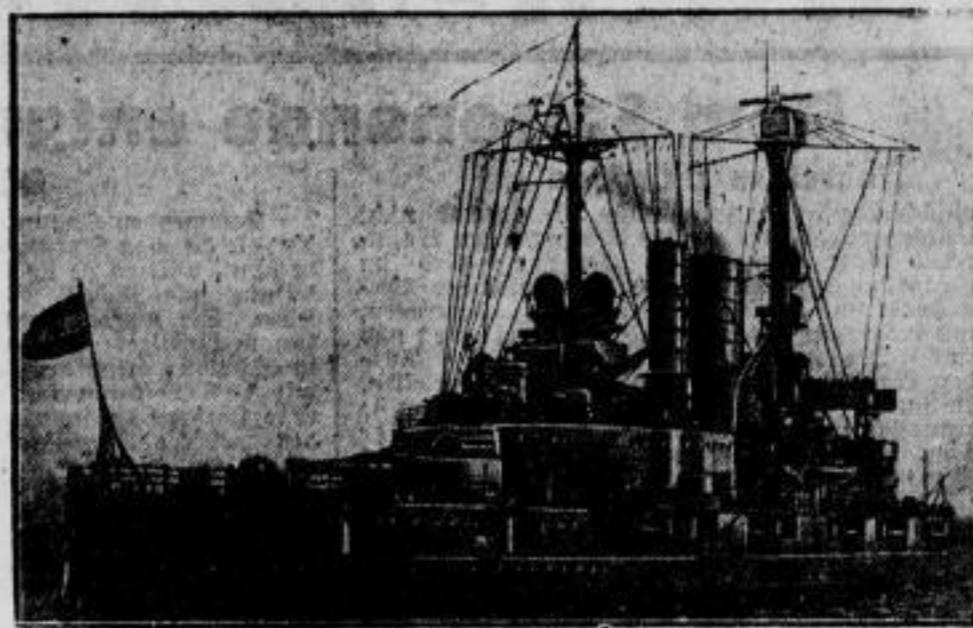
„Ihre Frau Mutter braucht nicht zu sterben, eine Ohnmacht, eine vorübergehende Herzschwäche.“



Schwedischer Flottenbesuch in Kiel.

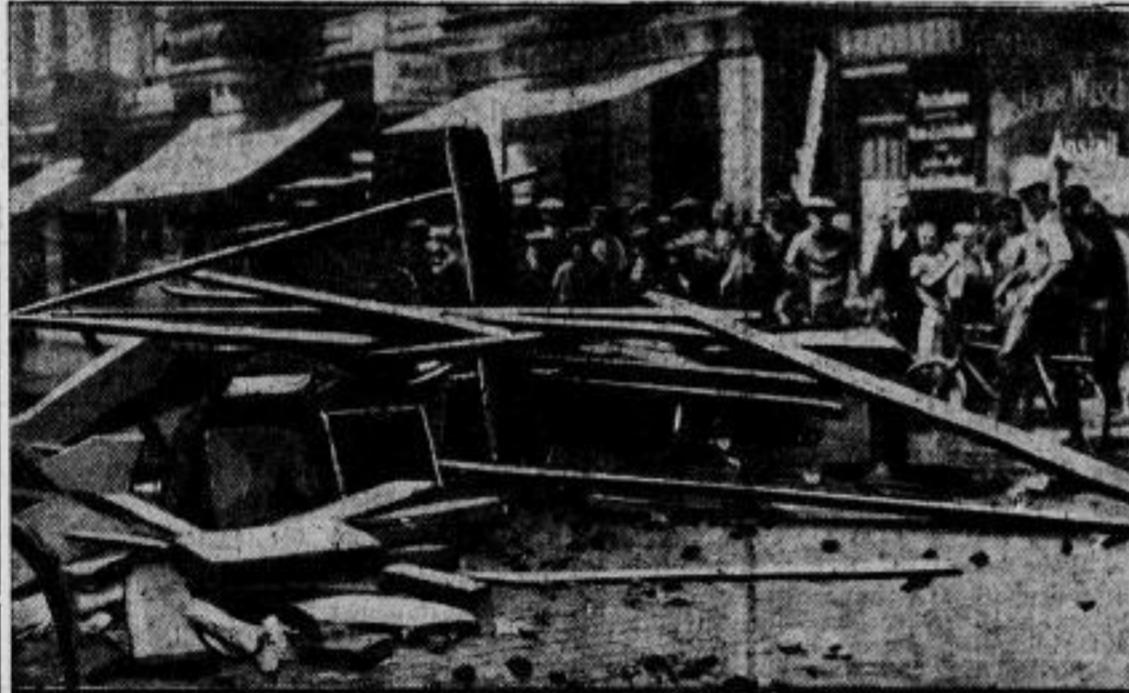
Zur Gründung der Kieler Woche, die anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums besonders festlich ausgetragen ist, trafen die beiden schwedischen Schulschiffe „Naraden“

und „Tarramas“ zu einem mehrtägigen Besuch im Kieler Hafen ein. Rechts sieht man den Kreuzer „Königsberg“.



Zum Besuch des Linien Schiffes „Schlesien“ in Danzig.

Das deutsche Linien Schiff „Schlesien“ ist auf der Danziger Reede zu seinem Besuch der Freien Stadt Danzig eingetroffen.



Krieg im Frieden.

In Berlin kam es in den letzten Nächten verschiedentlich zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Als ein Schnellwagen der Polizei durch Moabit fuhr, um eine Ansammlung zu zerstreuen, konnte er plötzlich nicht mehr weiter, da das Straßendach aufgerissen worden war und man aus Pfostensteinen, Brettern, Kisten und anderen Gegenständen Barricaden errichtet hatte.

Bild rechts

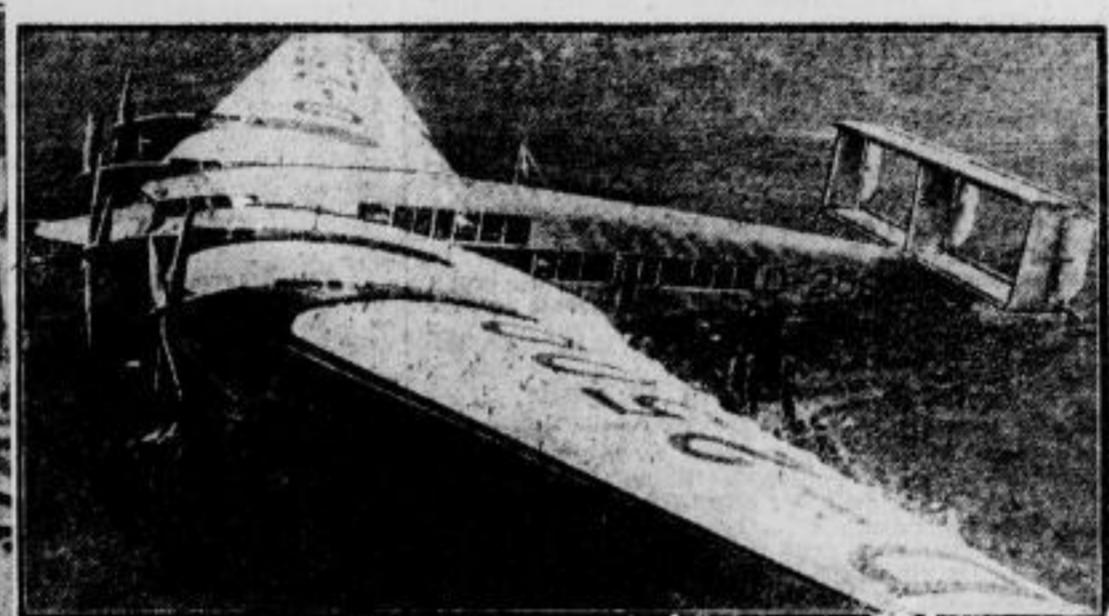
Staatspräsident a. D. Dr. Hieber 70 Jahre alt.
Der frühere württembergische Staatspräsident Dr. Hieber vollendet am 25. Juli sein 70. Lebensjahr. Er gehörte viele Jahre dem Reichstag sowie dem Württembergischen Landtag als nationalliberaler Abgeordneter an und trat nach dem Kriege zur Demokratischen Partei über. Von 1920 bis 1924 war er württembergischer Staatspräsident.



Wolf Hirth fliegt Europa-Segelflug-Rekord.

Der berühmte deutsche Segelflieger Wolf Hirth startete in Küstrin mit seinem Segelflugzeug „Wanderer“ zu einem Vorführungs-Segelflug mit der Seilwinde. Nach sich auf 150 Meter hochzuleben, warf das Schleppseil ab und begann thermisch zu segeln. Nach 15 Minuten landete er nahe dem Startplatz. Mit dieser vorzüglichen Leistung kann sein Flug als europäischer Rekord gelten und ist als solcher auch bereits angemeldet worden.

Bild links



Das größte Landflugzeug der Welt

ist die jetzt fertiggestellte „D. 2500“ der Junkers-Werke, die in den nächsten Tagen in den regelmäßigen Passagierdienst Berlin-London eingestellt wird. Dieses Schwerflugzeug der „D. 2500“ besitzt zwei Stodwerke Passagierräumen und eine Aussichtskanzel, von der aus die Fahrgäste direkt auf die Landebahn unter sich sehen können. Die Maschine vermag im ganzen 34 Passagiere aufzunehmen.

Bermischtes.

Die Hebung des Goldschatzes der „Egypte“.
Das italienische Frachtschiff „Artiglio“, das seit über einem Jahr bemüht ist, den mit dem englischen Damper „Egypte“ im Jahre 1921 gesunkenen Goldschatz im Werte von 120 Millionen Franken zu heben, hat seine Arbeiten am Mittwoch endlich von Erfolg gekrönt gesehen. Bei ruhiger See gelang es den Tauchern, bis zu den Goldbarren voradringen und mit Hilfe eines eigens dazu gebauten Krans 26 Goldbarren im Werte von 20 Millionen Franken zu heben. Der italienischen Gesellschaft gehören 52% v. d. des Wertes der gesunkenen Schiffe, während der Rest der englischen Versicherungsgesellschaft zusteht, nachdem der französische Staat seinen Obolus erhalten hat.

„Entschuldigen Sie, ich bin ein Fassadenleiter.“ In Bad Kreuznach drang ein Fassadenleiter des Nachts in das Schlafzimmer einer alten Frau ein und stellte sich, als die Frau erwachte, fassadermaßen vor: „Entschieden Sie nicht, ich bin Fassadenleiter, ja, tue Ihnen nichts, ich bitte lediglich um fünf Mark.“ Die zu Tode erschrockene alte Frau gab dem Burschen fünf Mark, worauf er durch das Fenster wieder das Weite suchte mit den Worten: „Entschuldigen Sie, ich bin ein stellungsloser Kaufmann und habe keine Möglichkeit mehr, mein Leben zu trüsten, als durch Fassadenleiter.“ Die Nachforschungen der Polizei nach dem Einsteigebereich waren bisher erfolglos.

Ein 19-jähriger Räuber hauptmann. Von Polizeibeamten wurde fürstlich in Werl in Westfalen der 19 Jahre alte Joseph Kr. festgenommen, bei dem nicht weniger als vier Pistolen mit 167 Schuß Munition, vier Masken, Handschuhe, Strümpfe und Ketten vorgefunden wurden. Die von der Polizei sofort angestellten umfangreichen Ermittlungen ergaben, daß Kr. der Anführer einer Bande war, die in einer Stadt auf der Landstraße ein mit zwei Damen, zwei Herren und dem Führer belegtes Auto überfielen, die Insassen zum Aussteigen zwangen, sich selbst hineinsetzen, aber kurz darauf gegen einen Baum laufen. Die Burschen konnten damals entkommen. Der Festgenommene trug noch den Schlüssel des geraubten Autos bei sich und gab auch schließlich den Überfall zu. Die Namen seiner Komplizen verriet er nicht.

Zwei 15-jährige „Weltwanderer.“ In Düsseldorf waren dieser Tage zwei Jünglinge völlig verschwunden. Auf ihrem Bett standen die Eltern Abschiedsbriebe, worin sie ihre Absicht, in die Welt hinauszufahren, kund taten. In den Briefen war jedoch ausdrücklich betont, daß sie nicht in die Fremdenlegion eintreten würden. Wie

die Nachforschungen ergaben, hatten sich die beiden Fünfzehnjährigen mit dem spanischen Konulat in Hamburg in Verbindung gesetzt. Schon nach zwei Tagen war aber der Traum der jugendlichen Weltreisenden aus. Sie hatten den Westerwald überquert und waren bis Kirchen an der Sieg gekommen. Ob nun die Ausreiser glaubten, die Weltreise schon absolviert zu haben oder ob sie die Treterei statt hatten, weiß man nicht. jedenfalls machten sie schleunigst fehlt und trafen wohlbehalten, aber ausgehungert, bei ihren Eltern wieder ein.

Weltkraut des Brotes. Berliner Knäckebrot, Freiburger Brezel, Kölsche Kägelchen, Hamburger Käseleimel, Münchener Kämmelbrötchen, Danziger Kämmel und noch eine Menge anderer deutscher Brot- und Gebäckarten stehen kein Läuterlich in Glasfächern seit Sonntag in den antiken Markthallen des Trajansforums zu Rom zur Schau. Es ist eine Weltmusterkraut des Brotes; 6000 Brotmuster aus aller Welt sind ausgestellt; einen sehr beachtlichen Teil der Ausstellung nimmt Deutschland ein. Deutsche Brote vom hellsten Weiß des Kaiserstutens bis zum dunkelsten Braun des Bamberger zeigt eine Mannigfaltigkeit der Brotdarstellung, wie sie kein anderes Land aufweisen kann. Nicht nur die Verschiedenartigkeit der Masse, auch die Vielseitigkeit der Formen des deutschen Gebäcks erregt berechtigtes Aufsehen.

Blutiger Überfall auf Grubenangestellte. Am Donnerstag wurden in der Mittagszeit zwei Angestellte der Grube „Berggeist“ bei Brühl von zwei Männern überfallen und ihren Altersfunden mit 1600 Mt. Lösegeldern beraubt, nadem die Räuber einen der Angestellten durch zwei Faustschüsse lebensgefährlich verletzt hatten. Die Täter sind dann auf Fahrträdern, die sie im Walde versteckt hatten, in Richtung Köln geflohen.

Das Springflutunglück an der mexikanischen Küste. Nach weiteren meldungen aus Mexiko hat die Springflut im Badeort Guanabaro weit größeren Schaden angerichtet, als man bisher angenommen hat. Die Flut brach 800 Meter in das Land ein und zerstörte den größten Teil der Stadt. Das Militär, das zur Hilfeleistung eingekämpft wurde, hat bis jetzt 65 Leichen geborgen. Riesengemengen verwesender Fische wurden an Land geworfen, wodurch die Sauchengräte groß ist. Der Gouverneur der Provinz hat von den Bundesbehörden dringend Geldhilfe angefordert.

Ein 86-jähriger erschicht seinen 60-jährigen Schwiegerohn. Ein 86-jähriger Landwirt aus Riedersbach hat gestern abend noch einem Wortschlag keinen 60-jährigen Schwiegerohn mit einem Jagdgewehr erschossen. Zwischen den beiden bestand seit längerer Zeit ein Streit in einer Vermögensangelegenheit.

Rundfunk-Programm.

Sonntagnach, 25. Juni.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.00: Funkgymnastik. — Anschließend bis 8.15: Aus Königsberg: Frühstückskonzert. Kleines Drag-Orchester. — 10.00: Aus der Handwerkskammer: Ausschnitt aus der Reichsverbandsslogen des deutschen Schlosser-, Holzschlosser- und Kraftfahrzeugschlosser-Handwerks. — 11.30: Aus Königsberg: Mittagskonzert. Orchester des Königsberger Opernhauses. — 12.30: Einlage gegen 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Robarett (Schallplatten). — 15.20: Jugendstunde: Biebermann zu Hause. — 15.40: Medizinschulgängische Blauberei. — 16.05: Aus dem Gastronomie-Restaurant „Seeterrassen-Strandhalle“, Osnabrück-Bremervörde: Nachmittagskonzert. Musikcorps des 3. Bataillons Preuß. Infanterie-Regiments Spandau. — 18.00: Für den Siebler und Kleingärtner: Königinchenzucht und -pflege. — 18.15: Zum modernen Weltgefühl. — 18.35: Eine Vierstundentechnik. — 18.50: Mitteilungen des Arbeitsamts. — 18.55: Die Funft-Stunde teil mit... — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Solo-Mus.-Gemeine singt. Am Flügel: Egon Siegmund. — 19.35: Die Erzählung der Woche. — 20.00: Blasorchester-Konzert. Neues Tonfunkler-Orchester. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Aus dem Kurhaus, Bad Homburg: Großer Bunter Abend. — 22.20: Zeitungsage usw. — Danach bis 0.30: Tanzmusik (Kapelle Alfred Beres).

Königsmutterhausen.

5.45: Wetterbericht. — 6.00: Funkgymnastik. — 6.15: Wiederholung des Wetterberichts. — Anschließend bis 8.00: Frühstückskonzert. — 10.00: Neuere Nachrichten. — 10.10: Schulkunst aus Frankfurt: Szenen aus „Krimi von Barnhelm“ von Gotthold Ephraim Lessing. — 11.00: Stunde der Unterhaltung: Wiener Bilderdoggen. — Anschließend: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplatten-Konzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts. — 13.30: Neuere Nachrichten. — 14.00: Konzert. — 15.00: Der Journalist reiste als Schaffmawen schaffner im Orient-Express. — 15.30: Wetter- und Wörterberichte. — 15.45: Frauenstunde: Was junge Mütter wissen sollten. — 16.00: Der Zeitungsroman und der Leser. — 16.30: Übertragung des Nachmittagskonzerts aus Hamburg. — 17.30: Eine Vierstundesteile für die Gesundheit: Bahne und Beruf. — 17.50: Geheimnis des Kreisels. — 18.05: Die wichtigsten musikalischen Neuerscheinungen. — 18.30: Erlebnis an der Zeichnung: Wilhelm Busch. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Englisch für Anfänger. — 19.30: Stillle Stunde: Himmel und Erde. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts. — 20.00: Aus dem Kurhaus, Bad Homburg: Großer Bunter Abend. — Anschließend: Berliner Programm.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Dem Saisonende entgegen.

Fußball in Ost Sachsen.

Das offizielle Fußballprogramm ist diesmal nicht sonderlich umfangreich, da die meisten Vereine ihren Mannschaften bereits Ruhe gönnen. Am Freitag wird im Neustädter Stadion das Endspiel um den Pokal des Verbandes zur Förderung der Dresdner Neustadt ausgetragen, für das sich bekanntlich überwiegend Radsport und Guts Muts Meilen qualifiziert haben. Die Ausrichter beider Mannschaften sind nicht leicht zu beurteilen. Beide haben in der Pokalkonkurrenz beachtliche Ergebnisse erzielt. Voraussichtlich wird das Spiel, das um 18.15 Uhr beginnt, einen knappen Ausgang nehmen. Ein weiteres Spiel am Freitag führt um 18.30 Uhr auf dem Schützenplatz in Torgau Brandenburg und den Sportverein 06 zusammen.

Am Sonnabend stehen im Vordergrund die Kreisentspiele zwischen dem Gau Ost Sachsen und dem Turngau Mittel Elbe Dresden, die auf dem Guts Muts Platz an der Potzauerstraße stattfinden. Das Fußballspiel beginnt um 17.30 Uhr, das Handballspiel 19 Uhr. Die Ausstellungen der Mannschaften haben wir bereits veröffentlicht. Zu einem spielfreien Samstag fährt der Riesaer Sportverein, der einer Rückspielverpflichtung in Halle gegen Wacker Halle nachkommt. Das Spiel findet am Sonnabend statt. Weitere Spiele führen den SV Riederfeld mit dem Strehlener BC und Kopitz 07 mit der Eit von Sachsen zusammen.

Für den Sonntag stehen keine erstklassigen Spiele bevor. In der 1b-Klasse spielen um 10.45 Uhr an der Eisenacher Straße Fortuna und die Reserve von Guts Muts, um 17 Uhr in Leubnitz der Leubnitzer SC und der Dresdner Ballspiel-Club und um 18 Uhr in Heidt der FC Heidsbahn und Kopitz 07.

Guts Muts auch in Zins geschlagen.

Die Fußballdes Sportvereins Guts Muts traf in Zins auf den oberösterreichischen Meister Urfahr-Vin. gegen sie war ein ebenbürtiges Spiel lieferbar, jedoch infolge schwacher Stärkerleistungen 2:3 verlor.

Der Riesaer Sportverein in Halle.

Morgen bereits trifft der RSV in Halle gegen den Saalegaumeister Wacker-Halle an. Für die Riesaer ist dies das schwerste Spiel des ganzen Wettkampfprogramms des Jahres. Die Mannschaft hat gegen die Hallenser wenig Siegesausichten. Schon auf eigenem Platz musste der RSV seinerseits eine recht runde 0:5-Niederlage einstecken, da Wacker ein Spiel zeigte, dem der RSV nicht gewachsen war. In der Zwischenzeit haben allerdings die Riesaer gelernt, gegen schwächeren Mannschaften zu spielen, wie DSC, Guts Muts usw., so dass man immerhin hoffen kann, dass ein ehrenhaftes Resultat zustande kommt. Leider kann der RSV auch nicht in bester Befreiung antreten, da Kluge, R. vom Vorsonntag noch verletzt ist und Werring beruflich abgehalten ist. Aufstieg steht beim RSV, aber erstmals der aus dem Arbeiterviertel herübergekommene Torwächter Pöppel zwischen den Posten, der gleich in dem schwierigen Spiele Gelegenheit haben wird, sein Können unter Beweis zu stellen. Die Riesaer Mannschaft trifft sich 1 Uhr am Bahnhof und tritt in Halle wie folgt an:

Pöppel
Klöckle Langer

Hahnenfeld Klinger Weidner
Holmann Gundermann Klöckle Andrich Kluge, H.
Und am Sonntag das leichte Spiel vor der Pause
gegen Röderau.

In diesem Spiel wird sich der neue Torwächter erstmals den RSV-Anhängern vorstellen. Einem Teil des Sportpublikums wird er bereits durch sein gutes Halten in der Besitzmannschaft des ASV bekannt sein. Auch gegen Röderau hat der RSV nicht seine beste Befreiung zur Stelle, dennoch dürfte die Formation:

Pöppel
Klöckle Langer

Hahnenfeld Klinger Gundermann
Holmann Witting Klöckle Andrich Kluge, H.
in der Lage sein, gegen Röderau zu bestehen. Aufstieg des Spielers gegen Röderau ist bereits 1/4 Uhr. Röderau meldet die stärkste Mannschaft an, ein recht hartnäckiger Kampf ist deshalb zu erwarten. Sodann sei nochmals auf das ebenfalls am Sonnabend abend 7 Uhr im RSV-Park stattfindende Spiel

RSV-Rsi. — SV Röderau
eingewiesen. (Siehe Vereinsnachrichten.)

Westsachsenliga in Röderau.

Um Sonnabend abend.

Die Grimmitzauer Sportvereinigung 06 spielt morgen abend 7 Uhr gegen Röderau 1. Die Grimmitzauer gehören zum zweitklassigen Gau Westsachsen im VMBV, dem u. a. Zwid. Sport-Club, VfB, Blaustau, Planitzer Sport-Club und Merseburg 07 angehören. In der ersten Serie 1931/32 war 06 Grim. recht erfolgreich; die Eit belegte hinter Zwidauer Sport-Club den 2. Tabellenplatz. Die Rückspiele verliefen weniger glücklich, und 06 fiel bis auf den 5. Platz zurück. In den letzten Monaten hat sich die Eit in gute Form gebracht.

Die Buntstiftreiter gegen den Westsachsen-Meister, Zw. Sport-Club endeten 1:2 und 0:0. Besondere Erwähnung verdienen ein 4:0 gegen den mitteldutschen Meister, Polizei-Sportverein Chemnitz, ein 4:0-Sieg gegen Sturm Chemnitz, sowie ein 7:1-Sieg gegen die Auswahl-Eit DT. Westsachsen. Die Mannschaft, welche Röderau besucht, verfügt über eine Sturmmeise, die zur Zeit gut in Fahrt ist, einheitlich, schnell und schlagend. Aber auch die übrigen beiden weisen mit komplexprobierten Leuten eine gute Belebung auf. Die Gesamtaufstellungen lauten:

06 Grimmitzau.

Bimmer

König Sachs

Hupfer Pilatz Seiler Gäßler
Werkel Hammer Kästner Schöntfeld

Götsche Quaas Boberach Fähle

Beger Reubert 1.

Ehrlert

SV Röderau.

Für die Röd. heißt es von Anfang bis Ende kämpfen, um ehrenvoll abzuschneiden. Dem Sportpublikum ist ein sehr interessantes Spiel geboten, das hoffentlich bei allen Sportanhängern Beachtung findet, da ein derartiger Abschluss mit hohen Unkosten verbunden ist. Aufstieg 19 Uhr.

1/6 Uhr spielen die Röd. Knaben gegen RSV. Knaben

DJF

SV. Niedritz.

Kommenden Sonntag tritt in Döbelnhausen der 1. Elf die gleiche von Dresden 09 gegenüber. 09 ist uns noch bekannt, spielten sie doch vor 2 Jahren in der gleichen Abteilung wie Niedritz. Kommende Kämpfe gab es da zu sehen. Sie waren den Niedrichern immer gleichwertig, nur knappe Resultate wurden erreicht. Niedritz ist jetzt ganz auf im Schwung, wenn auch am Mittwoch gegen die NSB. Elf. mit 1:3 verloren wurde. In diesem Spiel muhten die ersten Halbzeit bestimmt mehr Tore fallen, aber leider wurden mehrere Angriffe durch Abseits unterbunden. Auch wurde beiderseits recht hart und mit den Händen gespielt. Auf Grund der letzten Resultate wird gegen 09 ein flotter Kampf erwartet, denn auch sie stehen in ihrem Bereich an der Spitze. Aufstieg ist 15.30 Uhr.

Die beiden Sonnabend führt die 1. Elf nach Meißen zu 08.

Die 2. Elf fährt diesen Sonntag nach Niedritz. L.

2. Runde der VMBV.-Pokalspiele.

Die VMBV.-Pokalspiele in Ost Sachsen werden bereits am kommenden Sonntag mit den nachstehenden Spielen auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine fortgesetzt: Sportvereinigung Dresden-Ost gegen VfB Gellina (16 Uhr), SG Freiberg gegen SV Rabenau (17 Uhr), Guts Muts Meißen gegen SG 04 Freital (17 Uhr), Spielvereinigung Coswig gegen Sportvereinigung Rositz (17 Uhr). Die Begegnung zwischen dem VfB 03 und dem SG Rabenberg folgt erst am Mittwoch, den 29. Juni, um 18.15 Uhr.

Turnverein Riesa e. V. OT.

Handball.

An Freundschaftsspielen stehen sich am Sonntag auf der Hindenburgkampfbahn gegenüber:

18 Uhr: Tu. Glaubitz 1. — Tu. Riesa 2.
14 Uhr: Tu. Mühlberg Job. — Tu. Riesa Job.
15 Uhr: Tu. Gröditz 1. — Tu. Riesa 1.

VfL Reichsbahn Riesa OT.

Handball.

VfL Reichsbahn 1. — Tu. Riesa 1. 6:8 (1:5)

VfL Reichsbahn 2. — Tu. Riesa 2. 3:1 (1:1)

Was man nicht geahnt hatte, geschah am vergangenen Sonntag. Die Reichsbahner muhten, da sie erschöpft waren, und beim ananen Spiel reichlich Back hatten, gegen Tu. eine Niederlage einfieben. Reichsbahn hat Anwurf und nach kurzer Zeit können sie schon das 1. Tor vorlegen. Aber der Ausgleich läuft nicht lange auf. Nach worten. In kurzen Abständen erhöht der Tu. auf 5:1. Mit diesem Ergebnis werden die Seiten gewechselt. Hatten die Reichsbahner kurz vor Halbzeit bereits ihren Mittelläufer durch Verlehung eingeholt, so mukte kurz nach Wiederanpfiff der Linksausen waen einer Verlehung den Platz verlassen. Dadurch erwartete man, dass der Tu. noch mehr ankommen würde. Dies war aber nicht der Fall, die Reichsbahner kämpften unveragt weiter und verbesserten das Ergebnis bis 7:6. Durch einen Strafwurf erhöhte Tu. kurz vor Schluss auf 8:6, damit das Untergebnis verstellend. Beim Spiel der 2. Mannschaften siegten die Reichsbahner erwartungsgemäß. Der Sieg war verdient. Am Freitag abend geben die Reichsbahner bereits wieder in den Kampf. Sie haben sich keinen leichten Gegner ausgewählt. Unabhängig der stattfindenden Werbewoche der Reichsbahn-Turn- und Sportvereine tragen sie gegen die 1. und 2. Mannschaft des Gendarmerie-Sportverein "Sportlust Riesa" Werbespiele aus.

Mitteldutsche Volksturn-Meisterschaften in Leipzig.

In Verbindung mit dem ersten Gastraffen des Turn- und Sportvereins Leipzig-Schleißfeld werden am Sonnabend und Sonntag in Leipzig die mitteldutschen Volksturn-Meisterschaften ausgetragen. Die bekannten Volksturner von Sachsen, Thüringen und Altmark keben sich auf dem Platz des TuS 1867 an der Hindenburgbrücke gegenüber. Sie sollen vor den deutschen Meisterschaften noch einmal Gelegenheit haben, in erste Kämpfe zu gehen. Alle mitteldutschen Volksturner von TuS haben ihre Meldungen abgegeben. Ansgeamt sind 98 Turner und Turnerinnen an diesen Kämpfen beteiligt.

Schmeling-Gains in London.

Nach seiner Rückkehr aus Amerika wird sich Max Schmeling nach den letzten Wochen der Anstrengungen etwas Erholung gönnen. Noch vor seiner Abreise im Herbst nach den Vereinigten Staaten wird er im Londoner White City Stadium sich auch einmal dem europäischen Publikum im Ring vorstellen. Sein Gegner soll der englische Meister Harry Gains werden. Zur Zeit schwelen über diese Begegnung aussichtsreiche Verbundungen, so dass an dem Zustandekommen kaum zu zweifeln ist. Wahrscheinlich wird Schmeling auch in New York einen Kampf im September austragen, für den als Gegner vor allem Primo Carnera in Betracht kommen wird, in engerer Wahl kommen noch Mickey Walker und Steve Hamas.

Trotz der zahlreichen Proteste aus allen Teilen Amerikas und von zahlreichen Boxervertretern lebnen Schmeling und Gains ausdrücklich jede Unterwerfung über das Urteil ab. Auch der Vorsitzende der Boxerkommission in New York erklärt, dass keine Untersuchung stattfinden werde.

Der Verantwortliche J. Johnson erklärte, dass er Schmeling als Sieger betrachte, an den Einnahmen des neuen Weltmeisters sei er nicht interessiert.

Schmelings Einnahmen.

In dem Vertrag Schmelings mit seinem Manager Joe Jacobs ist festgestellt, dass Jacobs ihm ein jährliches Einkommen von 100 000 Dollar garantiert und dass ein etwaiger Überschuss der Einnahmen beiden zu gleichen Teilen zufällt. Im Jahre 1931 hat Schmeling Gesamteinnahmen von rund 150 000 Dollar gehabt. Laut Vertrag hat er hierzu also 125 000 Dollar bekommen und Jacobs 25 000 Dollar. Da Schmeling nun nicht mehr Weltmeister ist, schätzt man sein Einkommen für die nächsten Jahre auf je 50 000 Dollar, so dass Jacobs voraussichtlich die lebenden 50 000 Dollar jährlich aus eigener Tasche zu zahlen muss. Für den Boxkampf mit Sharkey am Dienstag hat Schmeling 160 000 Dollar bekommen, und Jacobs 66 000 Dollar.

Turnverein Riesa-Weida e. V. OT.

Fest des 40jährigen Bestehens, verbunden mit Platzwechsel.

Dieses für den Turnverein Riesa-Weida so bedeutungsvolle Fest wird durch die Jüngsten des Vereins eingeleitet: 15.30 Uhr: Tu. Riesa-Weida 2. Elf. — Tu. Riesa 2. Elf.

16.15 Uhr: Tu. Riesa-Weida 1. Elf. — Tu. Riesa 1. Elf. Diese beiden Spiele dürfen sicher ihre Anziehungskraft nicht verfehlen, denn schon in den letzten Spielen zeigte sich die Gleichwertigkeit der Gegner. Anschließend messen sich die Jüngsten der beiden Vereine.

17 Uhr: Tu. Riesa-Weida 1. Elf. — Tu. Strehla 1. Elf.

Hier rechnet man mit einem interessanten Treffen, da die letzte Begegnung unentschieden endete.

20 Uhr steht dann der Fechtturnier, der in abwechselnder Folge Musikkästchen, ausgeführt von der Oschatzer Stadtkapelle, turnerische Darbietungen der Turner und Turnerinnen, ein Festspiel "Wieland der Schmied" u. a. bringen wird.

Am Sonntag morgen erfolgt 5 Uhr der Weckruf. 8 Uhr werden dann Turner und Turnerinnen aus dem gesamten Gaugebiet im ehrlichen Wettkampf ihre Kräfte messen. Hervorgehoben sei, dass der Hache Baumeister Steiner-Zeithain seine Melbungen abgegeben hat. Besonderer Aufmerksamkeit der Einwohnerchaft Weidas wird sich die 10.30 Uhr am Anger stattfindende Platzmusik erfreuen. 13.30 Uhr steht der Festzug, der durch folgende Straßen führt: Grenzstraße, Lange Straße, Döbelner Straße, Am Auer, Ganziger Straße, Windmühle, Windmühlenstraße, Heidebergstraße Turnplatz. Anschließend findet die feierliche Einweihung des Platzes

durch den Gouverneur Herrn Max Goldschmidt statt. In bunter Folge wechseln dann Freilüftungen der Turner und Turnerinnen, Volksstänze, Geräteturnen.

16.00 Uhr: Tu. Riesa-Weida 1. Elf. — Oberrealschule Riesa. Dieses Handballspiel dürfte sehr guten Sport bringen, da die letzten Spiele die gute Form beider Mannschaften bestätigt.

17.30 Uhr: Ehrung der Sieger. Anschließend Festball auf dem Platz und in Gasthof Sennwig.

Riesaer Ferientourwanderungen.

Sommerferien 1932.

Neben den Tagesausflügen, die später noch bekanntgegeben werden, sollen in den Sommerferien auch dieses Jahr wieder einige mehrtägige Wanderungen unternommen werden. Das Zustandekommen der Fahrten ist schon jetzt gesichert, weil in der Regel eine größere Anzahl Kinder aus einer Klasse oder wenigstens einer Schule den Grundstock bilden, an den nun noch einige andere Teilnehmer sich anschließen können.

Folgende Wanderungen kommen in Frage.

Nr. 1. 5 Tage Obererzgebirge: Auersberg, Johanngeorgenstadt, Plattenberg, Schwarzwasserthal, Fichtelstein, Annaberg, Augustusburg. — 16. bis 20. Juli. — Nur für Mädchen vom 6. Schuljahr an. — Kosten für Fahrt, Übernachtung und Verpflegung 10,50 RM. Führer: Herr und Frau Eger.

Nr. 2. 5 Tage in den Thüringer Wald: Almenau, Rödelhain, Schmücke, Oberhof, Mennsteig, Wartburg, Eisenach. — 18. bis 22. Juli. — Für Knaben und Mädchen vom 7. Schuljahr an. — Kosten 15 RM. Führer: Herr Scheuer und Vietzmann.

Nr. 3. 6 Tage mit dem Rad ins Walden und Schopauatal: Leisnig, Roßlau, Glashau, Chemnitz, Waldheim. — 18. bis 23. Juli. — Für Knaben und Mädchen vom 7. bis 8. Schuljahr. — Kosten 8 RM. — Führer: Herr und Frau Haas, Gröba.

Nr. 4. 6 Tage Erzgebirge (Höhle- und oberes Schopauatal): Augustusburg, Laurenstein, Lengefeld, Talsperre Neunzehnhain, Rauenstein, Höhstädt, Bärenstein, Fichtel- und Keilberg, Annaberg. — 20. bis 25. Juli. — Für Knaben und Mädchen vom 6. Schuljahr an. — Kosten 11 RM. — Führer: Herr Kloeschbach.

Wer teilnehmen möchte, melde sich recht bald, spätestens bis 1. Juli, bei den betreffenden Führern persönlich an; dort wird auch alles Nähere noch mitgeteilt.

Der Ortsausschuss für Ferientourwanderungen.

Obl. Rich. Hoffmann, Obmann.

Motorsport.

Glanzbelebung des Lüttendorf-Bergrennens. Das am kommende Sonntag zum achten Mal zur Durchführung dieser Wagenfahrten interessiert in erster Linie der Start von Manfred von Brauchitsch, der auf so erstklassige Gegner wie Hans Stuck, Graf Arcos-Jinneberg (Wien), die Münchener Bauhofer, Zeller, Thiele, Steinweg und Kohlrausch, die Dresden-Cottbus, Lewy und Destricter, den Berliner Simons, Graf Molnar und andere trifft. Mit besonderem Interesse sieht man auch dem Start des Budapesters Hartmann entgegen. Bei den Motorradfahrern, für die das Rennen als zweiter Lauf zur Deutschen Bergmeisterschaft der DMV gewertet wird, sind die bekanntesten Teilnehmer Bauhofer, München, Ley-Nürnberg, Babi-Miesbach, Brüder-Breslau und der Vorjahrsseiger Brand-München. In letzter Stunde ist es der Rennleitung noch gelungen, den berühmten Engländer Bullis zu verpflichten, dessen Erstehen neben dem Start von Brauchitsch die Sensation werden dürfte. Die Strecke ist in diesem Jahr durch Verlängerung der Starts auf fünf Kilometer verlängert worden. Das Rennen beginnt um 10 Uhr und dürfte gegen 18 Uhr beendet sein. Mit dem Rennen ist auch diesmal wieder eine Strahlensfahrt nach Bittau verbunden.

Wasserstände

	23. 6. 32	24. 6. 32

<tbl_r cells="3" ix="2" maxcspan="1" maxrspan